

kommentiertes vorlesungsverzeichnis

11. 4. - 16. 7. sommersemester 2005



[wir machen geschichte.]
die fachschaft des historischen seminars freiburg



*„Mehr als das
Gold hat das Blei
die Welt verändert,
und mehr als das
Blei in der Flinte
das im Setzkasten“.*

Georg Christoph Lichtenberg

Herder Bücher
Kaiser-Joseph-Str. 180
79098 Freiburg
Tel. 0761/28282-0
herder.freiburg@thalia.de

Herder B Ü C H E R
www.thalia.de



KOPIE + DRUCK

KOPIE + DRUCK

"Der" Kopie-Shop im Herzen Freiburgs

Uni Kopie + Druck
Niemensstr. 11

79098 Freiburg

Tel.: 0761/29 09 290
Fax.: 0761/29 09 291

Web: www.uni-kopie.de
Mail: Info@uni-kopie.de

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8.30 -19.00h
Sa 9.30 -16.00h

Bücher (nicht nur) fürs Studium

Bücher die Sie gerne lesen möchten

Die Leselust in Ihrer neuen Buchhandlung

Die Buchhandlung mit der individuellen Note

Die Buchhandlung mit der individuellen Auswahl

Die Buchhandlung mit der individuellen Beratung
Die Buchhandlung, in der Sie bei einer Tasse Tee oder Kaffee in Ruhe schmökern können

Buchhandlung Schwanhäuser

Bertoldstraße 23 79098 Freiburg Tel 0761 - 2 111 830

E-Mail: info@schwanhaeuser.de www.schwanhaeuser.de

Zur Begrüßung	S. 2
Anmeldung zu den Proseminaren	S. 5-6
Überblicksvorlesung zur allgemeinen Geschichte	S. 7
Kommentare zu den Lehrveranstaltungen	ab S. 8
Alte Geschichte	S. 8-19
Provinzialrömische Archäologie	S. 20-21
Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte, Osteuropäische Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Geschichte der Medizin	S.22-66
Historische Hilfswissenschaften	S. 66-68
Impressum	S. 71
Aus der Fachschaft Geschichte	S. 72
Personenverzeichnis	S. 77

Informationsveranstaltungen für
Orientierungs- und Zwischenprüfungsfragen
in der 2. Semesterwoche.

Informationsveranstaltungen für das Hauptstudium (Magister- und
Staatsexamensstudiengänge) werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Ende der Anmeldefrist zur **Zwischenprüfung** im SoSe 2005:
Mittwoch 15.06.2005 – Schlag 12 Uhr!



Wichtige Informationen zum Semesterbeginn

Die Dozierenden des Historischen Seminars möchten Sie herzlich zum SS 2005 begrüßen und wünschen Ihnen alle für die folgenden Monate viel Erfolg beim Studium der historischen Fächer. Der Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte (Mordek) wird von Herrn PD Dr. Volkhard Huth vertreten, die Professur für Geschichte des romanischen Westeuropa von Frau PD Dr. Birgit Emich. Herr Prof. Dr. Dieter Mertens (Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte) wird zu Ende des WS 2004/5 emeritiert.

Zunächst möchten wir Sie zu unserer Einführungsveranstaltung in der Aula am 11. April 2005, dem ersten Montag des Semesters, um 19 Uhr einladen. Diese Veranstaltung richtet sich in erster Linie an die Studienanfänger, alle anderen Studierenden sind jedoch ebenso eingeladen. Bei einem anschließenden Umtrunk haben Sie dann Gelegenheit, die Dozierenden persönlich kennenzulernen.

Am ersten Tage des neuen Semesters finden keine Proseminare und Übungen statt. Veranstaltungen, die auf diesen Montag terminiert sind, beginnen grundsätzlich in der zweiten Semesterwoche.

Anmeldung für die Proseminare

Für das SS 2005 wird erstmals ein zentrales Anmeldeverfahren für alle Proseminare durchgeführt. Nähere Informationen finden Sie im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis (Seite 5-6) und per Aushang am Schwarzen Brett. Anmeldeformulare liegen vor dem Zimmer von Herrn Schwendemann aus (Raum 4422).

Wir möchten darauf hinweisen, daß für alle Lehrveranstaltungen mit Ausnahme von Vorlesungen eine Teilnehmerbeschränkung von 30 Studierenden pro Veranstaltung gilt. Diese Regelung wurde im Interesse der Studierenden eingeführt, da in der Vergangenheit Seminare ungleich besucht und einige deshalb überfüllt waren.

Studienanfänger müssen bei der Auswahl der Proseminare unbedingt beachten, daß für die Orientierungsprüfung in jedem historischen Fach der erfolgreiche Besuch eines spezifischen Proseminars mit Tutorat erforderlich ist. Proseminare in Alter und Mittelalterlicher Geschichte werden grundsätzlich mit Tutoraten angeboten. In der Neueren und Neuesten Geschichte (16. - 20. Jh) gibt es zwei Typen von Proseminaren: Typ A mit Tutorat für Studienanfänger, Typ B ohne Tutorat für Studierende, die bereits Proseminare mit Tutoraten besucht haben. Termine bzw. Räume für die Tutorate werden 2 Wochen vor Semesterbeginn am Schwarzen Brett bekanntgegeben. Informieren Sie sich auch am Schwarzen Brett, ob bei den im Kommentar bzw. im Vorlesungsverzeichnis angegebenen Lehrveranstaltungen Änderungen eingetreten sind bzw. ob zusätzliche Lehrveranstaltungen angeboten werden.

Für die modernen Fremdsprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch werden in der zweiten Hälfte des SS 2005 Zentralklausuren geschrieben. Ein Wiederholungstermin wird angeboten. In den PS werden zusätzlich zur Hausarbeit Abschlußklausuren mit sowohl handwerklich-methodischen als auch inhaltlichen Fragen gestellt.

Allen Studierenden und hierbei vor allem den Studierenden des Staatsexamensstudienganges empfehlen wir nachdrücklich die Teilnahme an unserer Überblicksvorlesung zur allgemeinen Geschichte, in der Sie die Chance haben, komprimiert wichtiges Grundwissen zu den zentralen historischen Epochen seit der Antike vermittelt zu bekommen. Die Vorlesung ist auf 8 Semester angelegt: In diesem Semester wird Herr Prof. Dr. Aloys Winterling zur "Römischen Geschichte" lesen. In diesem Semester findet außerdem eine Ringvorlesung der Professorinnen und Professoren des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte über "Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen in historischen Sichtweisen" statt.

Wenn Sie Veranstaltungen zur Mittelalterlichen Geschichte suchen, sehen Sie bitte auch unter den "Historischen Hilfswissenschaften" nach. Diese Veranstaltungen werden für die Mittelalterliche Geschichte anerkannt. Auch Seminare und Übungen, die sie beim Institut für Geschichte der Medizin absolvieren, werden für die jeweiligen Epochen als äquivalente Leistungsnachweise akzeptiert.



Studierende im Staatsexamenstudiengang Geschichte mögen bitte beachten:

Fachdidaktische Übungen bieten im SS 2005 an:

- Dr. Jutta Bohn, Deutschland nach 1945 als Thema des Geschichtsunterrichts
 - Prof. Dr. Peter Schickl, Die Idee "Europa" als Lerngegenstand im historischen Unterricht
- Besuchen Sie erst dann eine fachdidaktische Übung, wenn Sie das Schulpraktikum absolviert haben.

Lehrveranstaltungen, in denen sie Nachweise für das nach neuer Staatsexamensprüfungsordnung vom 13.3.2001 erforderliche Ethisch-Philosophische Grundstudium (EPG) erwerben können, sind:

- HS Oberkrome, Untergang der Welt von gestern. Politische Sozialgeschichte Europas und Kleinasiens 1917-1923
- HS Prüll, Medizin im Nationalsozialismus
- HS Winterling/Asch, Freundschaft in der Antike und der Frühen Neuzeit

Bitte beachten Sie: Es handelt hierbei sich um reguläre Lehrveranstaltungen des Historischen Seminars, in denen Sie auch einen fachspezifischen EPG-Nachweis des Typs II erwerben können. Dies ist allerdings erst dann möglich, wenn Sie zuvor bereits eine EPG-Veranstaltung des Typs I erfolgreich absolviert haben. Informieren Sie sich unbedingt anhand der in jedem Semester neu erscheinenden Informationsbroschüre der EPG-Arbeitsstelle, wo auch alle anderen in Frage kommenden Veranstaltungen aufgeführt sind.

Suchen Sie bei allen Fragen, die Ihr Geschichtsstudium betreffen, den Kontakt mit den Seminarleitern und -leiterinnen. Deren Sprechstunden entnehmen Sie einem gesonderten Aushang.

Informieren Sie sich rechtzeitig, welche Leistungsnachweise bzw. Prüfungen während der einzelnen Etappen Ihres Studiums erforderlich sind bzw. welche Fristen eingehalten werden müssen. Hierzu bietet das Historische Seminar in jedem Semester Informationsveranstaltungen an, die Sie unbedingt besuchen sollten, um nicht später einmal unliebsame Überraschungen zu erleben: In der zweiten Semesterwoche wird Herr Dr. Schwendemann, der am Historischen Seminar für Studienberatung und Orientierungs- und Zwischenprüfungsfragen zuständig ist, eine Informationsveranstaltung zur Orientierungs- und Zwischenprüfung abhalten. Zeitpunkt und Ort der Informationsveranstaltung werden durch Plakate rechtzeitig bekanntgegeben.

In diesem Semester wird eine Informationsveranstaltung zum Staatsexamensstudiengang Geschichte abgehalten und rechtzeitig bekanntgegeben.

Bitte beachten

1. **Formale Voraussetzung** für die Vergabe von Seminarscheinen am Historischen Seminar:
 - a) Regelmäßige Präsenz (zweimaliges Fehlen erfordert Rücksprache mit den Lehrenden)
 - b) In Pro- und Hauptseminaren in der Regel eine schriftliche Arbeit (Hausarbeit)
 - c) In Proseminaren zusätzlich eine Klausur
2. Über **kurzfristige Änderungen** und die **endgültige Raumverteilung** informieren die Anschläge am Schwarzen Brett. Dort finden sich zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auch **Ort und Termine der Tutorate**.
3. Die **Sprechstunden** der Lehrenden sind auf einem Aushang am Schwarzen Brett des Historischen Seminars zusammengestellt.
(Sprechzeiten der Studienberatung siehe Personenverzeichnis)
4. **Sprach- und Lektüreübungen** zur Vorbereitung auf die **Latina und das Graecum** werden vom Seminar für Klassische Philologie, Philologische Fakultät, angeboten.



Vorwort

Liebe LeserInnen,

Mittlerweile halbjährt sich unser beliebtes KoVo schon zum zehnten Mal. Auch in dieser zehnten Ausgabe findet ihr die gewohnten Inhalte: Fachschaftsinternes einerseits, aber natürlich auch die Kommentare und tabellarischen Übersichten zu den einzelnen Lehrveranstaltungen. Hierfür bedanken wir uns beim Sekretariat um Frau Rappenecker.

Auch das Historische Seminar ist in diesem Semester wieder mit Hinweisen und Informationen in unserem KoVo vertreten.

Da das Studentenleben aber nicht nur aus Vorlesungen und Seminaren besteht, laden wir euch ein, auch einen Blick auf unsere Fachschaftsseiten (www.gemeinschaften.uni-freiburg.de/fsgeschichte) zu werfen. Dort steht alles über die einzelnen FachschaftlerInnen und die Ersthütte. Viel Spaß und Erfolg bei Eurem Geschichtsstudium wünscht euch

Eure Fachschaft Geschichte.

Grundsätzliches für Erstsemester

Eine merkwürdige Situation erlebt ihr da gerade. Eine neue Stadt, eine neue Wohnung, neue Freunde und dann geht das Studium los – ein neues Leben, könnte man sagen. Den Eindruck, ihr würdet in dieser Lage alleingelassen, habt ihr wahrscheinlich nicht. Schließlich bekommt ihr ganze Waschkörbe von Briefen, Formularen, Merkblättern, Wegweisern, wie man es vermeintlich richtig macht. So erscheint alles eher etwas unübersichtlich und kompliziert.

Darum lautet unser wichtigster Ratschlag: Lasst euch nicht irritieren! In Wahrheit ist alles ziemlich simpel. Niemand verlangt ja auch von euch, dass ihr morgen die Prüfungsordnung und das Universitätsgesetz auswendig zitieren könnt. Ihr habt Zeit, sehr viel Zeit bis zum Examen.

Kein Anlass also für Hektik. Schaut euch in Ruhe um. Studiert das Studieren. Sucht das Gespräch mit alten Hasen. Da werdet ihr bald sehen, wie die Praxis jenseits der Merkblätter aussieht. Ein Beispiel: die erste Hürde für Studienanfänger ist gemeinhin die Gestaltung des Stundenplans. Aus der Schule seid ihr es gewohnt, ca. 30 Wochenstunden zu belegen. Folgt ihr den Maßgaben aus dem kleinen grünen Heft, dann kommt ihr ungefähr auf diese Zahl. Das ist freilich mehr als zuviel. Nach einer alten Faustregel soll man pro zweistündiger Veranstaltung noch je zwei Stunden Vor- und Nachbereitung hinzurechnen, das macht dann sechs Stunden pro Veranstaltung. Natürlich investiert kein Student wirklich so viel Zeit in einen einzigen Kurs. Dennoch hilft diese Faustregel ungemein, die Stundenzahl zu drücken. Mit 12 Wochenstunden seid ihr im ersten Semester auf jeden Fall gut bedient. Es sind nicht sonderlich viele Scheine, die ihr im Grundstudium machen müsst. Konzentriert euch auf diese Pflichtveranstaltungen. Solltet ihr dann noch das Gefühl haben, nicht ganz ausgelastet zu sein, seht euch ganz unverbindlich um: in Vorlesungen und Übungen in euren Studien-, aber auch in Nachbarfächern.

Prinzipiell gilt: Werft euch auch in Geschichte gerade auf die Themen, von denen ihr noch gar nichts wisst. Sollte die Anmeldung für euer bevorzugtes Proseminar nicht klappen, lasst den Kopf nicht hängen, sondern euch einfach auf vermeintlich uninteressante Themen ein. Oft sind es gerade diese, die sich als besonders spannend herausstellen. Das Verhältnis zu den Dozenten ist übrigens angenehm sachlich. Lehrer, die es als persönliche Beleidigung auffassen, wenn mal etwas weniger auf Interesse stößt, gibt es nur an der Schule.

Ihr habt mit Geschichte ein Fach gewählt, das ihr manchmal werdet verteidigen müssen. Juristen und andere Besserstudierende werden gelegentlich zweifelnd die Frage in den Raum stellen: „Warum gerade Geschichte?“ Man lässt solche Menschen am besten auffahren. „Ausschließlich wegen dem vielen Geld!“ – das wäre eine passende Antwort. Zur Beruhigung: Arbeitslose Historiker gibt es eigentlich nicht. Es gibt nur eine Menge solcher, die im Hauptstudium feststellen, dass sie lieber noch einige Zusatzqualifikationen erwerben sollten, um einen Job zu bekommen. Aber damit habt ihr ja noch eine Menge Zeit.

Tutorat, Tutorium, am Tutoriertesten.

Eine Erfahrung, die alle in ihrem Grundstudium machen. Einmal, zweimal, manchmal dreimal. Öfter muss eigentlich niemand. Aber was erwartet euch dort? Bitterernste Paukerei. Zwischen- und Schlussklausuren, jede Sitzung zwei. Ihr werdet das Licht der Sonne nie wiedersehen. Genau. Studium abbrechen!

Also: Die zweistündigen Tutorien werden euch zu den Seminaren im Grundstudium angeboten, abgehalten werden sie von fortgeschrittenen Studierenden.

Sie vermitteln einerseits Arbeitsmethoden wie Literatursuche, Themenaufbereitung, Referieren und das Abfassen von Hausarbeiten. Diese Abschnitte ähneln sich in Alter, Mittelalterlicher und Neuerer / Neuester Geschichte. In der Regel werdet ihr die entsprechenden Sitzungen auch nicht mehrfach besuchen müssen. Aber den größeren Teil des Semesters nimmt das Kennenlernen von Grundwissen für die jeweilige Epoche ein: Spezielle Bibliographien, Quellenkunde, Speziallexika, geschichtliche Grundlagen zur Epoche, die das Seminar behandelt, und vieles andere. Darum gibt es die Tutorien eben auch zu den Veranstaltungen in den drei großen Fachbereichen.

Zum Erwerb des (meist ersten) Proseminarscheins, den ihr für die Orientierungsprüfung verwendet, ist die Teilnahme am zugehörigen Tutorium verbindlich. Die Termine und Räume für die Tutorien stehen jetzt noch nicht fest, daher müsst ihr euch an den Schwarzen Brettern informieren. (Alte Geschichte: KG I, 1. Stock am Übergang ins KG III, vor 1189; Mittelalter, Neuere, Neueste Geschichte: im KG IV vor dem Bibliothekseingang im EG) Die Leiter, Termine und Räume sollten spätestens zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn aushängen.

Zentrales Anmeldeverfahren für alle Proseminare A und B

Zum Sommersemester 2005 wird das erste Mal – auch auf Wunsch der Studierenden – ein zentrales Anmeldeverfahren für alle Proseminare des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte eingeführt. Damit sollen Zeitverlust, Hektik und panische Reaktionen vermieden werden, die sich in den ersten Wochen des Semesters oft ergeben, bis sich die Studierenden auf die Proseminare verteilt haben. Darüber hinaus soll durch eine gleichmäßige Verteilung der Studierendenzahl auf die Proseminare der Überfüllung einzelner Proseminare ein Riegel vorgeschoben.

Bitte beachten Sie:

1. Ab Semesterende liegen die Anmeldezettel (Vorlage S.6) im KG IV vor Raum 4422 (Schwendemann) aus. Füllen Sie das Formular aus und geben Sie drei Proseminare Ihrer Wahl in der Reihenfolge Ihrer Interessen an. Ist Ihr Wunschseminar belegt, wird Ihnen das Proseminar zweiter Präferenz zugewiesen, sollte auch dieses belegt sein, dann das dritte Proseminar Ihrer Wahl.
2. Falls Sie in diesem Semester zwei Proseminare belegen müssen, füllen Sie bitte zwei Anmeldeformulare mit den jeweiligen Proseminaren Ihrer Wahl aus.
3. Den Anmeldezettel werfen Sie bitte in den Kasten vor Raum 4422 ein.
4. Die Zettel müssen spätestens bis 8.4.2005, 12 Uhr (letzter Freitag der Semesterferien), abgegeben werden.
5. Die Teilnehmerlisten der Proseminare werden am Montag 11.4.2005, 10 Uhr, an einer gesonderten Stellwand in der 4. Etage bei den Fahrstühlen (KG IV - Osteingang) ausgehängt.

Bitte beachten Sie: Die Anmeldung ist verbindlich!



Zur Begrüßung



Anschauungsexemplar, Anmeldeformulare sind vor Herrn Schwendemanns Zimmer (4422) ausgelegt.

Anmeldung für die Proseminare

Datum.....

Name, Vorname.....

Kreuzen Sie das Studienfach, für das Sie ein PS belegen möchten, an:

- Staatsexamen Geschichte
- Neuere und Neueste Geschichte
- Wirtschafts- und Sozialgeschichte
- Osteuropäische Geschichte
- Alte Geschichte
- Mittelalterliche Geschichte
- Geschichte der Medizin
- Historische Hilfswissenschaften

Semesterzahl im „angekreuzten“ Studienfach Geschichte.....

Das PS mit Tutorat wird für die Orientierungsprüfung benötigt Ja Nein

1. PS.....
(PS ihrer ersten Wahl)
2. PS.....
(alternativ, falls PS 1 belegt sein sollte)
3. PS.....
(alternativ, falls PS 1 und 2 belegt sein sollten)

Falls Sie in diesem Semester 2 Proseminare belegen müssen, füllen Sie bitte 2 Anmeldeformulare mit den Proseminaren Ihrer Wahl aus.

**Anmeldezettel bis FREITAG, 8. April 2005, 12 Uhr s.t.
in den Kasten vor Raum 4422 im KG IV werfen!**

Überblicksvorlesung zur allgemeinen Geschichte – auf acht Semester angelegt –



SoSe 2005 Do 12-14 HS 1199	Römische Geschichte Prof.Dr.Aloys Winterling
WS 2005/06	Früh- und Hochmittelalter
SoSe 2006	Von der Stauferzeit bis zur Wahl Karls V.
WS 2006/07	Europa 1517-1648
SoSe 2007	Europa vom Westfälischen Frieden bis zur Französischen Revolution 1648-1789
WS 2007/08	Das lange 19. Jahrhundert
SoSe 2008	Das Zwanzigste Jahrhundert: Weltkriege – Entkolonialisierung – „Kalter Krieg“
WS 2008/09	Griechische Geschichte





Seminar für Alte Geschichte Vorlesungen



1 Aloys Winterling

Römische Geschichte (Überblicksvorlesung)

Do 12-14 @ HS 1199

Es geht um etwa 1000 Jahre, in denen sich Rom von einer kleinen, an der Peripherie der griechischen und etruskischen Kultur gelegenen Stadt am Tiber zum Zentrum eines Weltreiches entwickelte, das von Syrien bis Britannien, von Nordafrika bis zum Donauraum, von der iberischen Halbinsel bis Kleinasien reichte. Neben der Chronologie wichtiger Ereignisse werden der Wandel zentraler struktureller Sachverhalte in politischer (städtische Verfassung,

Reichsorganisation), sozialer (Schichtung, Sklaverei), kultureller (zeitgenössische Selbstdeutungen) und anthropologischer Hinsicht (Körper-, Mentalitäten-, Geschlechtergeschichte) im Vordergrund stehen. Die Vorlesung ist - nach der zur griechischen Geschichte im letzten Semester - der zweite Teil eines achtsemestrigen Zyklus, der einen Überblick über die (europäische) Geschichte von der Antike bis in die Gegenwart vermitteln will. Einführende Literatur: Jochen Bleicken, Geschichte der römischen Republik, 4. Aufl., München, Wien 1992; Werner Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit, 3. Aufl., München 2003; Alfred Heuss, Römische Geschichte, 6. Aufl., hg., eingel. u. mit einem neuen Forschungsteil versehen v. Jochen Bleicken, Werner Dahlheim und Hans-Joachim Gehrke, Paderborn u.a. 1998; Aloys Winterling, Die antiken Menschen in ihren Nahbeziehungen (Rom), Die antiken Menschen in ihren Gemeinschaften (Rom), in: Eckhard Wirbelauer (Hg.), Antike. Oldenbourg Geschichte Lehrbuch, München 2004, 162-180, 194-211.

2 Hans-Joachim Gehrke

Das politische Denken der Antike und sein Nachleben

Mi 10-12 @ HS 1010

Immer wieder kann man hören, die griechische Demokratie sei die Grundlage der modernen Verfassungsstaaten. Das ist richtig und falsch zugleich. Die Demokratie Athens hat die Entwicklung der politischen Ordnungen nicht unmittelbar geprägt, sondern auf dem Umweg über die politische Philosophie bzw. die Staatstheorie. Sie begann mit einer direkten Auseinandersetzung der zeitgenössischen Denker mit dieser Verfassung. So

waren es besonders Platon und Aristoteles, die ihr Bild der Demokratie der europäischen Theoriegeschichte 'einschrieben'. Die ersten, welche in ihren Bahnen grundsätzlich und mit dem Blick auf die eigene Ordnung die Konzepte der 'Klassiker' übernahmen und modifizierten, waren dann römische Politiker und Intellektuelle wie Cicero, später auch Seneca. Von hier gingen weitere Impulse aus, die vor allem seit der Renaissance und insbesondere in der Aufklärung zur Formierung neuzeitlicher Grundsätze für Verfassungen führten (vor allem Locke und Montesquieu sind hier zu nennen). Auf diese Weise etwa wurde ein wichtiges Konzept der antiken Staatstheorie, der Grundsatz der gemischten Verfassung, in das Prinzip der Gewaltenteilung transformiert. Die Vorlesung zeichnet diese Entwicklung nach: Auf eine Skizze des 'Urbildes' (der attischen Demokratie) folgt - mit dem Blick auf die wesentlichen Kritikpunkte der Philosophie - die Rekonstruktion der Grundelemente der klassisch-hellenistischen Staatstheorie. Hier liegt der Schwerpunkt. Am Ende werden dann die wichtigsten Transformationen dieser Grundelemente bis hin zur Herausbildung moderner Verfassungsstaaten in England, den USA und Frankreich vorgestellt. Einführende Literatur:

J. Bleicken, Die athenische Demokratie, Paderborn 1994 (zur Anschaffung empfohlen); H.-J. Gehrke / E. Steinecke, Demokratie in Athen, Berlin 2002; H. Ottmann, Geschichte des politischen Denkens I: Die Griechen, Stuttgart - Weimar 2001; H. Fenske / D. Mertens / W. Reinhard / K. Rosen, Geschichte der politischen Ideen. Von der Antike bis zur Gegenwart, Frankfurt/Main 1996 (zur Anschaffung empfohlen); M. G. Schmidt, Demokratietheorien, Opladen 2000; E.-W. Böckenförde, Geschichte der Rechts- und Staatsphilosophie: Antike und Mittelalter, Tübingen 2002.

Während des 3. Jhs. war es auf militärischem, fiskalischem, administrativem und kulturellem Gebiet zu einem Niedergang des imperium Romanum gekommen. Durch die Reformen Diokletians und Konstantins d.Gr. gelang es zu Beginn des 4. Jhs., auf vielen Gebieten mehr oder weniger erfolgreich eine stabile Lage zurückzugewinnen und die Grundlage für eine folgende, allerdings kurze Blütezeit zu schaffen.

Mit der Schlacht von Adrianopel im Jahr 378 und der Eroberung Roms durch Alarich im Jahr 410 war der Zusammenbruch zumindest des weströmischen Reichsteils vorgezeichnet, der 476 mit der Absetzung des letzten weströmischen Kaisers besiegelt wurde. In der Vorlesung wird es neben einem Überblick über die Epoche einerseits darum gehen, die Strukturen und Reformprozesse deutlich zu machen, die die Konsolidierung zu Beginn des 4. Jhs. ermöglichten, andererseits wird auf die zum Teil systemimmanenten Schwächen des spätantiken imperium einzugehen sein, die neben dem äußeren Druck schließlich zu einer Reihe von Katastrophen führten. Einführende Literatur: Hartwin Brandt, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Diokletian und Konstantin bis zum Ende der konstantinischen Dynastie (284-363), Berlin 1998; Averil Cameron, das späte Rom. 284-430 n. Chr., München 1994; Alexander Demandt, Geschichte der Spätantike. Das Römische Reich von Diocletian bis Justinian. 284-565 n. Chr., München 1998; Jochen Martin, Spätantike und Völkerwanderung, 4. Aufl., München 2001.

3 Peter Franz Mittag

Geschichte der Spätantike

Do 14-16 @ HS 1199



Proseminare

Peisistratos und seine Söhne herrschten von ca. 561-511/10 v. Chr. - wenn auch mit Unterbrechungen - als Tyrannen über Athen. Die Zeit des 6. Jh. v. Chr. war für die innere und äußere Entwicklung Athens von besonderer Bedeutung. Die Erscheinung der älteren Tyrannis ist aber nicht nur in Athen anzutreffen, sondern bildete in vielen griechischen Poleis eine Form übersteigerter Adelherrschaft. In diesem Proseminar

sollen zum einen die Entwicklungen in Athen während des 6. Jh. v.Chr., an dessen Ende der Schritt zur demokratischen Verfassung stand, betrachtet werden, zum anderen ein Blick auf Tyrannen in anderen griechischen Poleis geworfen werden, um das Phänomen der älteren Tyrannis einordnen zu können. Einführende Literatur: M. Stahl, Aristokraten und Tyrannen im archaischen Athen. Untersuchungen zur Überlieferung, zur Sozialstruktur und zur Entstehung des Staates, Stuttgart 1987; E. Stein-Hölkeskamp, Adelskultur und Polisgesellschaft. Studien zum griechischen Adel in archaischer

4 Astrid Möller

Peisistratos und seine Zeit

Do 16-18 @ Peterhof, HS 4



Alte Geschichte Proseminare

und klassischer Zeit, Stuttgart 1989; H. Sancisi-Weerdenburg, Peisistratos and the Tyranny: A Reappraisal of the Evidence, Amsterdam 2000

5 Christian Mann

Politik und Gesellschaft in Athen im 4. Jh. v. Chr.

Di 9-11 @ HS 1224/26

Von der vernichtenden Niederlage gegen Sparta im Peloponnesischen Krieg (431-404) und dem anschließenden Bürgerkrieg erholte sich Athen rasch. Zwar konnte man in der Folgezeit nicht an die Großmachtpolitik früherer Jahre anknüpfen, doch im Innern erlangte die Polis eine hohe Stabilität. Die Quellenlage für den Zeitraum 403-322 ist ausgezeichnet, vor allem aufgrund der zahlreichen Inschriften und der erhaltenen Werke berühmter

Redner wie Lysias oder Demosthenes. Diese Zeugnisse gewähren einen tiefen Einblick in die politische Praxis der Demokratie und das Selbstverständnis der Bürger, aber auch in die Sozialstruktur Athens. Im Proseminar soll anhand der intensiven Analyse repräsentativer Texte ein Gesamtverständnis von Politik und Gesellschaft erarbeitet werden. Literatur: J. Ober, Mass and elite in democratic Athens. Rhetoric, ideology, and the power of the people, Princeton 1989; J. Bleicken, Die athenische Demokratie, 2. Aufl., Paderborn 1994; K.-W. Welwei, Das klassische Athen: Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999.

6 Hans-Joachim Gehrke

Die Rezeption griechischer Staatstheorie in Rom

Di 14-16 @ HS 1224/26

Das Proseminar vertieft exemplarisch an einem besonders wichtigen Gegenstand die in der Vorlesung "Das politische Denken der Antike und sein Nachleben" behandelten Aspekte. Der Besuch der Vorlesung wird deshalb dringend angeraten, denn die dort gegebenen Positionen werden im Proseminar vorausgesetzt. Thematisch setzt das Proseminar an einem entscheidenden Punkt in der Entwicklung der antiken Staatstheorie an, nämlich dort, wo die

griechisch-hellenistische Philosophie von Römern, Politikern wie Intellektuellen, übernommen und den eigenen Bedürfnissen und Vorstellungen angepasst wurde. Bereits im 2. Jahrhundert v. Chr. war dieser Prozess sehr ausgeprägt. Griechen wie Polybios und Panaitios taten sich dabei besonders hervor. Trotz der kritischen Attitüde des älteren Cato gehörte eine griechische Bildung seit der Mitte des Jahrhunderts zur Sozialisation römischer Aristokraten, die zunehmend selbst (Cicero, die römischen Stoiker vor allem) mit eigenen Schriften hervortraten und damit ihrerseits (zunächst vor allem über die Kirchenväter, besonders Lactanz und Augustin) auf die späteren Zeiten gewirkt haben. Im ersten Teil des Semesters steht die gemeinsame Textarbeit (besonders Polybios und Cicero, *de officiis*) im Vordergrund, im zweiten Teil sollen die Teilnehmer Gelegenheit haben, in Kurzpräsentationen eigene Interpretationen zu verschiedenen Autoren bzw. Konzepten vorzulegen. Es gelten die üblichen Bedingungen für die Anmeldung wie für die Scheinvergabe. Einführende Literatur: J. Bleicken, Geschichte der römischen Republik, München 1999; H.-J. Gehrke, Römischer Mos und griechische Ethik, in: Historische Zeitschrift 258, 1994, 593-622; O. Behrends, Gesetz und Sprache. Das römische Gesetz unter dem Einfluß der hellenistischen Philosophie, in: ders., / W. Sellert (Hrsg.), Nomos und Gesetz. Ursprünge und Wirkungen des griechischen Gesetzesdenkens, Göttingen 1995, 135-269.

Der Regierungsantritt des jungen Kaisers Nero begann hoffnungsvoll. In einer ihm vermutlich vom Philosophen Seneca in die Feder diktierten Rede vor dem Senat entwarf der junge Princeps ein Herrschaftsprogramm, das sich bewußt an das erfolgreiche Herrschaftsmodell des Augustus anlehnte und sich von dem seiner erfolglosen Nachfolger bewußt absetzte. Tatsächlich verliefen die ersten fünf Jahre seiner Herrschaftszeit außerordentlich positiv. Nach dieser Phase begann sich Nero jedoch zunehmend von seinem Umfeld, von seinen Beratern Burrus und Seneca sowie seiner Mutter Agrippina, zu emanzipieren. Die nun folgende Zeit prägt bis heute das klischeehafte Bild Neros: die Leidenschaft des Kaisers für die Kunst, die ihn als Sänger und Wagenlenker in der Öffentlichkeit auftreten ließ, die Brandstiftung Roms, mit der er Platz für exzentrische Bauprojekte schaffen wollte, die Christenverfolgung und der Terror, mit dem er nach der pisonischen Verschwörung die Aristokratie überzog. Ziel des Proseminars ist es, anhand zeitgenössischer Quellen das Urteil vom "wahnsinnigen Tyrannen" einer kritischen Revision zu unterziehen. Ausgangspunkt unserer Überlegungen wird zunächst die Prinzipatskonstruktion des Augustus sein, die seinen Nachfolgern ein schwieriges Erbe hinterließ. In einem zweiten Schritt wird unsere Aufmerksamkeit dem problematischen Verhältnis von Kaiser und Aristokratie im ersten Jahrhundert gehören, um schließlich vor diesem Hintergrund die Herrschaftszeit Neros mit ihren zahlreichen Neuerungen bewerten zu können. Einführende Literatur: E. Cizek, Néron, Paris 1982; W. Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit, 2. Aufl., München 1989; M. Fuhrmann, Seneca und Kaiser Nero. Eine Biographie, Berlin 1997; M.T. Griffin, Nero. The End of a Dynasty, London 1984; J. Malitz, Nero, München 1999; Chr. Schubert, Studien zum Nerobild in der lateinischen Dichtung der Antike, Stuttgart - Leipzig 1998; D. Shotter, Nero, London 1997; J.P. Sullivan, Literature and Politics in the Age of Nero, Ithaca 1985.

7 Dirk Schnurbusch

Kaiser Nero und die römische Aristokratie

Do 14-16 @ Peterhof, HS 2

"Der antike Mensch", will man ihn nicht als Konstrukt moderner Forschung behandeln, läßt sich im Rahmen des Proseminars nur anhand von Fallbeispielen studieren. Ebenso wenig lassen sich die historischen Entwicklungen über den etwa 1400 Jahre umfassenden Zeitraum der klassischen Antike ausreichend würdigen. Das Proseminar möchte in die anthropologischen Grundphänomene wie Geburt, Erwachsenwerden, Heirat, Altern, Tod und das Verhältnis zwischen den Geschlechtern im Vergleich zwischen griechischer und römischer Kultur einführen. Einführende Literatur: P. Cartledge (Hg.), Kulturgeschichte Griechenlands in der Antike, Stuttgart, Weimar 2000; J. Martin (Hg.), Das alte Rom. Geschichte und Kultur des Imperium Romanum, Gütersloh 1994; Th. Späth, B. Wagner-Hasel, Frauenwelten in der Antike. Geschlechterordnung und weibliche Lebenspraxis, Darmstadt 2000.

8 Astrid Möller

Der antike Mensch

Di 14-16 @ HS 3117



Alte Geschichte

Proseminare/Hauptseminare

9 Aloys Winterling

Einführung in die historische Anthropologie

(nur für Studierende der Studiengänge Historische/Biologische Anthropologie)

Fr 10-12 @ HS 1231/32

Was heißt historische Anthropologie? Im Proseminar sollen anhand der gemeinsamen Lektüre und Diskussion zentraler, forschungsgeschichtlich folgenreicher Texte der letzten Jahrzehnte die Fragestellungen, methodischen Vorgehensweisen und theoretischen Konzeptionen derjenigen Forschungsrichtungen analysiert werden, die für sich erfolgreich diese Bezeichnung in Anspruch genommen haben oder damit versehen worden sind. Ein besonderes Interesse wird dabei der Herausarbeitung der Differenzen der verschiedenen Ansätze, ein zweites der jeweiligen Reflexion und theoretischen

Konzeption der Kategorie "Mensch" gelten. Das spezifische Profil der Historischen Anthropologie gegenüber anderen neueren kulturhistorischen Forschungsansätzen soll im Anschluß daran anhand konkreter Fallstudien bestimmt werden. Der Besuch des Tutorates ist für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verpflichtend. Einführende Literatur: Thomas Nipperdey, Bemerkungen zum Problem einer historischen Anthropologie, in: Festschrift S. Moser, Meisenheim 1967; Jochen Martin, Der Wandel des Beständigen. Überlegungen zu einer historischen Anthropologie, in: Freiburger Universitätsblätter 33 (126), 1994, 35-46 [diese und weitere zentrale Aufsätze finden sich in dem Reader "Historische Anthropologie", der von der Fachschaft Historische Anthropologie bereitgestellt wurde]; Hans Süssmuth (Hg.), Historische Anthropologie. Der Mensch in der Geschichte, Göttingen 1984; Gert Dressel, Historische Anthropologie. Eine Einführung, Wien u.a. 1996; Richard van Dülmen, Historische Anthropologie. Entwicklung, Probleme, Aufgaben, 2. Aufl., Köln u.a. 2001; Jakob Tanner, Historische Anthropologie. Zur Einführung, Hamburg 2004.

Hauptseminare

10 Astrid Möller,
Bettina Kreuzer

Von Solons Reformen bis Marathon - Politik und Bilderwelt in Athen

Mi 14-16 @ HS 1224/26

In den Jahren zwischen Solons Reformen und der Schlacht bei Marathon, zwei Ereignisse, die eine Periode großer Veränderungen in der historischen Entwicklung Athens markieren, beherrschte der Mythos die Bilderwelt athenischer Künstler. Ihre Vorliebe für Leben und Taten einiger Heroen ist heute ebenso Gegenstand der Diskussion wie ihre Mittel der Visualisierung bestimmter Charaktereigenschaften oder Emotionen. Darüber hinaus muß eine Deutung der Bilderwelt den zeitlichen Kontext der Bildentstehung berücksichtigen. Doch wirken Politik

und Gesellschaft tatsächlich auf die Bilderwelt zurück? Die Bilderwelt - in mythischer Form zumeist - scheint Handlungselemente oder Stimmungen gerade der Wende- und Krisenzeiten zu spiegeln, etwa in den Jahren nach Solons Gesetzgebung oder der Einführung der Demokratie. Wie sind solche Reflexe zeitgenössischer Ereignisse in der Bildkunst aufzuspüren? Sind es bestimmte Zeiten, die besondere Aufmerksamkeit erregen - sind es bestimmte Künstler, die in besonderem Maße auf Änderungen reagieren? Kurz gesagt: Wann und wie reagiert die Bildkunst auf neue historische Situationen? Insbesondere dieser Fragestellung wird im Rahmen dieses interdisziplinären Hauptseminars nachgegangen. In Arbeitsgruppen aus Teilnehmern beider Fächer sollen die literarischen und archäologischen Quellen zu einzelnen Themen aufgearbeitet werden, um so Antworten auf diese kontrovers

diskutierte Frage zu ermöglichen. Einführende Literatur: M. Stahl, Geschichte und Staat bei den Griechen: Archaische Zeit, Paderborn 2003; H. A. Shapiro, Art and Cult under the Tyrants in Athens, Mainz 1989.

Die ebenso charismatische wie umstrittene Gestalt des athenischen Politikers Alkibiades (ca. 450 - 404/3 v. Chr.) provozierte schon sehr früh sehr unterschiedliche Darstellungen und Urteile. Der Historiker interessiert sich in erster Linie für seine ambivalente Rolle im Peloponnesischen Krieg (431-404), der Philosoph primär für sein besonders von Platon porträtiertes Verhältnis zu Sokrates. Alkibiades' Person ist hinter einer Reihe von Porträts, teilweise höchst suggestiven (Thukydides, Platon) bis zur Unkenntlichkeit verborgen. In dem Seminar geht es

zunächst vor allem um diese verschiedenen Bilder und damit die jeweilige ästhetisch-intellektuelle Funktion des Alkibiades im Rahmen der verschiedenen Werke, wobei die genannten Autoren im Vordergrund stehen. Auf diese Weise soll das Seminar zugleich einen wichtigen Beitrag zur historisch-politischen Verortung der platonischen Philosophie leisten. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt. Anmeldungen sollten per e-mail an beide Dozenten gerichtet werden. Einführende Literatur: É. Delebecque, Thucydide et Alcibiade, Aix-en-Provence 1965; E. F. Bloedow, Alcibiades Reexamined, Wiesbaden 1973; W. M. Ellis, Alcibiades, London - New York 1989; St. Forde, The Ambition to Rule. Alcibiades and the Politics of Imperialism in Thucydides, New York 1989; ders., Political Ambition in Thucydides and Plato: The Case of Alcibiades, in: L. Rubin (Hrsg.), Educating the Ambitious, Pittsburgh 1992, 9-30; D. Gribble, Alcibiades and Athens: A Study in Literary Presentation, Oxford 1999; N. Denyer (Hrsg.), Plato, Alcibiades, Cambridge 2001; G. Picht, Platons Dialoge "Nomoi" und "Symposion", 2.Aufl., Stuttgart 1992; G. Krüger, Einsicht und Leidenschaft. Das Wesen des platonischen Denkens, 6. Aufl., Frankfurt/M. 1992.

11 Hans-Joachim Gehrke,
Hans-Helmuth Gander

**Alkibiades: Historische Gestalt
und philosophisches Problem**

Di 16-18 @ HS 1228/30

In den Darstellungen zur Geschichte der römischen Republik liegt das Hauptaugenmerk meist auf der sozialen und politischen Oberschicht und den mit ihr verknüpften Ereignissen und Vorgängen. "Das Volk" als Korrelat dieser Oberschicht - Patrizier in der Frühzeit, Nobilität in der mittleren und späten Republik - wird eher selten einer eigenen Betrachtung unterzogen. Im Seminar soll die Entwicklung der römischen Plebs als Sonderorganisation innerhalb des

populus Romanus nachvollzogen und mit der Eigenart der politischen Ordnung der res publica in Zusammenhang gebracht werden. Denn nirgend sonst in den uns bekannten antiken Gemeinwesen gab es einen dauerhaft organisierten, mit rechtlicher und sakraler Qualität sowie eigenen Institutionen und Verfahren ausgestatteten Verband innerhalb einer Bürgerschaft, wie ihn die römische Plebs darstellt. Die politische Ordnung der römischen Republik bewahrte interessanterweise diese sozio-politische Sonderorganisation auch nach den Ständekämpfen - was die Grundlage für ein beachtliches politisches Protest- und Korrekturpotential der Plebs (und ihren Mobilisatoren) gegenüber Senat und Magistraten bzw. später dem Kaiser bot. Ob dies allerdings rechtfertigt, von Rom als einer Demokratie zu sprechen, wie eine schon länger anhaltende Forschungsrichtung behauptet, wird zu erörtern sein. Einführende Literatur: M. Weber, "Die Plebejerstadt", in: Wirtschaft und Gesellschaft, 5. Aufl., Tübingen 1972,

12 Monika Bernett

Die römische Plebs

Do 16-18 14 tg. @ HS 1139,
Fr 9-11 14 tg. @ HS 1139



Alte Geschichte

Hauptseminare

775-796 [7. Aufl., 2002; vgl. MWG 1/22-5, Hg. W. Nippel, Tübingen 1999, 199-299; Studienausgabe 2000, 57-81]; M. Jehne (Hg.), Demokratie in Rom?, Stuttgart 1995; W. Nippel, Public Order in Ancient Rome, Cambridge 1995; ders., Klientel, Gesellschaftsstruktur und politisches System in der römischen Republik, Humanistische Bildung 22 (2002), 137-151; N. Horsfall, The Culture of the Plebs, London 2003; K.-J. Hölkeskamp, Senatus populusque Romanus, Stuttgart 2004.

13 Aloys Winterling,
Ronald G. Asch

Freundschaft in Antike und Früher Neuzeit

Mi 18-20 @ HS 1224/26

Freundschaft gilt in modernen Gesellschaften als eine eher private Beziehung. "Männerfreundschaften" in der Politik oder "Geschäftsfreunde" in der Wirtschaft erscheinen als ein Widerspruch oder suspektes Sachverhalte, die nach "Klüngel" riechen. Sowohl in der Antike als auch in der zumindest in den Diskursen der Freundschaft stark von antiken Vorbildern beeinflussten frühen Neuzeit konnte Freundschaft jedoch eine Beziehung mit weitreichenden, auch im öffentlichen Bereich relevanten politischen und sozialen Implikationen sein. Klientel- und

Patronagebeziehungen wurden als Freundschaft inszeniert, und Freundschaftsbeziehungen stellten in Politik und Wirtschaft jene Stabilität her, die Recht und vertragliche Bindungen allein nicht zu gewährleisten vermochten. Auch die Ratgeber und Vertrauten römischer Kaiser oder frühmoderner Fürsten sahen sich in gewisser Weise als ihre "Freunde", obgleich andererseits das traditionelle Freundschaftsideal Beziehungen zwischen Gleichgestellten und Gleichgesinnten forderte. - Das Seminar fragt nach Freundschaftsidealen und -diskursen, nach den gesellschaftlichen Funktionen, nach Inszenierungen, Ritualen und Symbolen, schließlich nach geschlechtergeschichtlichen Aspekten von Freundschaft und Patronage im epochenübergreifenden Vergleich. Neben der Herausarbeitung spezifischer Differenzen der Phänomene in den beiden Epochen wird die Frage der erkennbaren langfristigen Konstanten von Freundschaftsbeziehungen gelten. Einführende Literatur: Kirner, Guido O.: Politik, Patronage, Gabentausch. Zur Archäologie vormoderner Sozialbeziehungen in der Politik moderner Gesellschaften, in: Berliner Debatte Initial 14 (2003), H. 4/5, S. 168-183; Silver, Allan: Friendship and Trust as Moral Ideals: An Historical Approach, in: Archives Européennes de Sociologie 30 (1989), S. 274-297; Droste, Heiko: Patronage in der Frühen Neuzeit - Institution und Kulturform, in: ZHF 30 (2003), S. 555-590; Konstan, David: Friendship in the Classical World, Cambridge 1997; Gelzer, Matthias: Die Nobilität der römischen Republik [1912], in: ders., Kleine Schriften, Bd. 1, Wiesbaden 1962, 17-135; Saller, Richard P.: Personal Patronage under the Early Empire, Cambridge 1982.

14 Michael Sommer

Die Soldatenkaiser

Do 16-18 @ UB ÜR 9

Das Römische Reich stand im 3. Jahrhundert n. Chr. am Abgrund: militärisch, politisch, sozial und fiskalisch. Viele der Soldatenkaiser waren indes nichts weniger als unzivilisierte Haudegen, sondern pragmatische Herrscher, die sich typisch römisch, traditionsverbunden und doch innovativ, den Herausforderungen ihres Zeitalters stellten. Eine Herausforderung ist die Epoche - quellenarm und doch

voller Dynamik - auch für moderne Historiker. Das Hauptseminar führt in die diversen Quellengattungen ein, welche die Zeit der Soldatenkaiser beleuchten (literarische Texte, Inschriften, Münzen, Architektur, Bildwerke), und fragt nach den Umbrüchen und Zäsuren, in deren Verlauf das Römische Reich der Spätantike Stück für Stück Konturen gewann. Literatur: D. S. Potter, The Roman Empire at bay, AD 180-395, London 2004; M. Sommer, Die

Soldatenkaiser, Darmstadt 2003; K. Strobel, Das Imperium Romanum im 3. Jh. Modell einer historischen Krise? Zur Frage mentaler Strukturen breiterer Bevölkerungsschichten in der Zeit von Marc Aurel bis zum Ausgang des 3. Jh. n. Chr., Stuttgart 1993; G. Alföldy, Die Krise des Römischen Reiches. Geschichte, Geschichtsschreibung und Geschichtsbetrachtung. Ausgewählte Beiträge, Stuttgart 1989.

Heilgötter und Heilkulte spielten in der antiken Religion eine bedeutsame Rolle. Sie repräsentierten zugleich einen wichtigen Aspekt der antiken Medizin, die - anders als in der Moderne - nicht auf einen bestimmten heilenden Stand (Ärzte, griech. iatroi, lat. medici) konzentriert war. Die Analyse des Mythos, der Ikonographie und der Heiligtümer antiker Heilgötter, insbesondere des Asklepios (lat. Aesculap), trägt daher zur antiken Kultur- und Sozialgeschichte bei. Als Quellen dienen neben den Bildwerken und der Architektur der Heiligtümer auch schriftliche Quellen, darunter die inschriftlich erhaltenen Wunderberichte aus Epidauros. Ed./Ü.: EDELSTEIN, E./EDELSTEIN, L.: Asclepius. A Collection and Interpretation of the Testimonies. 2 Bde., Baltimore 1945 (ND 1998). LIDONNICI, L.R.: The Epidaurian Miracle Inscriptions, Atlanta, GA 1995. HERZOG, R.: Die Wunderheilungen von Epidauros. Ein Beitrag zur Geschichte der Medizin und der Religion, Leipzig 1931. Lit.: ALESHIRE, S.B.: Asclepius at Athens. Epigraphic and Prosopographic Essays on the Athenian Healing Cults, Amsterdam 1991. ASTON, E.: Asclepius and the legacy of Thessaly, Classical Quarterly 54 (2004), 18-32. BENEDUM, C.: Asklepiosmythos und archäologischer Befund, Medizinhistorisches Journal 22 (1987), 48-61. KRUG, A.: Heilkunst und Heilkult, 2. Aufl., München 1993. LEVEN, K.-H. (Hg.): Antike Medizin. Ein Lexikon, München 2005. STEGER, F.: Asklepiosmedizin. Medizinischer Alltag in der römischen Kaiserzeit. Stuttgart 2004.

15 Karl-Heinz Leven
Matthias Steinhart

**Antike Heilgötter – Mythos,
Ikonographie, Heiligtümer
(Archäologie und
Medizingeschichte)**

Mo 16-18 @ Archäologisches
Institut, Fahnenbergplatz,
Raum 04022



Übungen

Anhand ausgewählter Beispiele soll die historische Interpretation verschiedener Gattungen archäologischer Quellen erprobt werden. Einführende Literatur: R. Bianchi-Bandinelli, Klassische Archäologie. Eine kritische Einführung, München 1978; T. Hölscher, Klassische Archäologie. Grundwissen, Darmstadt 2002; F. Lang, Klassische Archäologie: Eine Einführung in Methode, Theorie und Praxis, Tübingen 2002.

16 Astrid Möller

**Archäologische Quellen
für Althistoriker/-innen**

Di 18-20 @ HS 1187



Alte Geschichte

Übungen

17 Olaf Schlunke

Mythos als Argument. Griechische Mythen in ihrer politischen Funktion

Do 10-12 @ HS 1131

Mythische Erzählungen über das Wirken von Göttern und Heroen oder Abstammungsmythen über den Ursprung menschlicher Gemeinschaften konnten in der griechischen Antike in vielfältiger Weise dazu genutzt werden, Identität und Prestige einer Polis zu begründen und ihre Ansprüche gegenüber anderen Poleis (etwa Gebietsansprüche od. die Einforderung von Vorrechten) zu untermauern. In der Übung soll dieser 'politische' Aspekt der griechischen Mythen bei der Lektüre einschlägiger Texte im Vordergrund

stehen. Hierbei wird v.a. nach der Stellung des jeweiligen Mythos im Spannungsfeld zwischen Tradition und 'Erfindung', Entstehung und Entwicklung sowie polisübergreifender (panhellenischer) und regionaler/lokaler Perspektive zu fragen sein. Neben der Beschäftigung mit den literarisch überlieferten Mythenversionen ist auch die Analyse von Bildzeugnissen vorgesehen. Einführende Literatur: K.Dowden, *The uses of Greek mythology*, London/New York 1992; H.-J.Gehrke, *Mythos, Geschichte, Politik - antik und modern*, Saeculum 45, 1994, 239-264; M.P.Nilsson, *Cults, myths, oracles, and politics in ancient Greece*, Lund 1951 (ND New York 1972).

18 Alexander Arenz

Griechenland in den Quellen. Geographie des Raums

Mo 14-16 @ HS 1224/26

Was war eigentlich Griechenland? Wie wurde in der Antike das Land beschrieben? Wer fühlte sich als Grieche, wer war Grieche? Für die Klärung dieser Fragen lädt die Veranstaltung zu einem Spaziergang durch Hellas ein. Dabei soll nicht Pausanias sondern den sogenannten kleinen, fragmentarisch erhaltenen geographischen Autoren das Interesse gelten. Es wird mit zweisprachigen Textausgaben gearbeitet. In den ersten zwei Sitzungen werden Ephoros (siehe Strab.

8, 1-3) und Herakleides Kritikós behandelt. Literatur: F. Pfister, *Die Reisebilder des Herakleides*. Einleitung, Text, Übersetzung und Kommentar mit einer Übersicht über die Geschichte der griechischen Volkskunde, Wien 1951. F. Prontera, *Sul concetto geografico di Hellas*, in: ders., *Geografia storica della Grecia antica*, Rom, Bari 1991, S. 78ff.

19 Fabian Goldbeck

Lektüreübung: Res gestae divi Augusti

Mo 16-18 @ UB ÜR 8

Im Zentrum der Übung steht die Lektüre des "Tatenberichts" des Augustus, der uns durch Inschriftenfunde erhalten ist. Der erste römische Kaiser gibt in diesem Text einen Überblick über seine Leistungen im militärischen und politischen Bereich sowie die ihm verliehenen Ehrungen. Zwei Aspekte werden besondere Aufmerksamkeit erhalten. Zum einen wird zu fragen sein, auf welche Weise Augustus sich und seine Herrschaft darstellt. Diese Selbstdarstellung soll durch den Vergleich mit anderen

wichtigen Quellen zur frühen Kaiserzeit ergänzt werden, um zentrale Merkmale des Prinzipats herauszuarbeiten. Zweitens sollen durch die Lektüre von (lateinischen) Originaltexten die Sprachkenntnisse im Hinblick auf die Lateinklausuren verbessert werden. Sofern dies von den Teilnehmenden gewünscht wird, können hierfür auch Grundlagen der lateinischen Grammatik wiederholt werden. Literatur: Ausg.: H. Volkmann (Hg.), *Res gestae Divi Augusti*, Berlin 31969; E. Weber (Hg.), *Augustus, Meine Taten*, München 1970 (u.ö.) [Tusculum]; M. Giebel (Hg.), *Augustus, Res gestae/Tatenbericht*, Stuttgart 1975 [Reclam]. Lit.: W. Eck, *Augustus und seine Zeit*, München 1998; A. Heuß, *Zeitgeschichte als Ideologie. Bemerkungen*

zu Komposition und Gedankenführung der RGDA (1975), in: ders., Ges. Schriften, Bd. 2, Stuttgart 1995, 1319-1359; E. Ramage, The Nature and Purpose of Augustus' "Res gestae", Stuttgart 1987; R. Ridley, The Emperor's Retrospect. Augustus' Res gestae in Epigraphy, Historiography and Commentary, Leuven 2003; A. Winterling, "Staat". "Gesellschaft" und politische Integration in der römischen Kaiserzeit, Klio 83, 2001, 93-112.

Nach den Wirren des 3. Jhs. stabilisierten Diokletian und Konstantin d. Gr. nicht nur das politische System, sondern reformierten auch das römische Münzsystem grundlegend. Es wurden neue Nominale eingeführt und die bisherige Ikonographie massiv verändert. Die spätantiken Münzen sind daher eine wichtige Quelle für wirtschaftliche und fiskalische Fragen, aber auch die Selbststilisierung der Kaiser und ihrer politischen Leitlinien. In der Übung sollen nach einer Einführung in die antike Numismatik diese Fragen im Vordergrund stehen. Literatur: Hartwin Brandt, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Diokletian und Konstantin bis zum Ende der konstantinischen Dynastie (284-363), Berlin 1998; R. A. G. Carson, Coins of the Roman Empire, London 1990, 142-200; J. P. C. Kent, The Roman Imperial Coinage, vol. VIII, London 1981, 32-49; Jochen Martin, Spätantike und Völkerwanderung, 4. Aufl., München 2001.

20 Peter Franz Mittag

Spätantike Münzen als historische Quelle

Do 16-18 @ HS 1142



Blockseminar nach Vereinbarung

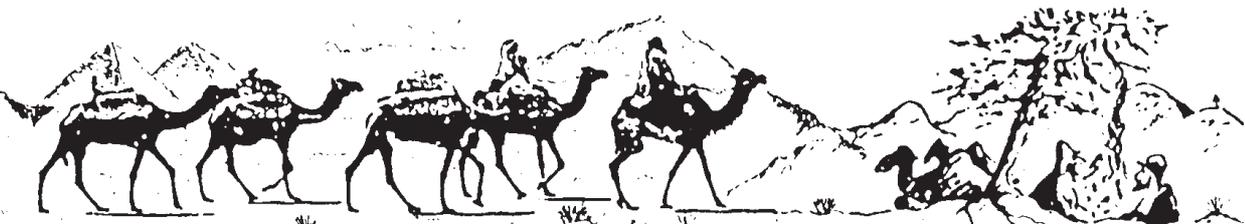
Näheres siehe Aushang am 'Schwarzen Brett'
des Seminars für Alte Geschichte

21 Hans-Joachim Gehrke,
Aloys Winterling,
Christian Mann,
Dirk Schnurbusch,

Übung zur Vorbereitung einer Exkursion nach Griechenland

Anzeige

Leckere Lammgerichte * Studentenpreise



Der Weg lohnt sich.

GOLDENE KRONE
..... die Kneipe in Freiburg
mit der arabischen Küche
Kronenstr. 6 • Tel. 72112



Oberseminar

22 Hans-Joachim Gehrke

nach Vereinbarung @
Bibliothek des Seminars
für Alte Geschichte

Aktuelle Forschungsprobleme der Alten Geschichte



Kolloquien

23 Aloys Winterling
Hans-Joachim Gehrke

Do 18-20 14 tgl. @ Bibliothek
des Seminars für Alte Geschichte

Althistorisches Kolloquium

24 Hans-Joachim Gehrke

Mi 18-20 @ UB ÜR 9

Kolloquium für Examenskandidaten/innen

25 Aloys Winterling

Fr 16-18 @ HS 1224/26

Kolloquium für Examenskandidaten/-innen

Tutorate

Tutorat zum Proseminar
Mo 16.30-18.00 @ HS 1034
n.n.

Tutorat zum Proseminar
Di 18-20 @ HS 1132
n.n.

Tutorat zum Proseminar
Mi 16-18 @ HS 1136
n.n.

Tutorat zum Proseminar
Mi 18-20 @ UB ÜR 4
n.n.

Tutorat zum Proseminar
Do 16-18 @ HS 1034
n.n.

Tutorat zum Proseminar
Fr 16-18 @ HS 1234
n.n.

Anzeige

C'est la vie!

Légère
café
restaurant
kneipe-bar

Niemensstraße 8
79098 Freiburg i. Breisgau
Telefon 07 61 / 3 28 00

Inhaber Wolfgang Hahn





26 Gabriele Seitz

**Was ist eigentlich Provinz?
Grundlagen der
Provinzialrömischen Archäologie.**

Do 11-13 h @ Institut

Mit dem Begriff "Provinz" verbinden sich heute vor allem in Hinsicht auf kulturelle Qualitäten schnell Vorurteile, die - im modernen Denken verwurzelt - bisweilen unmerklich auf die Antike übergehen. In der römischen Kaiserzeit hingegen stammten zunehmend gesellschaftlich und politisch führende Kräfte aus den Provinzen. Das soziale und geistige Klima dieser Regionen musste folglich die Menschen in ihrer Eigenart zumindest teilweise prägen, auch wenn viele Angehörige der Führungsschichten später in ihrem

Leben für einige Zeit auch oder auch ganz nach Rom wechselten. Mit Hilfe dieses erstaunlichen Phänomens sollen die Grundlagen der Provinzialrömischen Archäologie erarbeitet und bewertet werden.

Grundlegende Literatur: T. Bechert, Die Provinzen des Römischen Reiches. Einführung und Überblick. Orbis Provinciarum (1999). - W. Eck, Die staatliche Administration des römischen Reiches in der Hohen Kaiserzeit - ihre strukturellen Komponenten. Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Neuen Gymnasiums Nürnberg (1989) 204-224. Mavors 2 (1986). - M. Rostovtzeff, Dura-Europos and its Art (1938).

Exkursion SS 2005

Tagesexkursionen zu römischen Denkmälern in der Schweiz

Prof. Dr. Tomasevic Buck

Im SS 2005 werden drei Exkursionen ins benachbarte helvetische Gebiet angeboten. Die Teilnehmer bereiten sich vor, indem sie abschnittsweise die jeweilige Reiseroute als Seminararbeit bearbeiten, um vor Ort die Führungen zu übernehmen. Je nach angemeldeter Teilnehmerzahl werden entweder Busse oder PKW für den Transport eingesetzt.

1. Westschweiz:

Freiburg - Petinesca (Vicus, Tempelbezirk) - Avenches/Aventicum (Kolonieruinen, Museum) - Estavayer-le-Lac, Vallon (Villa, Museum) - Yverdon /Castrum Eburodunense (Ruinen, Museum) - Orb/Urba (Villa) - Pully (Villa suburbana) - Lausanne, Vidy (Ruinen, Museen) - Nyon, Equestris (Kolonieruinen, Museum) - Bern (Historisches Museum) - Freiburg.

2. Nordschweiz:

Freiburg - Augst/Kaiseraugst, Augusta Raurica/Castrum Rauracense (Ruinen, Museum) - Brugg/Windisch/Vindonissa Legionslager (Ruinen, Museum) - Baden/Aquae Helveticae (Museum) - Lenzburg (Vicus, Theaterruine, Museum) - Freiburg.

3. Ostschweiz:

Zurzach/Tenedo (Ruinen) - Schleithem/Juliomagus (Vicus, Thermen) - Burg bei Stein a.Rh., Eschenz/Tasgetium (Kastellruinen) - Pfyn/Ad Fines (Ruinen) - Arbon/Arbor Felix (Kastellruinen) - Winterthur/Vitodurum (Ruinen) - Freiburg.

Basel wurde ausgelassen, weil leicht zugänglich, auch ohne geführt zu werden.

Hauptseminar

Voraussetzungen zum Erhalt eines Scheines: Kurzreferat, Hauptreferat, schriftliche Hausarbeit. Es wird darauf hingewiesen, dass die umfangreiche Sekundärliteratur ausschließlich französisch, englisch und italienisch abgefasst ist.

Dura bzw. Europos, seleukidische Polis und makedonische Militärkolonie, erlebte während seiner Bestandszeit eine wechselvolle Geschichte. Grund hierfür war in erster Linie die geographische Lage in exponierter Position am westlichen Ufer des mittleren Euphrat, wo eine der wichtigsten Verkehrsachsen von der Levante nach Babylonien entlang führte und Römer- und Partherreich aufeinandertrafen. Zur Zeit Marc Aurels, als das parthische Dura zur römischen Kolonie ernannt wurde, erhielt der Ort eine Militärgarnison und wurde zugleich Grenzfeste zum Partherreich. Aus dieser jüngsten Phase ist ein reicher archäologischer Quellenbestand überliefert, anhand dessen sich Veränderungen, die mit der römischen Präsenz einsetzten, konkret nachvollziehen lassen. Kontinuität und Wandel zwischen Parther- und Römerzeit sind die Hauptfragen des Seminars. Anhand der archäologischen und epigraphischen Quellen werden Religion, Wohn-, Zweck- und Repräsentationsarchitektur, die materielle Kultur und Wirtschaft des Platzes untersucht. Die im Zusammenhang mit der Stationierung römischer Truppen stehenden Zeugnisse werden im Gesamtkontext und hinsichtlich ihrer Aussagekraft für die römische Militärgeschichte behandelt.

Einführende Literatur: The Excavations at Dura-Europos conducted by Yale University and the French Academy of Inscriptions and Letters. Preliminary report 1.1928(1929) - 9.1935/36(1944/52) und diverse "Final reports". - P. Leriche, Dura-Europos, in: Syria 63, 1986; 65, 1988; 69, 1992; ders., Etudes 1991-1993, Bibliothèque archéologique et historique 149 (1997). - F. Millar, The Roman Near East 31 BC - AD 337 (1993). - M. Sartre, D'Alexandre à Zénobie. Histoire du Levant antique IVe siècle av. J.-C. - IIIe siècle ap. J.-C. (2001). - A. J. Wharton, Refiguring the post classical city (1995). - N. Pollard, Soldiers, Cities and Civilians in Roman Syria (2000). - J. F. Gilliam, Roman Army papers.

27 Michaela Konrad

Die Euphratfeste Dura - Europos in parthisch-römischer Zeit: Kontinuität und Wandel

Mo13-16 Uhr, 14-tägig
Beginn: 18. April 2005



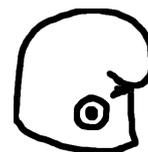
Anzeige

Krause-Streicher Druck+Kopie GmbH Ihr Spezialist für Kopieren, Drucken und Binden

- ✓ Farbkopien
- ✓ Laserkopien
- ✓ Plakatkopien
- ✓ Klebebindungen
- ✓ Spiralbindungen
- ✓ SB-Kopien DIN A 4 + A 3 auch 2seitig mit Originaleinzug und Sorter
- ✓ Service-Kopien abgeben u. abholen
- ✓ Offsetdruck + Digitaldruck
Visitenkarten, Broschüren, Bücher
- ✓ Ausdrucke von Dateien s/w u. farb.

Unter der Uni-Bibliothek, Werthmannplatz 2, 79098 Freiburg
Telefon (07 61) 3 44 73 Telefax (07 61) 28 68 04





Vorlesung

33 Professorinnen und Professoren
des Seminars für Alte Geschichte und
des Historischen Seminars

**Ringvorlesung: Der Zweite
Weltkrieg und seine Folgen in
historischen Sichtweisen**

Mo 20-22 @ HS 1010

Kommentar siehe Aushang am schwarzen Brett.

34 Thomas Zotz

Ottonen- und Salierzeit

Di 11-13 @ HS 3043

Die Vorlesung gehört zum viersemestrigen Zyklus der Überblicksvorlesungen zur mittelalterlichen Geschichte. Sie umfaßt hauptsächlich das 10. und 11. Jahrhundert und widmet sich somit einer Zeitspanne, die in vielen Bereichen als Phase des Wandels und des Übergangs gilt. So diskutiert die Forschung die Frage, ob es um die Jahrtausendwende eine "mutation féodale" gegeben

habe; unumstritten ist die durch den Investiturstreit ausgelöste "Erschütterung der Welt", und der in dieselbe Zeit fallende Beginn der Kreuzzüge markiert einen neuen Abschnitt europäisch-außereuropäischer Geschichte. Die Vorlesung will, konzentriert auf das Reich, aber mit Blick darüber hinaus, die wichtigen Linien der politischen, gesellschaftlichen, kirchlichen und kulturellen Entwicklung im hohen Mittelalter nachzeichnen. Einführende Lektüre: Ludger Körntgen, Ottonen und Salier, Darmstadt 2002; Hans-Werner Goetz, Europa im frühen Mittelalter 500-1050, Stuttgart 2003; Michael Borgolte, Europa entdeckt seine Vielfalt 1050-1250, Stuttgart 2002.

35 Volkhard Huth

**"Freiheit": Konzepte,
Forderungen und Konflikte im
mittelalterlichen Europa (9.- 16.
Jh.)**

Mi 16-18 @ HS 3219

Die Weltgeschichte sei "nichts als die Entwicklung des Begriffes der Freiheit", wie ein herausragender moderner Denker urteilte (Hegel). Aber welche Bedeutung eignete diesem Begriff in den europäischen Zivilisationen der Vormoderne, welchen Wandlungen war er ausgesetzt? Welche Rolle spielte er im Wertesystem wie der Erfahrungswelt von Individuen und Gruppen der okzidentalischen Gesellschaft des "Mittelalters"? Wie gestaltete er sich in den Lebens- und Arbeitsformen aus? Und schließlich: Welche Debatten und

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen

Konflikte wurden im Kampf um die "Freiheit" ausgetragen? Diese Probleme soll unsere Übersichtsvorlesung anhand historischer Knotenpunkte erörtern, die uns in chronologischer Abfolge von der Karolingerzeit bis ins Zeitalter von Renaissance und Reformation führen. Literatur: Herbert Grundmann, Freiheit als religiöses, politisches und persönliches Postulat im Mittelalter, in: HZ 183, 1957, S.23-52; Die abendländische Freiheit vom 10. bis zum 14. Jahrhundert. Der Wirkungszusammenhang von Idee und Wirklichkeit im europäischen Vergleich, hg. v. Johannes Fried, Sigmaringen 1991; Peter Blickle, Von der Leibeigenschaft zu den Menschenrechten. Eine Geschichte der Freiheit in Deutschland, München 2003.

Frühneuzeitliche Zeitvorstellungen und -erfahrungen sowie Konzeptionen von Geschichten und von Geschichte im Kollektivsingular, mit eingeschlossen die Entwicklung des Fortschrittsdenkens von Francis Bacon bis zum Aufklärer Isak Iselin, sind Gegenstand dieser Vorlesung. Es wird bewusst versucht, Forschungsbereiche miteinander zu verknüpfen, die bisher kaum zusammengesehen worden sind: Apokalyptische Deutungen der Geschichte des 16. und 17. Jahrhunderts, Diskussionen der Frage des Weltalters, Entwicklungen des Zeitbewusstseins und der Zeitmessung, Verzeitlichung der Utopie im 18. Jahrhundert und der Wandel von heilsgeschichtlichen Konzeptionen von Geschichte(n) zu säkularen Fortschrittskonzeptionen. Es geht mithin um grundlegende Fragen der Frühneuzeitgeschichte, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln, sowohl aus wissenschafts- und geistesgeschichtlicher Sicht wie auch aus der Perspektive der historischen Anthropologie (z.B. im Bezug auf Kalender, Almanache, Feste, Zeitbewusstsein), betrachtet werden sollen. Literatur zur Einführung: Cipolla, Carlo M, Gezählte Zeit. Wie die mechanische Uhr das Leben veränderte, Berlin 1999; Dohrn-van Rossum, Gerhard, Die Geschichte der Stunde. Uhren und moderne Zeitordnungen, München und Wien 1992; Kippenberg, Hans G., Art. "Apokalyptik, Messianismus, Chiliasmus, in: Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe, hg. von Hubert Cancik u.a., Bd.2, Stuttgart 1990, S. 9-26; Koselleck, Reinhart, Art. "Fortschritt", in: Geschichtliche Grundbegriffe, hg. von O.Brunner, W. Conze und R. Koselleck, Bd. 2, Stuttgart 1975, S. 351-423.

36 Kaspar von Greyerz

Zeit und Geschichte in der Vormoderne

Mi 10-12 @ Alte Uni, HS 1

Bis zur Französischen Revolution war in den meisten europäischen Ländern die Stellung des Adels als politische und soziale Führungsschicht unbestritten. Trotz der Herausforderung durch die Welt der gelehrten und humanistischen Bildung gelang es dem Adel auch seine kulturelle Hegemonie, die im Übrigen eine wesentliche Grundlage seiner Herrschaftsposition war, zu behaupten und insbesondere im Barockzeitalter erneut auszubauen. Die Vorlesung soll einen allgemeinen Überblick über die Adelsgeschichte der frühen Neuzeit geben, und dabei sowohl die unterschiedlichen Adelslandschaften Europas (etwa die Peripherie mit ihrer hohen Adelsdichte von bis zu 10% der Bevölkerung, oder Gebiete wie Böhmen, wo nur 0,2% der Bevölkerung zu den adeligen Landständen gehörten oder Familienangehörige von Landsassen waren) miteinander vergleichen, als auch nach den Selbstbehauptungs- und Legitimationsstrategien des Adels fragen. Ebenso wenig soll der Blick auf wirkliche oder vermeintliche Adelskrisen (Aufstieg bürgerlicher Eliten im 16. Jahrhundert, Aufklärung und Relativierung adliger Privilegien im 18. Jahrhundert)

37 Ronald G. Asch

Der europäische Adel in der Frühen Neuzeit

Di 10-12 @ Alte Uni, HS 2



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen

fehlen. Lit: R. G. Asch, *Nobilities in Transition 1550-1700: Courtiers and Rebels in Britain and Europe*, 2003 (mit weiterer Lit.); ders. (Hg.), *Der europäische Adel im Ancien Regime*, 2001; O. Brunner, *Adeliges Landleben und europäischer Geist*, 1959; J. Dewald, *The European Nobility, 1400-1800*, 1996.

38 Birgit Emich

Frankreich in der Frühen Neuzeit II (1661-1793)

Fr 11-13 @ HS 3219

1661: Ludwig XIV. übernimmt die Regierung Frankreichs, das spätestens jetzt zum Inbegriff der höfischen Kultur und zum Musterland des (angeblichen?) Absolutismus wird. 1793: Ludwig XVI., als König ohnehin nicht mehr anerkannt, wird hingerichtet. Offenbar ist in Frankreich mindestens aus der Sicht der Monarchie nicht alles gut gelaufen. Wie es dazu kommen konnte und was diese Entwicklung

mit den Lebenswelten der Franzosen zu tun hat, will die Vorlesung zeigen. Frankreich dient dabei als Beispiel, um gesamteuropäische Entwicklungen und Sachverhalte exemplarisch zu verdeutlichen. Genau das ist das Ziel der Vorlesung. Sie ist gedacht für alle, die vielleicht keine Vorkenntnisse, aber Interesse an Frankreich und der Frühen Neuzeit mitbringen und im Idealfall zu vertiefender Lektüre bereit sind. Diese Veranstaltung setzt die Vorlesung aus dem WS 2004/05 fort, ist aber auch für NeueinsteigerInnen geeignet. Zum Einstieg empfohlen: Ernst Hinrichs (Hg.), *Kleine Geschichte Frankreichs*, aktualisierte und bibliographisch ergänzte Ausgabe Stuttgart 2003. Wolfgang Schmale, *Geschichte Frankreichs*, Stuttgart 2000.

39 Engels, Jens Ivo

Europäische Wege in die Moderne. Deutschland, Frankreich und Großbritannien 1750-1850

Di 16-18 HS 3043

Der Abschied von der Feudalgesellschaft, das Aufkommen des Verfassungsstaats und der modernen Bürokratie, die Entstehung des Nationalismus und der politischen Ideologien, Säkularisierung, enormes Bevölkerungswachstum, der Beginn der Industriellen Revolution und das Aufkommen der Sozialen Frage, zunehmende Umweltschäden infolge der Industrieproduktion - all dies sind Aspekte tiefgreifender Wandlungsprozesse, die den Übergang zur europäischen Moderne kennzeichnen. Zwar handelt es sich um Vorgänge, die oft weit in die Frühe Neuzeit

zurückreichen und deren Wirkungen nicht selten bis in die Gegenwart andauern, doch gelten die hundert Jahre zwischen der Mitte des 18. und der Mitte des 19. Jahrhunderts allgemein als eine Phase der Beschleunigung, als sogenannte "Sattelzeit" der klassischen Moderne. Diese fundamentalen Prozesse betrafen im Wesentlichen ganz Europa, doch haben Deutschland, Frankreich und Großbritannien teilweise recht unterschiedliche Pfade in die Moderne beschritten. Anstatt einen "Normalweg" zu postulieren, will die Vorlesung die alternativen Modernisierungslösungen aufzeigen und im Vergleich diskutieren. Literatur: Jordan, Stefan: *Die Sattelzeit als Epoche*; in: Müller, Klaus E. (Hrsg): *Historische Wendeprozesse. Ideen, die Geschichte machten*, Freiburg 2003, S. 188-203; im Übrigen verweise ich auf die einschlägigen Handbücher, insbesondere das Handbuch der Geschichte Europas (UTB).

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Vorlesungen

Im Jahre 2004 ist die Tschechische Republik der Europäischen Union beigetreten und hat damit die durch den Eisernen Vorhang vierzig Jahre lang künstlich herbeigeführte Trennung von ihren Nachbarn im Westen und Süden endgültig überwunden. Im Vorfeld des Beitritts nahmen zahlreiche Äußerungen und Publikationen in Deutschland, Österreich und Tschechien selbst direkten Bezug auf die deutsch-tschechischen Beziehungen und die Problematik der

Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei nach dem Zweiten Weltkrieg (Stichwort "Beneš-Dekrete"). Das zeigt, wie eng die Geschichte der Deutschen und Tschechen miteinander verknüpft war und ist. "Konfliktgemeinschaft" wurde das Zusammenleben der beiden Nationalitäten in den böhmischen Ländern treffend genannt, weil sie zwar vieles gemeinsam hatten aber durchaus gegeneinander agierten. In der Vorlesung soll die Geschichte der böhmischen Länder bzw. der Tschechoslowakei unter dem Aspekt der Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen über rund 150 Jahre verfolgt werden, von der Nationsbildung im 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. EINFÜHRENDE LITERATUR: - Begegnung und Konflikt. Schlaglichter auf das Verhältnis von Tschechen, Slowaken und Deutschen 1815-1989. Hg. v. Jörg K. Hoensch und Hans Lemberg. Essen 2001. - Böhmen und Mähren. Hg. v. Friedrich Prinz. Berlin 1993 (Deutsche Geschichte im Osten Europas, Bd. 2). - Kren, Jan: Die Konfliktgemeinschaft. Tschechen und Deutsche 1780-1918. 2. Aufl. München 2000. - Koralka, Jirí: Tschechen im Habsburgerreich und in Europa 1815-1914. München 1991. - Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder. Hg. v. Karl Bosl. 4 Bde. Stuttgart 1966-1974. - Hoensch, Jörg K.: Geschichte Böhmens. Von der slavischen Landnahme bis zur Gegenwart. 3. Aufl. München 1997. - Hoensch, Jörg K.: Geschichte der Tschechoslowakei. 3. Aufl. Stuttgart 1992. - Seibt, Ferdinand: Deutschland und die Tschechen. Geschichte einer Nachbarschaft in der Mitte Europas. 3. Aufl. München, Zürich 1997.

40 Dietmar Neutatz

**Tschechen und Deutsche im 19.
und 20. Jahrhundert**

Mi 9-11 @ HS 3042

Die Vorlesung behandelt die Geschichte Chinas vom Boxeraufstand bis zur Machtübernahme der Kommunistischen Partei. Das Ende des kaiserlichen China, der Bürgerkrieg, die kommunistische Revolution, die innen- und außenpolitische Geschichte der chinesischen Republik (1911-49) von den ersten Massenaufständen über Mao Zedongs "Langen Marsch" und Chinas Einbindung in den Zweiten

Weltkrieg bilden wichtige Etappen dieser Geschichtsperiode. Dabei geht es vor allem um die Frage, wie aus dem agrarischen Imperium ein moderner Nationalstaat wurde. Literaturhinweise: Jürgen Osterhammel, Shanghai, 30. Mai 1925. Die Chinesische Revolution, München 1997. Jonathan Spence, Chinas Weg in die Moderne, München/Wien 1995.

41 Dabringhaus, Sabine

Geschichte Chinas, 1900-1949

Di 9-11 @ KG IV, 5. OG, ÜR 2



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen

42 Herbert, Ulrich

Europäische Geschichte im 20. Jahrhundert IV: 1949-1965

Mi 13-14 @ HS 1010,
Do 9-11 @ HS 3044

Die Vorlesung - der 4. Teil der Vorlesungsreihe, die sich von 1890 bis in die Gegenwart zieht - behandelt mit der Zeit von 1949 bis 1965 jene Phase der europäischen Geschichte, die vor allem durch die politische und wirtschaftliche Teilung des Kontinents in zwei einander feindlich gegenüberstehende Machtblöcke gekennzeichnet war. Das bestimmte auch die gesellschaftsgeschichtlichen Entwicklungen: In Osteuropa bildete sich der Typus der kommunistischen Diktaturen heraus, der durch

Einparteienherrschaft, Dominanz der Staatsapparate und des Militärs und durch staatlich gelenkte Wirtschaft (mit Schwerpunkten auf Landwirtschaft und Schwerindustrie) gekennzeichnet war. Trotz niedrigen Lebensstandards und des Fehlens individueller Freiheiten schien dieser Typus am Ende der 1950er Jahre ein in vieler Hinsicht zukunftsträchtiges Modell und eine ernsthafte Konkurrenz für die kapitalistischen Staaten des Westens darzustellen. In den westlichen Gesellschaften Europas war diese Phase durch einen enormen Aufschwung der Wirtschaft mit entsprechendem Anstieg des Lebensstandards bestimmt; politisch durch die weitgehend erfolgreichen Versuche der Stabilisierung parlamentarischer Demokratien und der Bändigung der sozialen Interessenkämpfe. Gleichwohl gerieten die meisten westlichen Industriestaaten seit Mitte der 60er Jahre in schwere Krisen, die aber weniger auf wirtschaftliche und soziale, sondern eher auf politische und kulturelle Veränderungen zurückzugehen scheinen. So wird die europäische Geschichte zwischen der Nachkriegszeit und den mittleren 60er Jahren zum einen durch die Systemkonkurrenz des Kalten Krieges bestimmt, in welche in ihren Anfängen auch der einsetzende westeuropäische Kooperationsprozeß einzuordnen ist. Zum anderen aber ist diese Epoche im Kontext der langfristigen Versuche der Industriegesellschaften zu verstehen, auf die Herausforderungen der modernen Industriegesellschaft, wie sie sich seit der Jahrhundertwende herausgebildet hat, in politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht die richtigen Antworten zu finden. Literatur: Eric Hobsbawm: Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, München 1995. Harold James: Geschichte Europas im 20. Jahrhundert. Fall und Aufstieg 1914-2001, München 2004.

43 Franz-Josef Brüggemeier

Großbritannien und Deutschland 1945-2005

Mo 11-13 @ HS 2121

Die Veranstaltung schließt an die Vorlesung des letzten Wintersemesters an, wo der Zeitraum 1900-1945 behandelt wurde. Eine Teilnahme daran ist jedoch keine Voraussetzung, um dem jetzt angebotenen Stoff folgen zu können. Die Vorlesung behandelt zwei Länder, die seit 1945 sehr unterschiedliche Entwicklungen erfahren haben: in Deutschland die Verantwortung für den Zweiten Weltkrieg und den Nationalsozialismus, der Neuaufbau einer demokratischen Gesellschaft und die Eingliederung

in die europäische/westliche Staatengemeinschaft. Demgegenüber in Großbritannien stabile demokratische Verhältnisse und (weitgehend) friedliche Lösungen von Konflikten, bei allerdings oftmals kriegerischen Auseinandersetzungen im Empire und in Irland. Neben diesen und anderen Unterschieden lassen sich in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft grosse Gemeinsamkeiten feststellen, die in der Vorlesung vorgestellt und behandelt werden. Ihr Ziel besteht darin, die beiden Länder vorzustellen, sie miteinander zu vergleichen und jedes einzelne dadurch besser zu verstehen. Literatur: Burk Kathleen (Hg.). The British Isles since 1945. Oxford 2003. Clarke Peter. Hope and Glory. Britain 1900-1990. London 1996. Görtemaker Manfred. Kleine Geschichte der Bundesrepublik. München 2002. Morgan Kenneth O. Twentieth Century Britain. A very short introduction. Oxford 2000. Weber Hermann. Geschichte der DDR. München 1999.

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Proseminare

In der Vorlesung werden die Hauptepochen der Medizingeschichte unter Konzentration auf die abendländische Tradition abgehandelt. Nach einer grundsätzlichen Einführung in die Medizingeschichte werden folgende Epochen dargestellt: Griechische Antike, Rom und Byzanz, arabisch-islamische Zeit, lateinisches Mittelalter, Renaissance, Aufklärung, 19./frühes 20. Jahrhundert, Nationalsozialismus und Zeit nach 1945. Hierbei geht es nicht um eine Fortschrittsgeschichte, vielmehr soll die Heilkunde in

ihrem jeweiligen kulturellen Kontext erfaßt werden. Neben der Übersichtsdarstellung werden einige Aspekte exemplarisch dargestellt. Zu jedem Thema wird weiterführende Literatur angegeben. Literatur: Bynum, W.F./Porter, R. (Hg.): Companion Encyclopedia of the History of Medicine. Vol. 1+2. London, New York 1993. Paul, N./Schlich, Th. (Hg.): Medizingeschichte: Aufgaben - Probleme - Perspektiven, Frankfurt/M., New York 1998. Porter, R.: Die Kunst des Heilens. Eine medizinische Geschichte der Menschheit von der Antike bis heute, Heidelberg, Berlin 2000. Schott, H.(Hg.): Meilensteine der Medizin, Dortmund 1996. Seidler, E./Leven, K.-H.: Geschichte der Medizin und der Krankenpflege. 7., überarb. und erw. Aufl.. Stuttgart 2003.

44 Karl-Heinz Leven

Medizingeschichte im Überblick (Antike bis 20. Jahrhundert)

Di 16-18 @ Sem.-Raum, Institut,
Stefan-Meier-Str. 26

Proseminare

Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte (mit Pflichttutorat)

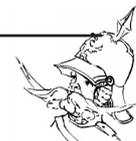
Die Proseminare zur Mittelalterlichen Geschichte führen in spezifisch mediävistische Themen, Fragestellungen, Methoden, Recherchetechniken und den Gebrauch von Hilfsmitteln ein. Dabei ist der Tutoratsbesuch ein wesentlicher Bestandteil des Grundstudiums, der zudem die Proseminarsitzungen von arbeitstechnischen Inhalten entlastet, so dass intensiver thematisch gearbeitet werden kann. Aus diesem Grund ist die Teilnahme an einem Tutorat zur Mittelalterlichen Geschichte obligatorisch, selbst wenn bereits ein Tutorat zur Alten Geschichte oder zur Neueren/Neuesten Geschichte besucht wurde. Diese Teilnahmepflicht ist unabhängig vom Studiengang, d.h. auch Studierende der Neueren/Neuesten Geschichte müssen ein Tutorat zur Mittelalterlichen Geschichte besuchen. Die Tutorate sind so gestaltet, dass sich keine inhaltlichen Überschneidungen zu Tutoraten in Neuerer/Neuester oder Alter Geschichte ergeben. Nach Möglichkeit sollte das zum jeweiligen Proseminar angebotene Tutorat besucht werden, in Ausnahmefällen ist es jedoch auch vertretbar, an einem anderen Tutorat zur Mittelalterlichen Geschichte teilzunehmen. Ohne die erfolgreiche Teilnahme am begleitenden Tutorat kann der PS-Schein in mittelalterlicher Geschichte nicht erteilt werden.

Siehe Aushang am schwarzen Brett

45 N.N.

Einführung in die Mittelalterliche Geschichte

Siehe Aushang



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

46 N.N.

Einführung in die Mittelalterliche Geschichte

Siehe Aushang

Siehe Aushang

47 Oliver Münsch

Der lange Weg zur Macht. Die karolingischen Hausmeier im 7. und 8. Jahrhundert

Di 16-18 @ UB ÜR 6

Das Seminar analysiert allgemein die Bedingungen der Ausbildung adliger Herrschaft im frühen Mittelalter und insbesondere den Durchbruch der Hausmeier zur Königsherrschaft. Mit dem Aufstieg der Pippiniden (so der dynastisch korrekte Name der karolingischen Hausmeier) zu Verwaltern des Frankenreiches rücken zugleich die Strukturen der spätmerowingischen Epoche ins Blickfeld. Neben dem Verhältnis von Adel, Klerus und Königtum soll hier dem Aspekt des Rechts

besondere Beachtung geschenkt werden. Auch die Außenbeziehungen der Hausmeier nicht nur zu den jeweils anderen fränkischen Teilreichen, sondern auch in Richtung Rom und Byzanz werden thematisiert. Der in den zeitgenössischen Quellen gut dokumentierte Hausmeier Karl Martell steht nicht zuletzt aufgrund seiner Verbindung mit dem Aufbau kirchlicher Strukturen durch Bonifatius im Zentrum der Betrachtung. Den thematischen Schlußpunkt bilden Königserhebung und Salbung Pippins des Jüngeren, des Vaters Karls des Großen. Literatur zur Einführung: Eugen Ewig, Die Merowinger und das Frankenreich, 4. Aufl., Stuttgart - Berlin - Köln 2001; Patrick J. Geary, Die Merowinger. Europa vor Karl dem Großen, München 1996; Karl Martell in seiner Zeit, hg. von Jörg Jarnut, Ulrich Nonn und Michael Richter, Sigmaringen 1994; Rudolf Schieffer, Die Karolinger, 3. Aufl., Stuttgart 2000; Ian Wood, The Merovingian Kingdoms 450-751, London 1994.

48 Thomas Zotz

Die Ottonen und Italien

Mo 16-18 @ HS 1228/30

Die mittelalterlichen Könige waren angesichts nur schwach ausgebildeter Verwaltungsstrukturen zur Durchsetzung und Anerkennung ihrer Herrschaft darauf angewiesen, in ihrem Reich umherzuziehen und sich möglichst oft durch ihre Gegenwart zur Geltung zu bringen. Ergänzend hierzu kam es darauf an, ein verlässliches personales Netzwerk zu spinnen, um in Zeiten der Abwesenheit die Angelegenheiten

des Reiches in Händen von Vertrauensleuten zu wissen. Je größer der zu beherrschende Raum war, um so größer waren die Schwierigkeiten der Herrschaftsausübung. Das Proseminar will diesen Fragen am Beispiel der im Reich nördlich der Alpen, genauer in Sachsen verankerten ottonischen Herrscher des 10. und frühen 11. Jahrhunderts und der Erweiterung ihres Reiches durch die Einbeziehung Italiens mit seinen eigenständigen Traditionen nachgehen. Wie funktionierte das Mit-, Neben- oder Gegeneinander der beiden Reichsteile? Wie nahm man sich gegenseitig wahr, welche kulturellen Einflüsse sind zu beobachten? Literatur: Gerd Althoff, Die Ottonen. Königsherrschaft ohne Staat, Stuttgart 2000; Schwaben und Italien im Hochmittelalter, hg. von Helmut Maurer, Hansmartin Schwarzmaier und Thomas Zotz, Stuttgart 2001.



Als "Heimat der Stauer" gilt gemeinhin das nördlich der Schwäbischen Alb zwischen Fils und Rems gelegene Gebiet um den Berg Hohenstaufen mit der namensgebenden Burg Staufen und der staufischen Grablege im benachbarten Kloster Lorch. Tatsächlich sind dort aber nur wenige Aufenthalte der Stauer bezeugt, wohingegen das Elsass mit den Zentren Schlettstadt und dann etwas später vor allem Hagenau eindeutiger als staufisches Kernland hervortreten scheint. Im Seminar soll ausgehend von den einschlägigen Quellenzeugnissen, wozu nicht zuletzt bauliche Überreste gehören, und in kritischer Auseinandersetzung mit der Forschung nach den Bezügen der Stauer zu den genannten Räumen gefragt werden. Dabei werden die Entwicklung dieser Adelsfamilie, die seit dem sog. Investiturestreit in enger Anlehnung an die Dynastie der Salier einen glanzvollen Aufstieg erlebte, und die raumgreifende Wirkung staufischer Herrschaft, die Beziehungen zu anderen gleich- oder untergeordneten Herrschaftsträgern sowie der tiefgehende Wandel des sozialen und politischen Gefüges im Südwesten des hochmittelalterlichen Reiches näher in den Blick genommen. Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die mittelalterliche Landesgeschichte und in grundlegende Fragen der Herrschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters. Im Rahmen des Proseminars werden mehrere Tagesexkursionen und vom 1. bis 3. Juli auch eine mehrtägige Exkursion durchgeführt. Literatur: Hansmartin Schwarzmaier, Die Heimat der Stauer. Bilder und Dokumente aus 100 Jahren staufischer Geschichte in Südwestdeutschland, Sigmaringen 21977 (1. Auflage 1976) - Handbuch der baden-württembergischen Geschichte, Bd. 1: Von der Urzeit bis zum Ende der Stauer, hg. von Meinrad Schaab (†), Hansmartin Schwarzmaier u. a. (Veröffentlichung der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg), Stuttgart 2001 (darin: Thomas Zotz, Ottonen-, Salier- und Frühe Stauerzeit).

49 Heinz Krieg

Auf der Suche nach der "Heimat der Stauer"

Do 14-16 @ UB ÜR 9

Die Befassung mit mittelalterlicher Politik, Wirtschaft und Kultur orientiert sich zunächst am 'Normalen', an einer im Großen und Ganzen als statisch begriffenen Ordnung. Wie war es aber um die historische Abweichung von der Norm bestellt, um die 'Störung' jener Ordnung durch rebellische Personen und Gruppen? Welche Formen der gesellschaftlichen Assoziation und Friedenswahrung strebten die Rebellen an? Gab es sogar sozialrevolutionäre Bewegungen, die auf den Umsturz allgemeiner Ordnung zielten? Unser Seminar geht den vielfältigen Konzepten und Organisationsformen vormoderner Widerstandsbewegungen bis ins beginnende 16. Jahrhundert nach. Literatur: Karl Brunner, Oppositionelle Gruppen im Karolingerreich, Wien 1979; Marie-Theres Fögen (Hg.), Ordnung und Aufruhr im Mittelalter. Historische und juristische Studien zur Rebellion, Frankfurt am Main 1995.

50 Volkhard Huth

Oppositionelle Gruppen und Aufstandsbewegungen im Mittelalter

Mo 9-11 @ 4429



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare Typ A

51 Bihrer, Andreas

**Kommunikation im Mittelalter.
Aktuelle Fragestellungen
kulturwissenschaftlicher
Forschungen**

Mi 14-16 @ HS 1140/41

Das Verhältnis schriftlicher, mündlicher, visueller und symbolischer Kommunikationsformen zueinander sowie deren Verwendung im Hinblick auf Gebrauch-, Kontext- und Kulturabhängigkeit steht im Mittelpunkt der gegenwärtigen mediävistischen Forschung, wobei insbesondere Relationen, Vernetzungen und Kombinationen beleuchtet werden. In dem Proseminar werden wir diese kulturwissenschaftliche Diskussion anhand von theoretischen Texten nachvollziehen und nach deren Anschlussfähigkeit für die konkrete Arbeit fragen. Die Bereitschaft aller Teilnehmerinnen und

Teilnehmer, umfangreiche und komplexe Texte regelmäßig und intensiv vorzubereiten, bildet eine Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Seminar. Weitere Voraussetzungen für den Scheinerwerb sind Referat, Klausur und Hausarbeit sowie für Studierende des Fachs Geschichte der Besuch des Tutorats (Fr, 11-13h). Es können Scheine für die Fächer Mittelalterliche Geschichte, Historische Anthropologie und Historische Hilfswissenschaften erworben werden. Eine Voranmeldung ist möglich ab 4. April 2005 unter bihrer@mittellatein.uni-freiburg.de.

Proseminare Typ A

Proseminare: Neuere und Neueste Geschichte Typ A (mit Pflichttutorat)

Hinweise zu den Proseminaren im Fach Neuere und Neueste Geschichte: Wir unterscheiden zwischen zwei verschiedenen Typen von Proseminaren: Proseminare vom Typ A sind speziell für Studienanfänger konzipiert; sie wenden sich zumeist breiter angelegten Themen zu und haben den Charakter einer Einführung in das Studium der neueren und neuesten Geschichte. Begleitet werden sie von je zweistündigen Tutoraten, die von fortgeschrittenen Studierenden geleitet werden. Hier werden wichtige Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt (Bibliographieren, Verfassen einer Hausarbeit u.a.) sowie Grundfragen von Methode und Theorie des Fachs Geschichte erörtert. Die in den Tutoraten erarbeiteten Kenntnisse sind für das weitere Studium unerlässlich und werden später als selbstverständlich vorausgesetzt. Die Teilnahme am Tutorat ist Pflicht. Proseminare vom Typ B wenden sich an fortgeschrittene Studierende des Grundstudiums, die mit den Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens bereits vertraut sind. Zu diesen Proseminaren wird kein Tutorat angeboten. Wir empfehlen also dringend zunächst ein Proseminar vom Typ A zu wählen und erst in einem späteren Stadium des Grundstudiums, etwa zur Vorbereitung auf die Zwischenprüfung, ein Proseminar vom Typ B zu besuchen.

52 Christian Wieland

**Recht und Ordnung.
Gesetzgebung, Kriminalität und
Justiz in der Frühen Neuzeit**

Fr 9-11 @ HS 1234

Wie schafft man sich gehorsame Untertanen? Ja, wie schafft ein "Staat" sich überhaupt "Untertanen"? Dies war eine Frage, die die Regierenden der Frühen Neuzeit intensiv beschäftigte, und das Recht in all seinen Formen - Gesetze, Gerichte, Edikte - stellte sich als eines der beliebtesten Instrumente heraus. War es auch erfolgreich? Denn wiewohl in ganz Europa die Durchdringung der Territorien mit Gerichten und

die Zahl der erlassenen Gesetze zwischen 1500 und 1800 zunahm, kann man berechnete Zweifel an der Durchschlagskraft dieser Maßnahmen hegen. Verglichen mit den wohlgeordneten Verhältnissen der Gegenwart (oder sollten diese sich auch als Mythos herausstellen?) erscheint uns die Frühe Neuzeit häufig als eine Epoche von zelebrierter Gesetzlosigkeit. Um diese beiden Aspekte soll es im Proseminar gehen: Ordnung und Unordnung, Recht und Rechtlosigkeit, Erfolg und Mißerfolg des vormodernen Staates. Damit wird nicht nur eine methodische Einführung in das Studium der Neueren Geschichte geboten, sondern es werden auch, im europäischen Vergleich, ganz zentrale Elemente der Geschichte der Frühen Neuzeit überhaupt erarbeitet. Literatur: Jürgen Schlumbohm, Gesetze, die nicht durchgesetzt werden - ein Strukturmerkmal des frühneuzeitlichen Staates?, in: GG 23 (1997), S. 647 - 663.

Zu Studienbeginn ist die Frühe Neuzeit zumeist die große Unbekannte. Nicht, dass man nicht schon von der Reformation, den Glaubenskriegen, der europäischen Expansion und dem "Absolutismus" gehört hätte; aber anders als das Mittelalter und die Neueste Geschichte, von deren Epochencharakter man konkrete Vorstellungen hat, entzieht sich die Frühe Neuzeit solchen Zuschreibungen. Scheinbar unverbunden stehen archaische Phänomene, die oft dem Mittelalter zugeordnet werden (etwa die Hexenverfolgung) neben Entwicklungen, die in die Moderne weisen (etwa die Staatsbildung). Das Seminar wird sich den ersten zwei Jahrhunderten frühneuzeitlicher Geschichte schlaglichtartig anhand ausgewählter Teilaspekte und Forschungskonzepte nähern. Die Teilnehmer sollen am Ende des Seminars z.B. wissen, warum man den Absolutismus besser in Anführungszeichen setzt, wie konfessionelle Identitäten in Europa entstanden, wie man in der face to face-society überlebte (und warum mitunter nicht), warum Lebensläufe über den biologischen Tod hinausreichten und wie man Außenpolitik mit Ländern betrieb, die auf dem Kurierpostwege in drei Wochen zu erreichen waren. Zur Einführung: Ilja Mieck: Europäische Geschichte der frühen Neuzeit. Eine Einführung. Stuttgart 1998 (6. Aufl.); zur Vertiefung: Günter Vogler: Europas Aufbruch in die Neuzeit 1500-1650 (= Handbuch der Geschichte Europas, Bd. 5). Stuttgart 2003; als Kontrast dazu: Wolfgang Reinhard: Lebensformen Europas. Eine historische Kulturanthropologie, München 2004.

53 Hillard von Thiesen

Europa 1500 bis 1700

Di 11-13 @ UB ÜR 9

Das Proseminar versteht sich als Vertiefungsveranstaltung zur Vorlesung "Europäische Wege in die Moderne"; vgl. den Kommentar zur Vorlesung. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars sollten auch die Vorlesung besuchen. Das Seminar gibt die Möglichkeit, die "großen Linien" der Modernisierungsprozesse anhand von detailliertem Literatur- und vor allem Quellenstudium zu vertiefen bzw. an konkreten Beispielen nachzuvollziehen. Das Seminar findet dreistündig statt (bitte beachten!).

54 Jens Ivo Engels

Die Sattelzeit in Europa (1750-1850)

Mi 9-12 @ UB ÜR 8



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare Typ A

55 Susanne Kuß

Der Maji Maji Aufstand in Deutsch-Ostafrika 1905-1907

Mo 16-18 @ HS 1139

Im Sommer 1905 brach in der Kolonie Deutsch-Ostafrika der sogenannte Maji Maji-Aufstand los. Bereits in den zeitgenössischen Diskursen des Kaiserreiches stand er im Schatten des Herero- und Nama-Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika. Dies hat sich bis heute nicht geändert. Obwohl im Maji Maji-Aufstand viel mehr Menschen getötet und ganze Landstriche derart verwüstet wurden, daß sie ihr Gesicht vollkommen veränderten, gilt er als "gewöhnlicher Kolonialkrieg". Das hundertjährige

"Jubiläum" des Aufstandes soll zum Anlaß genommen werden, seine Ursachen, seinen Verlauf und die Erinnerung an ihn genauer zu untersuchen. Hierbei soll auch die Verankerung des Aufstandes im Geschichtsbild des Staates Tansania berücksichtigt werden. Das Seminar kann auch als Vorbereitung für eine im November 2005 in Berlin stattfindende Tagung zum Maji Maji-Aufstand angesehen werden, wohin ich besonders interessierte Seminarteilnehmer gerne mitnehme. Literatur: Beez, Jigal, *Geschosse zu Wassertropfen. Sozio-religiöse Aspekte des Maji-Maji-Krieges in Deutsch-Ostafrika (1905-1907)*, Köln 2003. / Iliffe, John, *A Modern History of Tanganyika*, Cambridge 1999 (1979).

56 Jan Eckel

Die faschistischen Bewegungen in Europa

Mi 11-13 @ HS 1228/30

Der Faschismus entstand in der Folge des Ersten Weltkriegs. Er war ein gesamteuropäisches Phänomen, das sich von der Iberischen Halbinsel bis nach Osteuropa erstreckte. Dabei variierte seine politische Wirkungsmacht in den einzelnen Ländern stark, und während die faschistischen Bewegungen in manchen Ländern nicht über Splittergruppen hinausreichten, gelang es ihnen in anderen, wie zuerst seit 1922/23 in Italien, den Staat nach ihren ideologischen Leitvorstellungen umzugestalten. Das

Seminar möchte die Entwicklung dieser Bewegungen in einer europäisch vergleichenden Perspektive untersuchen, wobei der zeitliche Schwerpunkt auf der Zwischenkriegszeit liegen wird. Die faschistischen Bewegungen sollen nach verschiedenen Aspekten wie Ideologie, Organisationsformen (z.B. Kampfbünde), Führerfiguren und Staatsbildung untersucht werden. Dabei soll auch eine Auseinandersetzung mit dem - ursprünglich zeitgenössischen - Faschismusbegriff und den verschiedenen Erklärungsmodellen in der Forschung stattfinden. Literatur zur Einführung: Hans Woller: *Rom, 28. Oktober 1922. Die faschistische Herausforderung*, München 1999; Stanley Payne: *Geschichte des Faschismus. Aufstieg und Fall einer europäischen Bewegung*, München 2001

57 Heinrich Schwendemann

Kriegsende 1945

Di 14-16 @ HS 1021

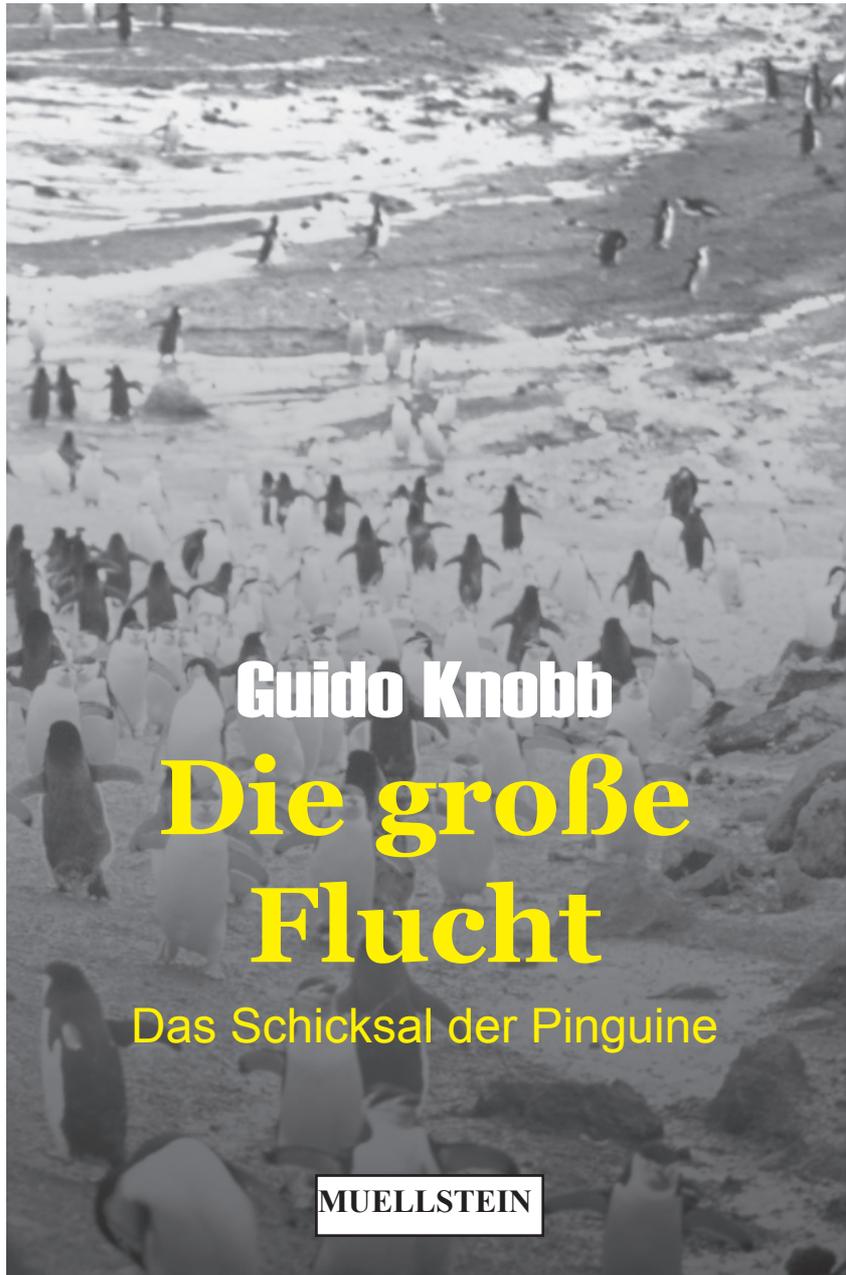
Anfang 1945 standen die Truppen der Anti-Hitler-Koalition im Westen und Osten an den Grenzen des Reichs. Und obwohl die militärische Lage aussichtslos war, zeigten sich Hitler und die Wehrmachtführung eisern entschlossen, den Krieg auf dem Reichsgebiet weiterzuführen. "Eine Kapitulation wird es nie mehr geben", tönte die NS-Propaganda unentwegt. Damit waren die Weichen gestellt, dass im Frühjahr 1945

der größte Teil der deutschen Zivilbevölkerung in den militärischen "Endkampf" involviert wurde. Ganze Städte und Landstriche wurden zerstört, die Verluste unter Zivilisten und Soldaten waren exorbitant hoch. Wir werden uns im PS mit unterschiedlichen Aspekten des Kriegsendes 1945 beschäftigen, neben der militärischen Entwicklung etwa auch mit der Kampfmotivation von Wehrmachtführung und einfachen Soldaten, mit der



Guido Knobb bei Muellstein

Obwohl das dumpfe Grollen des riesigen Eisbergs bereits seit Herbst 2004 zu hören war, harrten die meisten von ihnen bis zum letzten Moment aus. Erst als der Eisberg auf dem Vormarsch war, flohen Hunderttausende von Pinguinen bei klirrender Kälte aus den arktischen Ostgebieten. Wehrlos gegenüber den Angriffen von Seemöwen und der beißenden Kälte verloren über 2 Millionen auf verschneiten Wegen und bei der Flucht über die gefrorene Ross-See ihr Leben. Tausende blieben liegen, erfroren, brachen auf dem Schelfeis der Ross-See ein oder starben an Erschöpfung. Viele wurden von den Eisbrocken eingeholt und überrollt, ganze Familien wurden zerissen. Besonders hart traf es die Kleinen, welche bei über -20 ° Grad Kälte oftmals keine Überlebenschance hatten. Insgesamt wurden mehr als zwölf Millionen Pinguine vertrieben oder verschleppt. Guido Knobb schildert das Schicksal der Pinguine. Er erzählt von Überlebenskampf und tierischem Leid, von Hunger, Krankheit und Tod, sucht nach Spuren und durchleuchtet die Hintergründe und Zusammenhänge dieser dramatischen Ereignisse.



Guido Knobb

Die große Flucht

Das Schicksal der Pinguine

MUELLSTEIN

Mit seinem Buch erinnert er an die schrecklichen und bewegenden Erlebnisse der Kaiser-, Königs- und Zwergpinguine und ihr Schicksal im Januar 2005. Es rekonstruiert das traumatischen Geschehen in der Antarktis auf Grundlage neuester Erkenntnisse und ordnet sie in die aktuelle Debatte über die Pinguine als Opfer ein. *Norbert Blieswood in BILD*

„Könnte von mir sein“ *Haralt Schmitt*



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare Typ A

Flüchtlingskatastrophe im Osten, dem Bombenkrieg und dem Alltag der "Zusammenbruchsgesellschaft". Thematisiert wird auch die Eskalation des Terrors in der Endphase, sowohl gegenüber KZ-Häftlingen aber auch gegenüber Soldaten und Zivilisten. Darüber hinaus werden die Nachkriegsplanungen der Alliierten zur Sprache kommen, und wir werden uns letztendlich auch mit der Frage beschäftigen müssen, wie der 8. Mai 1945 damals von den Deutschen wahrgenommen worden war - als Befreiung oder als totale Niederlage? Literatur: Bernd-A. Rusinek (Hrsg.), Verbrechen, Katastrophen, Befreiungen in nationaler und internationaler Perspektive, Göttingen 2004; Jörg Hillmann; John Zimmermann (Hrsg.) Kriegsende 1945 in Deutschland, München 2002

58 Cornelia Brink

Deutschland 1945. Geschichte und Geschichtsschreibung eines Epochenjahrs

Mo 11-13 @ UB ÜR 8

Niederlage oder Befreiung? Stunde Null oder Nachkrieg? "So viel Anfang war nie" oder "Im Anfang war Auschwitz"? Auch fünfzig Jahre nach Kriegsende erfahren die Ereignisse des Jahres 1945 widersprüchliche Deutungen. Das gilt für historische Studien, das soziale Gedächtnis und für individuelle Erinnerungen. Am Beispiel des Schwellenjahres 1945 werden wir im Proseminar Themen, Fragen und Quellen der Neueren und Neuesten Geschichte

kennenlernen sowie methodische Ansätze der neueren Politik- und Militärgeschichte, der Kultur-, Geschlechter- und Erinnerungsgeschichte diskutieren. Zum Proseminar findet ein begleitendes Tutorat statt. Als einführende Lektüre empfehle ich: Thomas Mann, Deutsche Hörer! Radiosendungen nach Deutschland aus den Jahren 1940 bis 1945, Frankfurt/M. (fibü 5003).

59 Alexander Jaser

Bundesrepublik Deutschland und Deutsche Demokratische Republik in historisch-politischer Gegenüberstellung

Mi 14-16 @ UB ÜR 8

Die Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik im Jahre 1949 besiegelte die Teilung Deutschlands nach vier Jahren der Besatzung und markierte zugleich eine unterschiedliche politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung: Auf der einen Seite parlamentarische Demokratie, freie und soziale Marktwirtschaft mit gesellschaftlichem Pluralismus, auf der anderen Seite die Einparteienherrschaft der SED, Planwirtschaft und eine zentral gelenkte gesellschaftliche Entwicklung. Das Seminar untersucht

zunächst das politische System der beiden deutschen Staaten und die Organisation der jeweiligen Wirtschaftssysteme, ehe ihre historische Entwicklung in den Mittelpunkt rückt. Die Ära Konrad Adenauers mit ihrer Weichenstellung für die Westbindung, die Ostpolitik Willy Brandts und die Kanzlerschaft Helmut Kohls in der Bundesrepublik, der "Aufbau des Sozialismus" unter Walter Ulbricht mit dem Mauerbau des Jahres 1961 und die zunächst scheinbar reformorientierte Herrschaft Erich Honeckers mit ihrem Endpunkt des Zusammenbruchs der Deutschen Demokratischen Republik 1989/90 können hier als Eckdaten der historisch-politischen Entwicklung dienen. Somit verfolgt das Seminar das Ziel einer Einführung in das politische System und die Organisation der Wirtschaft der beiden deutschen Staaten sowie ihre historische Entwicklung, um zu einer vertieften Beschäftigung mit diesem jüngsten Teil der deutschen Geschichte anzuregen. Literatur: Rolf Badstübner u.a. (Hrsg.), Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik, 4. Aufl., Berlin (Ost), 1989. Manfred Görtemaker, Kleine Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, München, 2002. Andreas Herbst (Hrsg.), Die SED, Geschichte, Organisation, Politik, Berlin, 1997. Dierk Hoffmann, Die DDR unter Ulbricht, Gescheiterte Neuordnung und gewaltsame Modernisierung, Zürich,



2003. Beate Ihme Tuchel, Die DDR, Darmstadt, 2002. Franz Knipping (Hrsg.), Aus der Ohnmacht zur Bündnismacht, Das Machtproblem in der Bundesrepublik Deutschland 1945 - 1960, Paderborn, 1995. Heinz Lampert, Die Wirtschafts- und Sozialordnung der Bundesrepublik Deutschland, München, 1995. Rudolf Morsey, Die Bundesrepublik Deutschland, Entstehung und Entwicklung bis 1969, 4. Aufl., München, 2000. Gerhard A. Ritter, Über Deutschland, Die Bundesrepublik in der deutschen Geschichte, München, 1998. Andreas Rödder, Die Bundesrepublik Deutschland 1969-1990, München, 2004. Hermann Weber (Hrsg.), DDR, Dokumente zur Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik 1945-1985, 3. Aufl., München, 1987. Hermann Weber, Geschichte der DDR, 2. Aufl., München, 2000.

Kommentar siehe Aushang am schwarzen Brett.

60 N.N.

Proseminar zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Do 14-16 @ UB ÜR 8

Der Fall des eisernen Vorhangs im Jahre 1989 stellt eines der wichtigsten Ereignisse der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts dar. In der Tschechoslowakei trat nach der "sanften" Revolution zu den allgemeinen politisch-ökonomischen Problemen die unentschiedene tschecho-slowakische Frage. Am 1. Januar 1993 trennten sich die beiden Nationen und die neue slowakische Republik stand vor der Aufgabe, sich politisch und ökonomisch zu stabilisieren. Die politische, gesellschaftliche und ökonomische Entwicklung in der neuen Republik teilt sich in zwei Perioden, wobei das wichtigste Wendedatum das Wahljahr 1998 darstellte, als der umstrittene Ministerpräsident Meciar, dessen autoritärer Regierungsstil das Land in die Isolation zu führen drohte, abgelöst wurde. Die von Mikuláš Dzurinda geführte Mitte-Rechts-Koalition stand für die Rückkehr zu demokratischen Standards, Transparenz bei der Privatisierung, Öffnung für Auslandsinvestitionen und Gesundung der Staatsfinanzen durch Steuer- und Sozialversicherungsreformen. Nach ihrer Wiederwahl beschloß die zweite Regierung Dzurinda im November 2002 gegen die Stimmen aller Oppositionsparteien das mutmaßlich härteste Sparprogramm Osteuropas nach der Jahrhundertwende. Mit der 2004 eingeführten Steuerreform ist die Slowakei zum besonders interessanten Standort für Auslandsinvestitionen geworden. Das brachte in den letzten Jahren in der Region einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung. Der Beitritt der Slowakei zur NATO und am 1. Mai 2004 zur EU erfolgten in einem beispiellosen Parforceritt. Das Seminar ist für Neuere oder Osteuropäische Geschichte anrechenbar und richtet sich an Studienanfänger. Anhand des Themas wird eine gründliche und praxisorientierte Einführung in die Arbeitsmethoden und Hilfsmittel der Neueren und Osteuropäischen Geschichte geboten. Kenntnisse in slawischen Sprachen sind keine Voraussetzung. Das Seminar wird von einem Tutorat begleitet. **EINFÜHRENDE LITERATUR:** - Vodicka, Karel: Ursachen der tschechisch-slowakischen Trennung. In: Literatur-Spiegel 39 (1999), S. 17-36. - Leff, Carol Skalnik: The Czech and Slovak Republics. Nation versus State. Oxford 1997. - Bohata, P.: Die tschechische Republik und die Slowakische Republik fünf Jahre nach der Revolution. In: Jahrbuch für Ostrecht 36 (1995), S. 235-255. - Pumberger, J.: Auf dem Weg zum "schwarzen Schaf". Die Slowakei unter Ministerpräsidenten Meciar. In: Herder-

61 Martin Stefánik

Die Slowakei seit dem Fall des eisernen Vorhangs bis zum EU-Beitritt (1989-2004)

Do 14-16 @ Peterhof, HS 2



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare Typ B

Korrespondenz 49 (1995), S. 529-536. - Bricke, D.: Die Slowakei auf dem Weg in die EU. Ebenhausen 1995. - Samson, Ivo: Der widerspruchsvolle Weg der Slowakei in die EU: die Slowakei vor der Marginalisierung in Zentraleuropa? Bonn 1999.

Proseminare Typ B

62 Heinz Holeczek

Utopische Friedensrufe der Neuzeit: Von der Friedensklage des Erasmus von Rotterdam bis zu Immanuel Kants "Ewigen Frieden"

Mi 16-18 @ HS 1228/30

In zahlreichen Schriften seit dem Renaissancehumanismus - wie etwa Tho More's Utopie oder Sebastian Francks "Kriegsbüchlein des Friedens" - wird der gerechte, gar heilige Krieg sehr eng definiert und vor allem der dauerhafte Friede gedacht. In der Aufklärung wird der Friedenserhalt und die Friedenssicherung zu einem der großen Themen. Als bekanntestes Beispiel wird Immanuel Kants "Philosophischer Entwurf: Zum ewigen Frieden" (1795/96) mit seinen drei Wegen zum internationalen Frieden behandelt. Davor stehen französische Aufklärer wie Abbé de Saint-Pierre: "Projet pour rendre la paix perpétuelle en Europe" (1703) und von Jean Jacques Rousseau der "Contrat social" (1763). Einführend seien als Textsammlungen empfohlen: Raumer, Kurt von (Hg.), Ewiger Friede. Friedensrufe und Friedenspläne seit der Renaissance, Freiburg/München 1953. Zwi Batscha u. Richard Saage, Friedensutopien, Frankfurt/Main 1979.

63 Ronald G. Asch

Selbstdarstellung, Bild und Kritik der englischen Monarchie 1558-1688

Di 14-16 @ HS 1139

Die Forschung der letzten Jahre ist sich stärker als in der Vergangenheit bewusst geworden, dass Herrschaftsdurchsetzung in der Vormoderne nicht nur auf Zwangsmittel und ausreichende fiskalische Ressourcen angewiesen war, sondern vor allem auf Konsens. Dieser Konsens aber musste durch geeignete Legitimationsstrategien hergestellt werden, dazu gehörte auch die Selbstdarstellung des Monarchen als Person und der Monarchie als Institution. Das Seminar soll danach fragen, wie sich

diese Selbstdarstellung im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts in England auf Grund der langfristigen Auswirkungen der Reformation aber auch auf Grund innerer Konflikte wandelte und welche Bedeutung insbesondere der höfischen Kultur als Medium monarchischer Repräsentation zukam. Im Mittelpunkt des Seminars werden Elisabeth I. (1558-1603) stehen, die die Rolle der protestantischen Heldin zwar ohne innere Überzeugung aber mit Erfolg spielte, Jakob I. (1567/1603-1625), der sich als Friedensfürst, aber auch als Verteidiger der göttlichen Ordnung gegen den päpstlichen oder radikal protestantischen Antichristen gab, Karl I. (1625-1649), der erstmals das ästhetische Erbe der kontinentaleuropäischen Renaissance einschränkungslos für den Kult der Monarchie einsetzte und am Ende als Märtyrer starb und schließlich Karl II. (1649-1685), der als toleranter Lebemann und "restoration rake" bewusst darauf verzichtete, sich als Sachwalter einer sakralen Herrschaftsidee zu inszenieren, der sich aber ansonsten stark an der katholischen Hofkultur Kontinentaleuropas orientierte. Lit.: David Howarth, Images of Rule: Art and Politics in the English Renaissance, 1485-1649, 1997; John N. King, 'The Royal Image', in: Dale Hoak (Hg.), Tudor Political Culture, 1995, S. 204-32; Kevin Sharpe, 'Representations and Negotiations: Texts, Images and Authority in

Proseminare Typ B

Early Modern England', in: Historical Journal 42 (1999), S. 853-81; Susan Doran and Thomas S. Freeman (Hg.), The Myth of Elizabeth, 2003; R. Malcolm Smuts, Culture and Power in England, 1585-1885, 1999; A. Lacey, the Cult of King Charles the Martyr, 2003; Jennifer Woodward, the Theatre of Death, the Ritual Management of Royal Funerals in Renaissance England, 1570-1625, 1997.

In diesem Proseminar soll in die Geschichte der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eingeführt werden, indem exemplarisch Themen aus den Feldern Politik (z.B. Napoleonische Kriege, Nationalbewegung, Vereinswesen, Revolution 1848/49), Gesellschaft und Alltag (z.B. Geschlechterverhältnisse, Familie, demographische Entwicklung) und Kultur (Kirchen, Religion, Kommunikation) behandelt werden. Literaturempfehlung: Siemann, Wolfram, Vom Staatenbund zum Nationalstaat. Deutschland 1806-1871 (=Neue deutsche Geschichte, Bd.7), München 1995.

64 Sylvia Paletschek

Deutschland 1815-1848/49: Alltag, Politik, Gesellschaft, Kultur

Di 11-13 @ KG IV, 5. OG, ÜR 2

Die Zusammenarbeit mit dem deutschen Feind stellte eines der zentralen Phänomene der deutschen Vorherrschaft in Europa im Zweiten Weltkrieg dar und wird gemeinhin mit dem Begriff der "Kollaboration" umschrieben. Ohne die Untersuchung des Verhältnisses zwischen deutschen Besatzern und der nichtdeutschen Bevölkerung ist eine plausible Analyse der Praxis der deutschen Herrschaft nicht möglich. Die

Geschichtswissenschaft tut sich jedoch schwer, den ebenso dynamischen wie komplexen Prozess der Interaktion zwischen Besatzern und Besetzten zu untersuchen. Es erscheint einfacher, die Geschichte des Kollaborationsvorwurfes zu schreiben, als zum Kern der Sache selbst zu kommen, die sich immer wieder entzieht. Wir werden gemeinsam versuchen, uns dem Phänomen der "Kollaboration" aus mehreren Perspektiven zu nähern und anhand von Fallbeispielen methodischen, analytischen und moralischen Fragestellungen nachgehen. Einführende Literatur: Hans Lemberg, Kollaboration in Europa mit dem Dritten Reich um das Jahr 1941, in: Karl Bosl (Hg.), Das Jahr 1941 in der europäischen Politik, München / Wien 1972, S. 143-162. Werner Röhr, Okkupation und Kollaboration, in: Okkupation und Kollaboration (1938-1945). Beiträge zu Konzepten und Praxis der Kollaboration in der deutschen Okkupationspolitik. (Europa unterm Hakenkreuz, Ergänzungsband 1). Zusammengestellt und eingeleitet von Werner Röhr, Berlin / Heidelberg 1994, S. 59-84. Christoph Dieckmann / Babette Quinkert / Tatjana Tönsmeier (Hg.): Kooperation und Verbrechen. Formen der "Kollaboration" im östlichen Europa 1939-1945. (Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus 19) Göttingen 2003.

65 Christoph Dieckmann

Kollaboration im 2. Weltkrieg

Mo 14-16 @ UB ÜR 8

Im Zweiten Weltkrieg hat die deutsche Feldpost insgesamt etwa 40 Milliarden Sendungen transportiert, zum großen Teil Briefe. Was stand in diesen Briefen? Wie gingen die Absender und Empfänger mit dem Krieg um? Und was kann die historische Forschung mit diesen Dokumenten anfangen? Das Seminar will zeigen, dass und wie solche Quellen in zahlreichen verschiedenen Perspektiven zum Sprechen gebracht werden können. Als erste Annäherung zu empfehlen: Klaus Latzel,

66 Birgit Emich

Der Zweite Weltkrieg im Brief

Mi 11-13 @ HS 1134



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare Typ B

Wehrmachtssoldaten zwischen "Normalität" und NS-Ideologie, oder: Was sucht die Forschung in der Feldpost?, in: Rolf-Dieter Müller, Hans-Erich Volkmann (Hg.), Die Wehrmacht. Mythos und Realität, München 1999, S. 573-588.

67 Jan Eckel

Geschichtswissenschaft in der Bundesrepublik

Di 11-13 @ UB ÜR 7

Die (west-) deutsche Geschichtswissenschaft hat seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs eine rasante Entwicklung durchgemacht. Verändert haben sich dabei die Methoden, die theoretischen Bezugspunkte, aber auch die als relevant erachteten Gegenstandsbereiche. Wurde das Fach in den fünfziger Jahren noch von politikgeschichtlichen Ansätzen dominiert, so hat sich heute ein plurales, zum Teil sogar fragmentiertes Profil herausgebildet,

in dem zahlreiche geschichtswissenschaftliche Zugänge koexistieren. Diesen Veränderungen möchte das Seminar in einem Längsschnitt über knapp sechzig Jahre hinweg nachgehen. Die Entwicklung des Faches soll dabei anhand der verschiedenen Konzeptionen (Politik-, Sozial-, Alltags-, Kulturgeschichte), der wichtigen Debatten (Fischer-Kontroverse, Sonderwegs-These, Historikerstreit) sowie anhand des Verhältnisses von Geschichtswissenschaft und Öffentlichkeit (mediale Vermittlung, Erinnerungskultur) analysiert werden. Literatur zur Einführung: Sebastian Conrad: Auf der Suche nach der verlorenen Nation. Geschichtsschreibung in Westdeutschland und Japan, Göttingen 1999; Thomas Etzemüller: Sozialgeschichte als politische Geschichte. Werner Conze und die westdeutsche Geschichtswissenschaft nach 1945, München 2001; Winfried Schulze: Deutsche Geschichtswissenschaft nach 1945, München 1989.

68 Tim Geiger

"Atlantiker" gegen "Gaullisten". Westdeutsche Außenpolitik zwischen Washington und Paris 1957 - 1969

Mo 9-11 @ UB ÜR 8

Seit dem transatlantischen Zerwürfnis über den Irak-Krieg und dem Schulterschluss der Kriegsgegner Deutschland und Frankreich hat ein Konflikt, der die westdeutsche Politik in den 1960er Jahren prägte, neue Aktualität gewonnen: der Streit zwischen "Atlantikern" und "Gaullisten". Schon damals betonten führende Politiker, es dürfe für die Bundesrepublik keine Wahl zwischen den USA auf der einen und Frankreich und der europäischen Einigung auf der anderen Seite geben. Dieser Spagat wurde Ende der 1950er Jahre schwierig. Frankreichs Staatspräsident

Charles de Gaulle forderte mit seiner Vision eines eigenständigen "europäischen Europas" die US-Hegemonie in Westeuropa heraus. Zusätzlich polarisierte, daß die von Präsident John F. Kennedy forcierte Entspannungspolitik Zweifel an der Zuverlässigkeit der USA weckte. Insofern drehte sich der Konflikt zwischen "Gaullisten" und "Atlantikern" nicht nur um das bilaterale Verhältnis zu Frankreich und den USA, sondern um unterschiedliche Europakonzepte und den künftigen Kurs der Sicherheits-, Entspannungs- und Deutschlandpolitik. Das Seminar will wichtige Etappen der westdeutschen Außenpolitik im Spannungsfeld zwischen Washington und Paris beleuchten. Behandelt werden die Berlinkrise, die Entwicklung der Europäischen Gemeinschaften, der Streit um den Deutsch-Französischen Freundschaftsvertrag, das Teststoppabkommen und der Nichtverbreitungsvertrag, die Veränderungen der Ostpolitik und die innenpolitischen Restriktionen der Außenpolitik. Da das Seminar der Einführung in die Internationale Geschichte dient, soll der Arbeit mit edierten und archivalischen Quellen besondere Aufmerksamkeit gelten. Literatur: Gregor Schöllgen: Die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland. 2. Aufl., München 2001.



Mit den Schlagworten "Perestrojka" und "Glasnost" versuchte Michail Gorbacev in den 1980er Jahren, das sowjetische Modell des Sozialismus zu modernisieren. Er setzte damit einen radikalen Reformprozeß in Gang, der weitreichende, aber ursprünglich nicht beabsichtigte Veränderungen in den staatssozialistischen Ländern Mittel- und Osteuropas nach sich zog und schließlich zum politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch der Sowjetunion

führte. Seit dieser Zeit befindet sich der Raum des ehemaligen Sowjetimperiums in einer Phase der Transformation, mit der wir uns im Proseminar am Beispiel der Russischen Föderation auseinandersetzen werden, mit einem vergleichenden Blick auf die anderen GUS-Länder. Dabei werden wir der Frage nachgehen, inwiefern das sowjetische Erbe bis zur Gegenwart fortwirkt, und welche Rolle die politischen und wirtschaftlichen Eliten bei der Transformation spiel(t)en. Bei der Analyse des Reformprozesses richten wir unser Augenmerk ferner auf die Innen- und Außenpolitik und auf regionale Aspekte und Nationalitätenkonflikte. Wir werden uns darüber hinaus mit der politischen Kultur, Korruption und Mafia, Fragen der Erinnerungs- und Symbolpolitik sowie der Alltagswelt befassen. Das Proseminar richtet sich an alle Studierenden, die sich mit der aktuellen Situation und den Problemen des heutigen Rußland vertraut machen wollen. Russische Sprachkenntnisse sind von Vorteil. EINFÜHRENDE LITERATUR: - Karger, Adolf - Dietrich Geyer - Benno Ennker: Rußland nach dem Zerfall der Sowjetunion. Eine politisch-historische Geographie. Opladen 1997. - Russlands Zukunft: Räume und Regionen. Hg. v. Klaus Segbers. Baden-Baden 1994. - Schneider, Eberhard: Das politische System der Russischen Föderation. Eine Einführung. Opladen/Wiesbaden 2001. - Rußland heute. Staat und Gesellschaft im Umbruch. Hg. v. Jochen Franzke - Sergej Henke. Berlin 1997. - Rußland unter neuer Führung. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft am Beginn des 21. Jahrhunderts. Hg. v. Hans-Hermann Höhmann und Hans-Henning Schröder. Münster 2001. - Reitschuster, Boris: Wladimir Putin. Wohin steuert er Rußland? Berlin 2004.

69 Victor Dönninghaus

**Das neue Rußland:
Von Jelzin bis Putin**

Mi 14-16 @ HS 1134

Tourismus ist eine überaus moderne Form der Welterfahrung. Er wird erst möglich durch die Trennung von Arbeits- und Freizeit in der bürgerlichen Gesellschaft und ist im Gegensatz zu anderen Reiseformen keinen praktischen Zwecken verpflichtet. Im Seminar wird es zunächst um die Aneignung wichtiger Reise- und Tourismustheorien gehen. Danach steht die Rekonstruktion wichtiger Reisetypen der Moderne im Vordergrund. Das Spektrum umfasst dabei Pilgerreise und Kavalierstour, die touristische Entdeckung von Alpen und Meeren, die Geschichte von Fußreise und Wandern, Camping, Badereise, Bildungsreise u.a. Literatur: H.M. Enzensberger: Eine Theorie des Tourismus, in: Ders.: Einzelheiten. Bd. 1. Bewußtseins-

Industrie, Frankf. a.M. 1964, S. 179-205; C. Henning: Reiselust. Touristen, Tourismus und Urlaubskultur, Frankf. a.M. 1997.

70 Friedemann Schmoll

**Unterwegs. Zur Geschichte
des Reisens**

Mo 14-16 @ HS 1108



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

71 N.N.

Proseminar zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Fr 14-16 @ UB ÜR 8

Genaueres Thema und Kommentar siehe Aushang.

72 Nicholas Eschenbruch,
Angelika Uhlmann

Geschichte der Krankenpflege seit dem 19. Jahrhundert

Mi 14-16 @ Sem.-Raum, Institut,
Stefan-Meier-Str. 26

Obwohl moderne medizinische Institutionen und medizinische Behandlung in ihnen ohne Pflegekräfte nicht denkbar sind, ist die Geschichte der Krankenpflege noch ein relativ selten bearbeitetes Feld der Medizingeschichte. Dies mag mit dem Bild zu tun haben, dass sie hauptsächlich eine Geschichte statusniedriger, wissenschaftsferner, zumeist weiblicher Arbeitskräfte ist, die körpernahe und emotionale "Routine"-Arbeit leisten. Das Seminar wird die Entwicklung der Pflege und der Pflegeberufe seit der Entstehung moderner Krankenhäuser zum

Gegenstand haben, wobei auch kulturanthropologische und gender-bezogene Ansätze geprüft werden sollen. Einführende Literatur: Schweikardt, Christoph (2004): Entwicklungen und Trends in der deutschen Krankenpflege-Geschichtsschreibung des 19. und 20. Jahrhunderts, in: Medizinhistorisches Journal 39, 197-218. Seidler, Eduard und Leven, Karl-Heinz (2003 u.a.): Geschichte der Medizin und der Krankenpflege, bes. S. 197-268.

Hauptseminare

73 Boris Bigott,
Thomas Zotz

Adel und Burgen am Oberrhein im Hoch- und Spätmittelalter

Mi 18-20 @ HS 1228/30

Mittelalterliche Burgen drücken herrschaftliche Macht und Repräsentation ihrer Erbauer und Bewohner aus. Die militärisch-fortifikatorische Komponente, die gemeinhin das Bild der Burg bestimmt, spielte dagegen eine eher untergeordnete Rolle. Im Seminar sollen mit dem Beobachtungsfeld des südlichen Oberrheingebiets exemplarisch die Geschichte der Burgen und ihre Rolle für die Burgherren untersucht werden: der im 11./12. Jahrhundert aufkommende

Burgenbau der hochmittelalterlichen Fürsten, die Burgen ihrer Ministerialen und im fortschreitenden Mittelalter die Burgen des aus Niederadel und Ministerialität entstandenen Rittertums. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Burgherren stehen dabei ebenso



im Vordergrund wie die Frage nach deren Repräsentationsbedürfnis und den mit den Burgen zusammenhängenden Herrschaftsrechten - allgemein der Funktion der Burg. Die Inhalte des Seminars sollen auf einer Exkursion vertieft werden. Um persönliche Anmeldung wird gebeten. Einführende Literatur: Joachim Zeune: Burgen - Symbole der Macht. Ein neues Bild der mittelalterlichen Burg, Regensburg 1996.

Königs- und Fürstenhöfe stehen seit jeher im Blickpunkt historischer Forschung. Dabei galt allerdings das Hauptaugenmerk lange Zeit der politisch-administrativen Funktion von Höfen und Residenzen als Zentren von Herrschaft und Repräsentation. Was aber leisteten die Höfe für Bildung und Wissensvermittlung im vormodernen Europa? Dieser Schlüsselrolle will unser Seminar nachspüren. Das historische Spektrum spannt sich dabei von frühmittelalterlichen Königshöfen bis zu den Fürstenhöfen der Renaissance, unter

Einbezug auch der Hofkultur des byzantinischen Wirkungsraumes und der islamischen Welt. Lit. (als Einstieg): Johannes Fried, In den Netzen der Wissensgesellschaft. Das Beispiel des mittelalterlichen Königs- und Fürstenhofes, in: Ders./Thomas Kailer (Hgg.), Wissenskulturen. Beiträge zu einem forschungsstrategischen Konzept, Berlin 2003, S.141-193.

74 Volkhard Huth

Wissenskultur an mittelalterlichen Fürstenhöfen

Mi 9-12 KG @ IV, R. 4429

Freundschaft gilt in modernen Gesellschaften als eine eher private Beziehung. "Männerfreundschaften" in der Politik oder "Geschäftsfreunde" in der Wirtschaft erscheinen als ein Widerspruch oder suspektes Sachverhalte, die nach "Klüngel" riechen. Sowohl in der Antike als auch in der zumindest in den Diskursen der Freundschaft stark von antiken Vorbildern beeinflussten frühen Neuzeit konnte Freundschaft jedoch eine Beziehung mit weitreichenden, auch im öffentlichen Bereich relevanten politischen und sozialen Implikationen sein. Klientel- und Patronagebeziehungen wurden als Freundschaft inszeniert, und Freundschaftsbeziehungen stellten in Politik und Wirtschaft jene Stabilität her, die Recht und vertragliche Bindungen allein nicht zu gewährleisten vermochten. Auch die Ratgeber und Vertrauten römischer Kaiser oder frühmoderner Fürsten sahen sich in gewisser Weise als ihre "Freunde", obgleich andererseits das traditionelle Freundschaftsideal Beziehungen zwischen Gleichgestellten und Gleichgesinnten forderte. - Das Seminar fragt nach Freundschaftsidealen und -diskursen, nach den gesellschaftlichen Funktionen, nach Inszenierungen, Ritualen und Symbolen, schließlich nach geschlechtergeschichtlichen Aspekten von Freundschaft und Patronage im epochenübergreifenden Vergleich. Neben der Herausarbeitung spezifischer Differenzen der Phänomene in den beiden Epochen wird die Frage den erkennbaren langfristigen Konstanten von Freundschaftsbeziehungen gelten. Einführende Literatur: Kirner, Guido O.: Politik, Patronage, Gabentausch. Zur Archäologie vormoderner Sozialbeziehungen in der Politik moderner Gesellschaften, in: Berliner Debatte Initial 14 (2003), H. 4/5, S. 168-183; Silver, Allan: Friendship and Trust as Moral Ideals: An Historical Approach, in: Archives Européennes de Sociologie 30 (1989), S. 274-297; Droste, Heiko: Patronage in der Frühen Neuzeit - Institution und Kulturform, in: ZHF 30 (2003), S. 555-590; Konstan, David: Friendship in the Classical World, Cambridge 1997; Gelzer, Matthias: Die

75 Asch, Ronald G.
Winterling, Aloys

Freundschaft in der Antike und in der Frühen Neuzeit

Mi 18-20 @ HS 1132

Freundschaftsbeziehungen stellten in Politik und Wirtschaft jene Stabilität her, die Recht und vertragliche Bindungen allein nicht zu gewährleisten vermochten. Auch die Ratgeber und Vertrauten römischer Kaiser oder frühmoderner Fürsten sahen sich in gewisser Weise als ihre "Freunde", obgleich andererseits das traditionelle Freundschaftsideal Beziehungen zwischen Gleichgestellten und Gleichgesinnten forderte. - Das Seminar fragt nach Freundschaftsidealen und -diskursen, nach den gesellschaftlichen Funktionen, nach Inszenierungen, Ritualen und Symbolen, schließlich nach geschlechtergeschichtlichen Aspekten von Freundschaft und Patronage im epochenübergreifenden Vergleich. Neben der Herausarbeitung spezifischer Differenzen der Phänomene in den beiden Epochen wird die Frage den erkennbaren langfristigen Konstanten von Freundschaftsbeziehungen gelten. Einführende Literatur: Kirner, Guido O.: Politik, Patronage, Gabentausch. Zur Archäologie vormoderner Sozialbeziehungen in der Politik moderner Gesellschaften, in: Berliner Debatte Initial 14 (2003), H. 4/5, S. 168-183; Silver, Allan: Friendship and Trust as Moral Ideals: An Historical Approach, in: Archives Européennes de Sociologie 30 (1989), S. 274-297; Droste, Heiko: Patronage in der Frühen Neuzeit - Institution und Kulturform, in: ZHF 30 (2003), S. 555-590; Konstan, David: Friendship in the Classical World, Cambridge 1997; Gelzer, Matthias: Die



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

Nobilität der römischen Republik [1912], in: ders., Kleine Schriften, Bd. 1, Wiesbaden 1962, 17-135; Saller, Richard P.: Personal Patronage under the Early Empire, Cambridge 1982. Weiteres: Seligman, Adam B.: The Problem of Trust, Princeton 1997; Grätz, Tilo, Barbara Meier und Michaela Pelican: Zur sozialen Konstruktion von Freundschaft. Überlegungen zu einem vernachlässigten Thema der Sozialanthropologie, Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle, Working Paper Nr. 53, 2003 (unter <http://www.eth.mpg.de>). Schuster, Peter, Rudolf Stichweh, Johannes Schmidt, Fritz Trillmich, Martine Guichard und Günther Schlee: Freundschaft und Verwandtschaft als Gegenstand interdisziplinärer Forschung. Einleitung zum Themenschwerpunkt, in: Sozialer Sinn. Zeitschrift für hermeneutische Sozialforschung 1 (2003), S. 3-20; Meyer-Krentler, Eckhardt: Freundschaft im 18. Jahrhundert. Zur Einführung in die Forschungsdiskussion, in: Wolfram Mauser und Barbara Becker-Cantarino (Hg.): Frauenfreundschaft- Männerfreundschaft. Literarische Diskurse im 18. Jahrhundert, Tübingen 1991, S. 1-22; Reinhard, Wolfgang: Freunde und Kreaturen. "Verflechtung" als Konzept zur Erforschung historischer Führungsgruppen. Römische Oligarchie um 1600 (Schriften der Philosophischen Fachbereiche der Universität Augsburg, Nr.14), München 1979; gekürzt wiederabgedruckt in: Ders., Ausgewählte Abhandlungen (Historische Forschungen, Bd. 60), Berlin 1997, S. 289-310; Hutter, Horst: The Politics of Friendship. The Origins of Classical Notions of Politics in the Theory and Practice of Friendship, Waterloo (Ont.) 1978. Schinkel, Andreas: Freundschaft. Von der gemeinsamen Selbstverwirklichung zum Beziehungsmanagement. Die Verwandlungen einer sozialen Ordnung, Freiburg/München 2003;

76 Birgit Emich

Rom in der Neuzeit (mit Exkursion)

Fr 16-20 @ KG IV, ÜR 2, 5. OG

Vorbesprechung: 18.2.2005, 14-15
Uhr @ KG IV, ÜR 2, 5. OG

Vorbesprechung: Freitag, 18. Februar 2005, 14-15 Uhr, KG IV, ÜR 2, 5. OG. Italienische Sprachkenntnisse sind von Vorteil, werden aber nicht vorausgesetzt. Zum Einstieg: Volker Reinhardt, Geschichte Italiens. Von der Spätantike bis zur Gegenwart, München 2003. Anthony D. Wright, The Early Modern Papacy. From the Council of Trent to the French Revolution, 1564 - 1789, Harlow 2000. Frank J. Coppa, The Modern Papacy since 1789, London/New York 1998. Paul Johnson (Hg.), Das Papsttum. Von seinen Anfängen bis zur Gegenwart, Darmstadt 1998. Alberto Caracciolo, Roma capitale, Rom 1984.

77 Ronald G. Asch

Politische Prozesse in England im 17. und 18. Jahrhundert

Mo 15-18 @ HS 1134

Vor wenigen Jahren geriet ein amerikanischer Präsident in erhebliche Schwierigkeiten, als das Repräsentantenhaus gegen ihn wegen privater "Unvorsichtigkeiten" im Umgang mit unterschiedlichen Mitarbeiterinnen Anklage erhob. Zuvor war Richard Nixon durch die Einleitung eines solchen Anklageverfahrens, eines so genannten Impeachment "for high crimes and misdemeanors" zum Rücktritt genötigt worden. Diese Prozesse machen deutlich, welche Probleme und Konflikte sich bei der Instrumentalisierung des Strafrechtes für den

Angriff auf eine umstrittene Regierung oder einen umstrittenen Amtsinhaber ergeben können. Verfahrenstechnisch geht das amerikanische Impeachment unmittelbar auf englische Vorbilder zurück. Erstmals im 14. und 15. Jahrhundert angewandt, wurde dieses Rechtinstrument nach 1620 wieder belebt und diente wiederholt dazu, besonders unbeliebte Amtsträger zu stürzen oder hinrichten zu lassen; da für den König das Prinzip galt "the King can do no wrong", konnte die Krone nur so vom Parlament für Fehlverhalten zur Rechenschaft gezogen werden, überdies wurde das Impeachment genutzt, um Ratgeber des Königs kaltzustellen, die eigentlich nicht des Vertrauens des Parlamentes bedurften und daher nicht "abgewählt" werden konnten. Aber auch Auseinandersetzungen zwischen unterschiedlichen Richtungen und Faktionen im Parlament wurden auf diese Weise bis in 18. Jahrhundert ausgetragen. Dabei nötigen die Strafverfahren die Beteiligten oft, im Grenzbereich von Recht und Politik grundsätzliche Reflektionen über die fundamentalen Prinzipien der politischen Ordnung anzustellen; für das frühneuzeitliche Verfassungsdenken, aber darüber hinaus auch für Wertvorstellung und Wahrnehmungsmuster, die die politische Kultur Englands insgesamt prägten, sind die Argumente und Plädoyers in den unterschiedlichen Impeachmentverfahren daher eine Quelle von größter Bedeutung. Die Berichte und Schriftstücke der meisten Prozesse sind uns überdies über eine Publikation des 19. Jahrhunderts relativ gut zugänglich (in Freiburg auf Microfiche vorhanden). - Anmeldung zum Seminar bitte in den letzten Semester- und den Feriensprechstunden, oder gegebenenfalls über e-mail. Lit: W. Cobbett und T. W. Howell (Hg.), A Complete Collection of State Trials 33 Bde, London 1809-26; D. Alan Orr, Treason and the State: Law Politics and Ideology in the English Civil War, 2002; Colin C. G. Tite, Impeachment and Parliamentary Judicature in Early Stuart England, 1974; weitere Literatur unter www.rhs.ac.uk in der Bibliographie der Royal Historical Society. Biographische Informationen (auch Literaturhinweise) über das Oxford Dictionary of National Biography (2004), das über Uninetz als Datenbank zugänglich ist, weiteres relevantes Material ist hoffentlich bald auch in Freiburg über Early English books online (eebo) zugänglich.

In diesem forschungsorientierten Seminar soll ein bislang vernachlässigtes Thema der Freiburger Universitätsgeschichte aufbereitet werden. Wir beschäftigen uns mit der Geschichte der Naturwissenschaften in der Zeit der Ausdifferenzierung und Expansion ihrer Disziplinen im Zeitraum von ca. 1870-1945. Dabei interessiert das Spannungsfeld von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft, nicht einzelne Entdeckungen und Ergebnisse. Mit dem Seminar sind Archivbesuche in Freiburg und zwei Exkursionen verbunden, eine eintägige in das Generallandesarchiv nach Karlsruhe und eine zweitägige nach München ins Deutsche Museum. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zu intensiver Archiv- und Quellenarbeit im Universitätsarchiv, dem Stadtarchiv und ggf. auch dem hiesigen Staatsarchiv. Die einführenden Sitzungen werden im Uniseum stattfinden. Persönliche Anmeldung in den Feriensprechstunden von Frau Paletschek und Herrn Martin erwünscht. Einführende Literatur: Eduard Zentgraf (Hg.): Aus der Geschichte der Naturwissenschaften an der Universität Freiburg i. Br., Freiburg 1957. Rüdiger vom Bruch und Brigitte Kaderas (Hg.): Wissenschaften und Wissenschaftspolitik. Bestandsaufnahmen zu Formationen, Brüchen und Kontinuitäten im Deutschland des 20. Jahrhunderts, Wiesbaden 2003.

78 Bernd Martin
Sylvia Paletschek

Die Entwicklung der Naturwissenschaften und die Expansion der Freiburger Universität (mit Archivbesuchen und zwei Exkursionen, Generallandesarchiv Karlsruhe und Deutsches Museum München)

Mo 16-19 KG IV @ Raum 4429



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

79 Heidrun Homburg

Geldgeschichte(n). Erfahrung und Umgang mit Geld im 18. und 19. Jahrhundert

Mo 16-18 @ UB ÜR 9

Was ist Geld? Was bedeutet Geld den Menschen? Wie gehen Menschen mit Geld um? Was bedeutet Geld für die Gesellschaft, für das Aufbrechen ständischer Gewissheiten und Verhaltensnormierungen, für die Entfaltung der Produktivkräfte und die Mehrung des Wohlstands der Nationen? Diese Fragen hatten seit dem 18. Jahrhundert Konjunktur, als das Nachdenken über Geld, dessen volkswirtschaftliche, gesellschaftliche sowie soziale und kulturelle Bedeutung von den

Philosophen der Aufklärung neu thematisiert wurde. Geldhaben und Geldausgeben wie der Umgang mit Geld überhaupt wurden aus der vorgängigen Stigmatisierung durch die christliche Theologie herausgelöst und nunmehr als Voraussetzungen von Arbeitsamkeit und Individualisierung und damit als Grundlagen von gesellschaftlichem wie volkswirtschaftlichem Fortschritt thematisiert. Der Schlüssel zu diesem Neuansatz war die Thematisierung von Geld als Mittel zur individualisierten Bedürfnisbefriedigung, da Geld in seinem Verwendungszweck nicht von vornherein festgelegt ist, sondern im Gegenteil jedem Mann und jeder Frau ermöglicht, durch Verausgabung seines/ihres Geldes alles nur irgend Wünschbare zu erwerben. Geld bzw. die individuelle Vielfalt und Entwicklungsfähigkeit menschlicher Bedürfnisse, die Menschen nach Geld streben und es durch Verausgabung in Umlauf halten ließen, erschienen insofern als Motor des Fortschritts und der Zivilisation. Übersetzt in die Mikrogeschichte hieß dies freilich auch, dass Menschen diese Sprache des Geldes zu verstehen und den Umgang mit Geld zu erlernen hatten. Geld war - wie G.F.W. Hegel es fasste - die "Abkürzung aller äußeren Notwendigkeit", aber eben damit einher ging auch der von K. Marx 1867 konstatierte und von jedermann erfahrbare "Widerspruch zwischen der quantitativen Schranke und der qualitativen Schrankenlosigkeit des Geldes". Das Seminar will sich dem Aufbruch in "das Zeitalter des Geldes" (J. Buchan) auf drei Weisen nähern. In einem ersten Schritt soll die philosophisch-ökonomische Erörterung von Geld seit dem frühen 18. Jahrhundert anhand grundlegender Texte (Locke, Smith u.a.m.) aufgearbeitet werden. In einem zweiten Schritt soll versucht werden, anhand autobiographischer Zeugnisse zu erhellen, wie Menschen der Zeit Geld thematisierten. In einem dritten Schritt, schließlich, soll anhand von zeitgenössischen Zeitschriften, Lexika und literarischen Werken die öffentliche Diskussion über das Streben nach Geld, dessen Verwendung und die Legitimität von Bedürfnissen in den Folgen für die Gesellschaft und den Einzelnen in den Blick genommen werden. Voraussetzungen: Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Literatur und zur Quellenarbeit. Literaturhinweise: James Buchan, Unsere gefrorenen Begierden: Was das Geld will (EA Frozen Desire. An Inquiry into the Meaning of Money, 1997), Köln 1999; Georg Simmel, Philosophie des Geldes (EA 1900), 7. Aufl. (ders., Gesammelte Werke, Bd. 1), Berlin 1977; Wolfram Weimar, Geschichte des Geldes. Eine Chronik mit Texten und Bildern, Frankfurt am Main 1994 (TB).

80 Sabine Dabringhaus

Deutschland und China im 19. und 20. Jahrhundert

Mo 9-11 @ KG IV, 5. OG, ÜR 2

Die Geschichte der deutsch-chinesischen Beziehungen begann offiziell 1861 mit der Unterzeichnung eines Freundschaftsvertrags zwischen Preußen (stellvertretend für die im Deutschen Zollverein vertretenen Länder) und der in China herrschenden Qing-Dynastie (1644-1911). Im Gegensatz zu den anderen in China engagierten europäischen Mächten betrieb Deutschland zunächst keine aktive imperialistische Politik. Bis 1890 spielten vor allem nichtstaatliche Akteure aus Handel und Mission eine wichtige Rolle. Erst mit dem Rücktritt Bismarcks änderten sich die Außenpolitik und damit auch die Chinapolitik des



Deutschen Reiches grundlegend.... In dem Seminar werden wir uns mit den verschiedenen Phasen der Beziehungsgeschichte zwischen beiden Ländern im Zusammenhang mit den innenpolitischen Veränderungen, aber auch in Bezug auf internationale Entwicklungen (Kolonialimperialismus, Rassismus, Weltkriege, etc.) beschäftigen. Dabei soll auch das Bundesmilitärarchiv genutzt werden, in dem zahlreiche Archivquellen zum Seminarthema zur Verfügung stehen. Literaturhinweise: Kuo Hengyü/Mechthild Leutner (Hg.), Beiträge zu den deutsch-chinesischen Beziehungen, München 1986. Bernd Martin (Hg.), Deutsch-chinesische Beziehungen 1928-1937. "Gleiche" Partner unter "ungleichen" Bedingungen: Eine Quellensammlung, Berlin 2003. Klaus Mühlhahn, Herrschaft und Widerstand in der "Musterkolonie" Kiautschou. Interaktionen zwischen China und Deutschland 1897-1914, München 2000. Udo Ratendorf, Die China-Politik des Deutschen Reiches 1871 bis 1945. Wirtschaft - Rüstung - Militär, Boppard am Rhein 1987.

Die Modernisierungstheorie und ihre Bedeutung für die Geschichtswissenschaft sind mittlerweile vielfältig untersucht und diskutiert. Die Zweifel an dem Ansatz sind ebenso verbreitet wie seine unablässige Verwendung. Es gibt aber seit einiger Zeit neue Ansätze, das Phänomen der "Moderne" konkreter, empirischer, dadurch historischer und weniger normativ zu nutzen. Daraus scheinen sich interessante Perspektiven insbesondere für die vergleichende

Betrachtung des 20. Jahrhunderts zu ergeben. Das Seminar will sich mit den vorliegenden Ansätzen und Debatten über Modernisierungstheorien und ihren Auswirkungen auf die Geschichte und Geschichtsschreibung beschäftigen, den Begriff der Moderne näher untersuchen und neuere Modelle diskutieren und auf ihre Verwendbarkeit überprüfen. Literatur: Hans van der Loo, Willem van Rejen: Modernisierung. Projekt und Paradox, München 1992. Hans-Ulrich Wehler: Modernisierungstheorie und Geschichte, Göttingen 1975. Ulrich Beck und Wolfgang Bonß (Hg.): Die Modernisierung der Moderne, Frankfurt am Main 2001. Thomas Nipperdey: Probleme der Modernisierung in Deutschland, in ders.: Nachdenken über die deutsche Geschichte. Essay, München 1986, S. 44-59. Jürgen Habermas: Die Moderne - ein unvollendetes Projekt, in ders.: Die Moderne - ein unvollendetes Projekt. Philosophisch-politische Aufsätze, Leipzig 1990, S. 32-54. Thomas Mergel: Geht es weiter voran? Die Modernisierungstheorie auf dem Weg zu einer Theorie der Moderne, in ders., Thomas Welskopp (Hg.): Geschichte zwischen Kultur und Gesellschaft. Beiträge zur Theoriedebatte, München 1997, S. 203-232. Thomas Welskopp: Der "deutsche Sonderweg" als Metaerzählung in der bundesdeutschen Geschichtswissenschaft, in: Konrad H. Jarausch, Martin Sabrow (Hg.): Die historische Meistererzählung. Deutungslinien der deutschen Nationalgeschichte seit 1945, Göttingen 2002, S. 109-139.

81 Ulrich Herbert

Die Moderne und die Theorien der Moderne

Di 13-16 @ KG IV, 5. OG, ÜR 2



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

82 Willi Oberkrome

Untergang der Welt von gestern. Politische Sozialgeschichte Europas und Kleinasiens 1917- 1923

Mo 11-13 @ UB ÜR 9

Die Revolution in Russland und die Erfahrung eskalierender Bürgerkriegsgewalt, verschärfte Minoritäten- und Souveränitätskonflikte in Süd- und Mitteleuropa, ‚ethnische Flurbereinigung‘ in Griechenland und Kleinasien, das Ringen um eine dauerhafte Friedensordnung und kompromisslose Revanchebegehren, die Konfrontation von Demokratie und Diktatur, die Etablierung nahöstlicher Mandatsgebiete und die Herausforderung des Zionismus, der Eindruck tiefgreifender intellektueller Orientierungs- und kultureller Vertrauensverluste, die

Allgegenwart sozialer Verwerfungen und ökonomischer Krisen - das sind einige Stichworte, die im Seminar aufgegriffen werden sollten. Welche konkreten inhaltlichen Schwerpunkte gesetzt werden, entscheiden die Teilnehmer/innen nach eigenem Ermessen. Generell wird es darum gehen, den gleichzeitigen militärischen Zusammenbruch von vier Großmächten und seine unmittelbaren Folgen als Bedingungskonstellationen einer prekären gesellschaftsgeschichtlichen Entwicklung zu erfassen, die in verschiedener Hinsicht bis heute nachwirkt. Literatur: Dan Diner, Das Jahrhundert verstehen. Eine universalhistorische Deutung, Frankfurt 2000; Gunther Mai, Europa 1918-1939. Mentalitäten, Lebensweisen, Politik zwischen den Weltkriegen, Stuttgart 2001; Gudrun Krämer, Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel, München (4. Aufl.) 2003.

83 Dietmar Neutatz

Die sudetendeutsche Frage 1918- 1947 (mit Exkursion)

Di 14-16 @ Wilhelmstr. 26,
HS 00006

Der Zerfall der Habsburgermonarchie eröffnete den Weg für die Entstehung neuer Nationalstaaten, darunter auch der Tschechoslowakei. Im Herbst 1918 forderten die deutschen Abgeordneten aus Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht den Anschluß der mehrheitlich deutsch besiedelten Gebiete an Deutsch-Österreich. Durch den Friedensvertrag von St. Germain wurden diese Gebiete jedoch der Tschechoslowakischen Republik angegliedert. Die

Deutschen Böhmens, für die sich die Bezeichnung Sudetendeutsche durchsetzte, wurden so zu einer starken und unzufriedenen Minderheit in der Tschechoslowakischen Republik. Die Nationalitätenpolitik des neuen Staates und das Verhalten der deutschen Verbände und Parteien sind bis heute umstritten. Im Hauptseminar sollen Knotenpunkte der deutsch-tschechischen Beziehungen und Fragen der inneren Entwicklung in der Tschechoslowakei behandelt werden: das Verhältnis der Deutschen zum Staat, die Politik der Prager Regierung, wirtschaftliche und soziale Faktoren, der Erfolg der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins, die Instrumentalisierung der Sudetenfrage durch Hitler, das Münchner Abkommen 1938, die Politik im "Reichsgau Sudetenland" sowie die Vertreibung der Sudetendeutschen nach 1945. In diesem Seminar werden keine Referate gehalten, sondern wir setzen uns mit dem Thema in Gruppenarbeiten, Diskussionen und anderen Formen gemeinsamer Arbeit auseinander. Kenntnisse der tschechischen Sprache sind nicht erforderlich. Im Zusammenhang mit dem Seminar ist eine Exkursion in die Tschechische Republik vorgesehen. EINFÜHRENDE LITERATUR: - Brandes, Detlef: Der Weg zur Vertreibung 1938-1945. Pläne und Entscheidungen zum "Transfer" der Deutschen aus der Tschechoslowakei und aus Polen. München 2001. - Das Scheitern der Verständigung. Tschechen, Deutsche und Slowaken in der Ersten Republik 1918-1938. Hg. v. Jörg K. Hoensch und Dušan Kováč. Essen 1994. - Der



Weg in die Katastrophe. Deutsch-tschechische Beziehungen 1938-1947. Hg. v. Detlef Brandes und Václav Kural. Essen 1994. - Erzwungene Trennung. Vertreibungen und Aussiedlungen aus der Tschechoslowakei 1938-1947 im Vergleich mit Polen, Ungarn und Jugoslawien. Hg. v. Detlef Brandes, Edita Ivanicková und Jirí Pešek. Essen 1999. - Jaworski, Rudolf: Vorposten oder Minderheit? Der sudetendeutsche Volkstumskampf in den Beziehungen zwischen der Weimarer Republik und der CSR. Stuttgart 1977. - Zimmermann, Volker: Die Sudetendeutschen im NS-Staat. Politik und Stimmung im Reichsgau Sudetenland 1938-1945. Essen 1999. - Geteilt, besetzt, beherrscht. Die Tschechoslowakei 1938-1945. Reichsgau Sudetenland, Protektorat Böhmen und Mähren, Slowakei. Hg. v. Monika Glettler, L'ubomir Lipták und Alena Míšková. Essen 2004.

Die Forschung zum Stalinismus hat seit dem Ende der Sowjetunion einen Aufschwung erfahren und mit einer neuen Quellengrundlage mehr Licht in eines der schrecklichsten Kapitel der Geschichte des 20. Jahrhunderts gebracht. Das Interesse hat sich dabei in den letzten Jahren deutlich in Richtung auf Fragestellungen verschoben, die einer weit verstandenen Kulturgeschichte zugeordnet werden können: Welche kulturellen und mentalen Prägungen machten dieses mörderische System möglich und

erhielten es aufrecht? Mit welchem Selbstverständnis und Weltbild agierten seine Promotoren und deren Mitläufer? Was bedeutete es für den Sowjetbürger, im Stalinismus zu leben? Wie gestaltete sich der Alltag? Wie veränderten sich Menschen und ihre Lebensweisen? Wie nahmen sie die Epoche subjektiv wahr? - Mit solchen und ähnlichen Problemen wollen wir uns anhand der neuesten Forschungsliteratur und mit ausgewählten Quellentexten befassen. In diesem Seminar werden keine Referate gehalten, sondern wir setzen uns mit dem Thema in Gruppenarbeiten, Diskussionen und anderen Formen gemeinsamer Arbeit auseinander. Kenntnisse der russischen Sprache sind nicht erforderlich. EINFÜHRENDE LITERATUR: - Baberowski, Jörg: Der rote Terror. Die Geschichte des Stalinismus. München 2003. - Fitzpatrick, Sheila: Everyday Stalinism. Ordinary Life in Extraordinary Times. Soviet Russia in the 1930s. Oxford u.a. 1999. - Kulturgeschichte des Stalinismus.- In: Geschichte und Gesellschaft 30 (2004) H. 1 (Themenheft). - Neutatz, Dietmar: Der Stalinismus in der Neuen Kulturgeschichte.- In: Neue Politische Literatur 48 (2003), S. 96-127. - Plaggenborg, Stefan: Grundprobleme der Kulturgeschichte der sowjetischen Zwischenkriegszeit.- In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 48 (2000), S. 109-118. - Rittersporn, Gábor T.: New Horizons. Conceptualizing the Soviet 1930s.- In: Kritika 2 (2001), S. 307-318. - Stalinism: New Directions. Hg. v. Sheila Fitzpatrick. London, New York 2000. - Stalinismus. Neue Forschungen und Konzepte. Hg. v. Stefan Plaggenborg. Berlin 1998.

84 Dietmar Neutatz

Stalinismus als kulturelles Phänomen

Do 14-16 @ Wilhelmstr. 26,
HS 00006



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

85 Franz-Josef Brüggemeier,
Barbara Korte

**Classes and Cultures.
Großbritannien (und
Deutschland) im 19. und 20.
Jahrhundert**

Mo 16-18 @ KG IV, 5. OG, ÜR 2

Das Oberseminar richtet sich an höhere Semester, greift Themen der Politik, Kultur und Geschichte Großbritanniens auf und stellt Vergleiche zu Deutschland her. In diesem Semester geht es um den Zusammenhang von Klassen und Kulturen, deren Bedeutung, Wahrnehmung und Verarbeitung bei Zeitgenossen, Historikern und Schriftstellern. Die Themen reichen von Engels Schrift 'Die Lage der arbeitenden Klassen in England' über neuere methodische Debatten bis zur aktuellen Auseinandersetzung über die Abschaffung der Fuchsjagd. Als Material dienen neben ausgewählter

Sekundärliteratur Zeitungen, Fernsehen, Filme und Literatur. Die Teilnehmer/innen müssen sich auf die Sitzungen vorbereiten, wobei jeweils kleine Gruppen für deren Gestaltung verantwortlich sind. Voranmeldungen sind bis zum 14. Februar erforderlich. Literatur McKibbin, Ross *Classes and Cultures. England 1918-51*, Oxford 1998.

86 Wolfram Wette

Kriegsende 1945

Mo 10-12 @ HS 1236

"Warum hat der deutsche Soldat in aussichtsloser Lage bis zum Schluss des Krieges 1939-1945 gekämpft?" Diese Frage legte die US-Army kriegsgefangenen deutschen Offizieren zur schriftlichen Beantwortung vor. Ex-Wehrmacht-General Günther Blumentritt antwortete: Weil die Deutschen die "Lehren von 1918" begriffen hätten. Während 1918 "die Revolution marschiert" sei, habe

die deutsche Bevölkerung 1945 glücklicherweise geschlossen "gegen den Bolschewismus" gestanden. Jetzt habe es keine roten Fahnen gegeben, keine "Indisziplin", keinen Klassenhass, kein in Parteien gespaltenes Volk, sondern die "Notgemeinschaft aller Betroffenen"; und die deutschen Soldaten hätten nicht gemeutert. - Ist das eine zutreffende Deutung? Auch 60 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wird noch immer gefragt: Weshalb gaben das Hitler-Regime und die Wehrmacht erst auf, als Deutschland restlos militärisch zertrümmert war? Das Hauptseminar gibt Gelegenheit, die von der historischen Forschung angebotenen Erklärungsversuche zu sichten und zusammenzuführen. Einführende Literatur: Jörg Echternkamp (Hrsg.): *Die deutsche Kriegsgesellschaft 1939-1945*. München 2004 (= *Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg* Bd. 9/1); Jörg Hillmann u. John Zimmermann (Hrsg.): *Kriegsende 1945 in Deutschland*. München 2002; Manfred Messerschmidt: *Die Wehrmacht - Vom Realitätsverlust zum Selbstbetrug*. In: Hans-Erich Volkmann (Hrsg.): *Ende des Dritten Reiches - Ende des Zweiten Weltkrieges. Eine perspektivische Rückschau*. München, Zürich 1995, S. 223-258; Bernd Wegner: *Hitler, der Zweite Weltkrieg und die Choreographie des Untergangs*. In: *Geschichte und Gesellschaft* 26 (2000), S. 493-518; Wolfram Wette: *Zwischen Untergangspathos und Überlebenswillen. Die Deutschen im letzten halben Kriegsjahr 1944/45*. In: ders., Ricarda Bremer und Detlef Vogel (Hrsg.): *Das letzte halbe Jahr. Stimmungsberichte der Wehrmachtpropaganda 1944/45*. Essen (Klartext) 2001, S. 9-37.



Hauptseminare

Mit Nachbereitungs-Wochenend-Seminar. Da es sich bei dieser Lehrveranstaltung um ein äußerst vorbereitungsintensives Unternehmen handelt, wurde bereits im Wintersemester 2004/5 im Rahmen einer Übung über die Teilnehmer/innen befunden. Neuzugänge sind leider nicht möglich, zumal drei Ersatzleute bereitstehen.

87 Bernd Martin,
Jürgen Rüländ

Exkursionsseminar: Ost- und Südostasien auf dem Weg in die Moderne. Historische Grundlagen – gesellschaftliche Entwicklungsprozesse – internationale Konstellationen (ausgebucht).

28.3.-14.4.2005

In diesem gemeinsam mit dem Institut für Informatik und Gesellschaft durchgeführten, praxisorientierten Seminar soll eine Internetpräsentation zur Geschichte erarbeitet werden. Inhaltlich sollen ausgewählte Beispiele zur Erinnerungskultur Offenburgs im 19./20. Jahrhundert so für das Netz aufbereitet werden, daß geschlechtersensible Zugangsweisen Berücksichtigung finden. Die Veranstaltung findet im Rechenzentrum statt. Aufgrund der zur Verfügung stehenden Rechner ist die TeilnehmerInnenzahl für HistorikerInnen auf 13 (Warteliste bis 20) begrenzt. Anmeldeunterlagen liegen im Sekretariat bei Frau Schmidt (Raum 4336) aus.

88 Sylvia Paletschek,
Britta Schinzel,
Sylvia Schraut

Wie kommt Geschichte ins Netz? Anforderungen und Umsetzung historischer Inhalte für Internet-Präsentationen

Mi 11-13 @ Rechenzentrum,
Seminarraum 226, Rechnerraum

Die "Medizin im Nationalsozialismus" hat sich in der (medizin-)historischen Forschung mittlerweile zu einem sehr facettenreichen Thema entwickelt. Während die Zeit nach 1945 zunächst durch eine hartnäckige Verdrängung gekennzeichnet war, wurde seit etwa den 1970er Jahren an einer Aufarbeitung der Geschehnisse gearbeitet. Dabei standen zunächst die in den Konzentrationslagern begangenen Verbrechen und die Täter im Mittelpunkt des Interesses. Spätestens seit Ende der 1980er Jahre wurden dann zunehmend die Hintergründe bzw. die "Vorgeschichte" des Themas bearbeitet und vor allem zahlreiche Einzelaspekte untersucht und analysiert. Diese Arbeiten machen deutlich, dass die naturwissenschaftliche Medizin ganz entscheidend an der Ausgestaltung und Umsetzung des rassenhygienischen Paradigmas des Nationalsozialismus beteiligt war. Dementsprechend sollen im Seminar die medizinischen Verbrechen, ferner aber auch andere Bereiche wie beispielsweise die Haltung der ärztlichen

89 Cay-Rüdiger Prüll

Medizin im Nationalsozialismus

Di 10-12 @ Sem.-Raum, Institut,
Stefan-Meier-Str. 26



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Kolloquien

Standesorganisationen oder die Gesundheitsfürsorge und -vorsorge im NS-Staat besprochen werden. Nicht zuletzt geht es aber auch um mentalitäts- und kulturgeschichtliche Themen wie der Grundeinstellung sowie dem Menschen- und Körperbild einer biologistisch orientierten Medizin. Einstiegsliteratur: Paul Weindling, *Health, Race and German Politics between National Unification and Nazism, 1870-1945* (Cambridge History of Medicine), Cambridge 1989; Johanna Bleker, Norbert Jachertz (Hrsg.), *Medizin im "Dritten Reich"*, 2. erweiterte Auflage, Köln (DÄV) 1993; Christoph Meinel, Peter Vosswinckel (Hrsg.), *Medizin, Naturwissenschaft, Technik und Nationalsozialismus. Kontinuitäten und Diskontinuitäten*, Stuttgart (Verlag für Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik) 1994.

Kolloquien und Oberseminare

90 Ronald G. Asch

Forschungsprobleme der frühneuzeitlichen Geschichte

Di 18-20 14 tgl. @ UB ÜR 4

Im Kolloquium sollen wichtige neuere Publikationen gemeinsam diskutiert und Examensarbeiten und andere Projekte vorgestellt werden. Auch sollen Examenskandidaten/innen eine Chance erhalten, ihre Themen zu präsentieren. Das Kolloquium steht allen interessierten Studenten/innen, die sich im letzten Drittel ihres Studiums oder zumindest im Hauptstudium befinden, offen.

91 Franz-Josef Brüggemeier

Kolloquium

Di 18-20 @ KG IV, 5. OG, ÜR 2

Kommentar siehe Aushang am schwarzen Brett.

92 Birgit Emich

Kolloquium

Mi 18-20 @ HS 1131

Das Kolloquium dient der Examensvorbereitung und der Vorstellung von Forschungsprojekten im Bereich der frühneuzeitlichen Geschichte und der Geschichte des romanischen Westeuropas. Von allen Studierenden, die im Sommersemester 2005 oder im Wintersemester 2005/06 eine Magister- oder Staatsexamensprüfung bei Frau Emich oder Herrn Windler ablegen möchten, wird die regelmäßige

Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung erwartet. Die Interessentinnen und Interessenten sollten sich per E-Mail anmelden: Birgit.Emich@geschichte.uni-freiburg.de bzw.: Christian.Windler@hist.unibe.ch.

Kolloquien

Das Kolloquium soll Gelegenheit zur Diskussion von Zulassungs- bzw. Magisterarbeiten und Dissertationsprojekten bieten wie auch konzentrierter Examensvorbereitung dienen. Zugleich versteht es sich aber auch als interdisziplinäres Gesprächsforum für alle Interessierten, die Forschungsprobleme zur Geschichte des okzidentalen Mittelalters erörtern oder neue - gern auch eigene! - Forschungsansätze vorstellen wollen.

93 Volkhard Huth

Kolloquium zur mittelalterlichen Geschichte

Mi 18-20 @ Peterhof, HS 3

In dem Seminar werden neuere Forschungen zur Zeitgeschichte - von Freiburger wie von auswärtigen Forscherinnen und Forschern - vorgestellt und diskutiert. Ein Seminarplan wird am Schwarzen Brett des Lehrstuhls sowie unter <http://www.geschichte.uni-freiburg.de/herbert/veranstaltungen.html> vor Beginn des Semesters veröffentlicht. Eine Reihe von Veranstaltungen wird auch hochschulöffentlich angekündigt.

94 Ulrich Herbert

Oberseminar: Neue Forschungen zur Zeitgeschichte

Mi 18-21 @ KG IV, 5. OG, ÜR 2

Kommentar siehe Aushang am schwarzen Brett.

95 Bernd Martin

Besprechung neuerer Arbeiten und Forschungsansätze

Di 20-22 @ KG IV, R. 4429

Im Kolloquium werden laufende und kürzlich abgeschlossene Forschungsvorhaben vorgestellt und diskutiert. Daneben soll das Kolloquium der Kommunikation mit und unter den Examenskandidaten und Doktoranden dienen. Das Programm wird zu Beginn des Semesters am Schwarzen Brett und auf der Homepage des Lehrstuhls für Neuere und Osteuropäische Geschichte bekanntgegeben.

96 Dietmar Neutz

Kolloquium zur Osteuropäischen Geschichte

Do 18-20 @ KG IV, Raum 4429

Anzeige



+++++ zu vermieten ++++++ zu vermieten ++++++ zu vermieten ++++++

Sie suchen eine Wohnung in Berlin bzw. Freiburg?

Mieten Sie Wohnungen in Berlin und Freiburg: Zentrale Lage, ruhig, in der Nähe der Universität, bestens geeignet für Studierende, HilfwissenschaftlerInnen oder ProfessorenInnen, die gerne die Universität wechseln wollen.

Melden Sie sich bei:

Prof. Dr. Hermann Ullrich und Mitarbeiter, oder
Prof. Dr. Johannes Helmstedt und Mitarbeiter



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Kolloquien

97 Sylvia Paletschek

**Kolloquium für
ExamenskandidatInnen und
DoktorandInnen**

Di 16-18 @ KG IV, R. 4429

Im Kolloquium wird über die Staatsexamens- und Magisterprüfung informiert und es werden Magister- und Staatsexamensarbeiten sowie Doktorarbeiten, die gerade im Entstehen sind, vorgestellt. Einzelne Vorträge auswärtiger WissenschaftlerInnen sind ebenfalls vorgesehen. Sofern Zeit bleibt, werden wir uns mit aktuellen Forschungskontroversen, methodischen Fragen oder interessanten Neuerscheinungen beschäftigen. Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung bzw. Einladung.

98 Thomas Zotz

**Landesgeschichtliches
Kolloquium**

Di 18-20 @ Werderring 8

Kommentar siehe Aushang am schwarzen Brett.

99 Thomas Zotz

Examenskolloquium

Di 14-16 @ HS 1142

Kommentar siehe Aushang am schwarzen Brett.

100 Nicholas Eschenbruch
Karl-Heinz Leven
Cay-Rüdiger Prüll

**Freiburger Medizinhistorisches
Kolloquium**

Mo 18-20 @ Sem.-Raum, Institut,
Stefan-Meier-Str. 26
monatlich @ Sem.-Raum, Institut,
Stefan-Meier-Str. 26

Kommentar siehe Aushang am schwarzen Brett.



Übungen

Kommentar siehe Aushang am schwarzen Brett.

101 N.N.

Übung zur Mittelalterlichen Geschichte

Siehe Aushang

Kommentar siehe Aushang am schwarzen Brett.

102 N.N.

Übung zur Mittelalterlichen Geschichte

Siehe Aushang

Aufsteiger sind Etablierten stets suspekt. So behauptet der aus altadliger Familie stammende Graf von Zimmern, die aus der Ministerialität aufgestiegenen Truchsessen von Waldburg in Oberschwaben hätten sich unter die Grafen und Herren gemischt wie der Mäusdreck unter den Pfeffer. Die Formierung der Ministerialität als Ritteradel und der Aufstieg einzelner Ministerialengeschlechter aus der ursprünglichen Unfreiheit bis in den Hochadel ist ein spannendes Beispiel sozialer Mobilität im Mittelalter. Anhand ausgewählter Texte aus dem südwestdeutschen Raum will die Übung einen quellennahen Eindruck vermitteln von diesem Prozeß rechtlicher Emanzipation und sozialer Etablierung. Im Rahmen der Übung ist eine zweitägige Exkursion vorgesehen. Literatur: Thomas Zotz, Die Formierung der Ministerialität, in: Stefan Weinfurter (Hg.) unter Mitwirkung von Hubertus Seibert, Gesellschaftlicher und ideengeschichtlicher Wandel im Reich der Salier (Das Reich der Salier 3), Sigmaringen 1991, S. 3-50; Josef Fleckenstein unter Mitwirkung von Thomas Zotz, Rittertum und ritterliche Welt, Berlin 2002; Jan Ulrich Keupp, Dienst und Verdienst. Die Ministerialen Friedrich Barbarossas und Heinrichs VI. (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 48), Stuttgart 2002; Kurt Andermann und Peter Johanek (Hgg.), Zwischen Nicht-Adel und Adel (Vorträge und Forschungen 53), Stuttgart 2001.

103 Kurt Andermann

Grundkurs Mittelalter: Wie der Mäusdreck unter den Pfeffer kam – die Genese des Ritteradels

Di 16-18 @ KG IV, R. 4450



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

104 Heinz Krieg

**Grundkurs Mittelalter:
Freiburg im Mittelalter**

Mo 14-16 @ HS 1142

Obwohl die Freiburger Altstadt im Jahr 1944 größtenteils zerstört wurde, begegnet man hier auch heute noch sozusagen auf Schritt und Tritt Baudenkmalern und anderen Zeugnissen aus dem Mittelalter. Wir werden uns in der Stadt und ihrer Umgebung auf Spurensuche machen, um uns vor Ort (auf mehreren Exkursionen) dieser fremden Epoche anzunähern. Die als Grundkurs zum Mittelalter gedachte Veranstaltung soll nicht nur in die mittelalterliche Geschichte Freiburgs einführen,

sondern vor allem elementare Kenntnisse über grundlegende politische, soziale, wirtschaftliche und mentale Strukturen der Zeit vermitteln. Literatur: Heiko Haumann/Hans Schadek (Hgg.), Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau, Bd. 1: Von den Anfängen bis zum "Neuen Stadtrecht" von 1520, Stuttgart 22001 (1. Auflage 1996); Konrad Kunze, Himmel in Stein - das Freiburger Münster. Vom Sinn mittelalterlicher Kirchenbauten, Freiburg i. Br. 122002.

105 Oliver Münsch

Mittelalterliche Zeitrechnung

Mo 16-18 @ HS 1142

Ebenso wie der Raum gehört die Zeit zu den Grundbedingungen menschlicher Existenz. Beide versucht der Mensch seit jeher objektiv zu messen und einzuteilen, beide bleiben aber in hohem Maße von subjektiven Erfahrungen abhängig. Die Menschen des Mittelalters hatten spezifische Zeiterfahrungen und einen von der Moderne völlig verschiedenen Umgang mit der Zeit - mit den je nach Jahreszeit unterschiedlich

langen Stunden des Tages, mit der eigenen (oft recht kurzen) Lebenszeit und ihrer Einteilung, aber auch mit der Periodisierung der Weltgeschichte, nicht selten verbunden mit Versuchen, das Ende der Welt vorauszuberechnen. Neben diesen Aspekten wird die Übung insbesondere die Berechnung beweglicher Festtage, vor allem des Ostertermins, Kalender und astronomische "Recheneinheiten" wie beispielweise Mond- und Sonnenjahr behandeln. Dies alles soll auf der Grundlage einschlägiger Quellen erfolgen. Literatur: Hermann Grotefend, Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, 13. Aufl., Hannover 1991; Anna-Dorothee von den Brincken, Historische Chronologie des Abendlandes. Kalenderreformen und Jahrtausendrechnungen, Stuttgart - Berlin - Köln 2000.

106 Thomas Buck

**Qui se in alterius potestate
commendat.
Zur Didaktik des
Mittelalterunterrichts am Beispiel
des Lehnswesens**

Fr 18-20 @ HS 1132

Die Problematik des Mittelalterunterrichts an der Schule ist nicht von der Problematik des Geschichtsunterrichts schlechthin zu trennen. Das hat methodologische, aber auch inhaltliche bzw. thematische Gründe. Das Mittelalter ist, kurz gesagt, inaktuell, fremd, religiös, lang und vor allem unmodern. Hauptsächlich die tiefe Religiosität des Zeitalters ist für heutige Schülergenerationen nur noch schwer nachzuempfinden. Der fortschreitende Prozess der Säkularisierung fordert hier offenbar seinen Tribut. Aber auch die Tatsache, dass es sich um eine Welt

ohne Autos, ohne Fernsehen, ohne Radio und ohne ICE handelt, ist nicht einfach vorzusetzen, sondern den Schülern erst einmal nahezubringen, zumal jüngere Schülerinnen und Schüler dazu neigen, ihre Wirklichkeitserfahrung in der Gegenwart einfach in die Vergangenheit zu übertragen. Ausgehend von den Bildungsstandards für die Klassen 7 und 8 wollen wir in der Übung darüber nachdenken, wie nachhaltiges Geschichtslernen im Mittelalterunterricht aussehen kann.



Anhand spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Texte sollen paläographische Grundkenntnisse vermittelt und Lesefertigkeiten geübt werden. Neben dem Lesen werden auch Interpretationen der Texte, aktenkundliche und hilfswissenschaftliche Zusammenhänge besprochen. Die Texte haben i.d.R. regionale, lokale und universitätshistorische Bezüge.

107 Dieter Speck

**Deutsche Paläographie
des Mittelalters und der
frühen Neuzeit**

Mo 16-18 @ Peterhof HS 1

Für sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Fragestellungen der frühen Neuzeit ist die Überlieferung der Orts- und Grundherren unverzichtbar. An konkreten Beispielen aus dem deutschen Südwesten werden einzelne in Staats- und Adelsarchiven anzutreffende Quellengattungen wie Urbare, Dorfordnungen, Amtsprotokolle, Rechnungen oder Karten vorgestellt und in ihrer Aussagekraft gewürdigt. Paläographische Kenntnisse sind nicht erforderlich, aber - da nicht nur mit Editionen, sondern

108 Volker Trugenberger

**Archivalische Quellen zur
Orts- und Grundherrschaft
in der frühen Neuzeit**

Do 15-17 14 tgl. @ HS 1136

auch (anhand von Kopien) mit Originaltexten gearbeitet werden soll - erwünscht. Literatur: Theodor Knapp: Neue Beiträge zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte des württembergischen Bauernstandes. 2 Bde. Tübingen 1919. - Maren Kuhn-Rehfus: Bauer und Herr. In: Beiträge zur Landeskunde 1974/6. S.5-10, und 1975/1. S. 8-12. - Annegret Wenz-Haubfleisch: Quellen zur Grundherrschaft in Privatarchiven. Das Beispiel des Fürstlich Thurn und Taxisschen Depositums Obermarchtal im Staatsarchiv Sigmaringen. In: "Der furnehmste Schatz" - Ortsgeschichtliche Quellen in Archiven. Vorträge eines quellenkundlichen Kolloquiums im Rahmen der Heimattage Baden-Württemberg am 23. Oktober 1999. Stuttgart 2001. S. 33-60. - Wolfgang Zimmermann: allda die Situation gar zu rauh - Quellen zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte württembergischer Dörfer im 17. und 18. Jahrhundert. In: Gemeindebeschreibungen und Ortschroniken in ihrer Bedeutung für die Landeskunde. Hrsg. von Eugen Reinhard. Stuttgart 1999 (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 12) S.120-131.

Ist das britische House of Commons nun "die Mutter aller Parlamente" (akademischer Volksmund) oder war es bloß eine Versammlung von "Querulanten, die keine Steuern zahlen wollten" (Hellmuth Grieser)? Das achtzehnte Jahrhundert war eine für die Entwicklung der modernen Demokratie entscheidende Zeit: sie war von vormodernen Praktiken und Denkweisen geprägt, wurde aber schon mit den Problemen des modernen Staates konfrontiert. Strukturen entstanden, die heute noch bedeutsam sind. Anhand von Quellen und Literatur über Wahlverhalten, Parteien, Institutionen, Regeln, Ideen und Personen werden wir uns auf eine Reise in die spannende Entstehungszeit der parlamentarischen Demokratie begeben.

109 Andreas Klein

**Britischer Parlamentarismus
im 18. Jahrhundert**

Mo 11-13 @ Peterhof, HS 3



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

110 Olaf Jessen

Preußen 1786-1815

Mi 14-16 @ Sedanstr. 6, Raum 1

Als Friedrich d. Gr. 1786 starb, hatte er Preußen in den Rang einer europäischen Großmacht erhoben. Seine Armee galt als die beste Streitkraft des Kontinents. Auch Friedrichs "Aufgeklärter Absolutismus" fand zahllose Bewunderer. Doch schon 1806 besiegelte die Niederlage bei Jena und Auerstedt Preußens Untergang im Kampf gegen Napoleon. Nun

hielten Reformen wie Stein, Hardenberg oder Scharnhorst die friderizianische Heeres- und Sozialverfassung für so "erstarrt" und "veraltet", dass sie der Herausforderung durch die Französische Revolution in keinem Fall hätte standhalten können. Auch Historiker deuteten die Spanne zwischen dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelms II. (1786) und dem Frieden von Tilsit (1807) als Zeit des Niedergangs. Nach Reformen in der Staats- und Heeresverfassung ermöglichte der "Freiheitskrieg" (1813) den machtpolitischen Wiederaufstieg Preußens. Auf dem Wiener Kongress (1815) mündete er in eine Neuordnung Europas. Die Übung soll einführen in die preußische Geschichte im Zeitalter der Französischen Revolution und Napoleons, Verflechtungen zwischen Heeres- und Sozialverfassung erhellen, Ziele und Grenzen der preußischen Reformen erörtern, die Debatte um "Ewigen Frieden" und die Abschaffung stehender Heere nachzeichnen sowie Ursachen und Folgen der "Freiheitskriege" beleuchten. Literatur: Theodor Schieder, Friedrich der Große: ein Königtum der Widersprüche, Frankfurt a. M. u. a. 1983. Thomas Stamm-Kuhlmann, König in Preußens großer Zeit. Friedrich Wilhelm III. Der Melancholiker auf dem Thron, Berlin 1992. Sebastian Haffner, Preußen ohne Legende, Berlin 1998. Rainer Wohlfeil, Vom Stehenden Heer des Absolutismus zur Allgemeinen Wehrpflicht (1789-1814), in: Handbuch zur deutschen Militärgeschichte 1648-1939, begr. v. Hans Meier-Welcker, hg. v. Militärgeschichtlichen Forschungsamt durch Friedrich Forstmeier u. a., 6 Bde., München 1979-83, Bd. 1/Abschn. II, München 1979, 9-144. Barbara Vogel (Hg.), Preußische Reformen 1807-1820 (= Neue Wissenschaftliche Bibliothek, 96), Königsstein/Ts. 1980.

111 Jürgen Förster

Weimar, Reichswehr und Krieg

Di 9-11 @ KG IV, Raum 4429

Zwei Bündnisse zwischen Politik und Militär haben die deutsche Geschichte des 20. Jhdts, nicht nur die Militärgeschichte, entscheidend beeinflusst: das zwischen Friedrich Ebert und Wilhelm Groener 1918/19 und das zwischen Adolf Hitler und Werner von Blomberg 1933/34. In dieser Veranstaltung werden Ereignisse, Strukturen und Ziele der Zwischenkriegszeit unter besonderer Berücksichtigung

der Reichswehr (1919-1935) anhand von Originalquellen diskutiert, und zwar unter der Fragestellung von Kontinuität und Diskontinuität. Literatur: H.J. Gordon, Reichswehr und Weimarer Republik, 1959; F.L. Carsten, Reichswehr und Politik, 1964; Handbuch zur deutschen Militärgeschichte, Abschnitte VI, VII und IX, 1970-1979; M. Geyer, Aufrüstung oder Sicherheit, 1980

112 Elke Fein

Rußlands Weg aus der Diktatur: Geschichtspolitik und Vergangenheitsaufarbeitung von Chruschtschow bis Putin

Mi 18-20 @ HS 1108

Die mit rund sieben Jahren verhältnismäßig lange Dauer des Systemwechsels in Rußland hatte zur Folge, daß dieser weniger als Bruch mit dem sowjetischen Regime und der sowjetischen Vergangenheit denn als ein schritt- bzw. schubweiser Übergang zu etwas Neuem erscheint, welches in vieler Hinsicht bis heute keine eindeutige Gestalt angenommen hat. Anhand der Geschichts- und Erinnerungspolitik, also des - immer auch politischen - Umgangs mit der Vergangenheit soll ein zentraler

Aspekt der "Suche nach dem kollektiven Selbst" des postkommunistischen Regimes in den Blick genommen und auf diese Weise historische und geschichtspolitische Determinanten und Spezifika des russischen Transformationspfades erhellt werden. Hierzu werden nach einem Rückblick auf die sowjetische Geschichtspolitik im nachstalinistischen Rußland zunächst die ersten Ansätze der Vergangenheitsaufarbeitung im Rußland der Perestrojka betrachtet, alsdann der Umgang mit der sowjetischen Vergangenheit im Kontext der postsowjetischen Transformation und schließlich die neuere und aktuelle Entwicklung. Mögliche Einzelthemen: Geschichte als Politikum, Geschichtspolitik in der Sowjetunion, die Geschichtsdiskussion als zentraler Schauplatz der Perestrojkezeit, Akteure und Träger von Geschichtspolitik und Vergangenheitsaufarbeitung in Rußland, die sowjetische und vorsowjetische Vergangenheit als Steinbruch geschichtspolitischer Identitätsstiftung im postsowjetischen Rußland, geschichtspolitische Resowjetisierung unter Putin. EINFÜHRENDE LITERATUR: - Davies, Robert: Perestrojka und Geschichte. Die Wende in der sowjetischen Historiographie, München: dtv 1991. - De Kegel, Isabelle: Die Staatssymbolik des neuen Russland im Wandel. Vom antisowjetischen Impetus zur russländisch-sowjetischen Mischidentität, Arbeitspapier Nr. 53 der Forschungsstelle Osteuropa, Dezember 2003. - Fein, Elke: Geschichtspolitik in Rußland. Chancen und Schwierigkeiten einer demokratisierenden Aufarbeitung der sowjetischen Vergangenheit am Beispiel der Tätigkeit der Gesellschaft Memorial, Hamburg/Münster 2000.

"Historische Bildforschung", "visual studies" oder "Bildwissenschaft": Das Interesse an der Auseinandersetzung mit Bildern jenseits des klassischen Kunstwerks und als vielschichtige historische Quellen ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. "Historische Bildforschung" richtet ihr Augenmerk auf die Bilder selbst, aber ebenso darauf, in welchen Kontexten bestimmte Bilder entstehen, wen sie adressieren und wie sie darin ihre eigenen Gesetzmäßigkeiten entwickeln, die bei einer

Heranziehung von Bildern als "Quelle" zu berücksichtigen wären. Ob sich aus der Interpretation von Bildern als autarken visuellen Artefakten neben neuen Einsichten in den Gang der Geschichte auch ein anderes Verständnis schriftlicher Quellen ergeben kann, ist ebenfalls zu diskutieren. Die Übung führt ein in aktuelle Diskussionen um ein neues Arbeitsgebiet, in dem sich Geistes- und Sozialwissenschaftler/innen unterschiedlichster Ausrichtung und Spezialisierung aufgrund ihres Interesses am Kulturobjekt "Bild" begegnen. "Bild" umfaßt dabei unterschiedliche visuelle Medien aus der Zeit von der Renaissance bis zur Gegenwart. Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur intensiven Lektüre. Als Einstieg in das Thema empfehle ich: H-Arthist / H-Soz-u-Kult Forum: "Sichtbarkeit der Geschichte." Beiträge zu einer Historiographie der Bilder. URL: [<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/index.asp?id=355&pn=texte>]

113 Cornelia Brink

**Visuelle Kultur.
Einführung in eine
Historiographie der Bilder**

Di 11-13 @ KG IV, R. 4429



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

114 Sabine Dabringhaus

Chinesische Texte zur Demokratiebewegung der 1980er Jahre

Mo 11-13 @ KG IV, 5. OG, ÜR 2

In der Übung wollen wir uns mit unterschiedlichsten Texten zur Demokratiebewegung der achtziger Jahre beschäftigen: Zeitungsartikel, Wandposter, Briefe, Autobiographien, Pamphlete, etc. Welche Ziele verfolgten die Studenten und Intellektuellen, als sie sich in dieser Periode gegen die kommunistische Staatsführung wandten? Warum reagierte die chinesische Regierung im Juni 1989 gegenüber den friedlichen Demonstranten mit brutaler Waffengewalt?

Literaturhinweise: Ian Buruma, Chinas Rebellen,

München 2004. Merle Goldman, Sowing the Seeds of Democracy in China, Cambridge/London 1994. Zhao Dingxin, The Power of Tiananmen. State-Society Relations and the 1989 Beijing Student Movement, Chicago/London 2001.

115 Jens Ivo Engels

Lektüre zentraler Texte zur Umweltgeschichte

Mi 14-16 @ HS 1142

Was ist Grüner Imperialismus? Wie kann man Klimageschichte rekonstruieren? Was haben Umwelt- und Geschlechtergeschichte miteinander zu tun? Gibt es die Wildnis? Was ist die Biografie eines Flusses? Auf diese und andere Fragen antworten die Texte von Umwelthistorikern, die in der Lektüreübung behandelt werden. Im Lauf des Semesters soll ein Überblick über die Methoden und Inhalte eines jungen und derzeit stark expandierenden historischen Forschungszweiges gegeben werden. Literatur:

Radkau, Joachim: Was ist Umweltgeschichte?; in: Abelshäuser, Werner (Hrsg): Umweltgeschichte, Göttingen 1994, S. 11-28; Brüggemeier, Franz-Josef: Internationale Umweltgeschichte; in: Loth, Wilfried/ Osterhammel, Jürgen (Hrsg): Internationale Geschichte, München 2000, S. 371-386; McNeill, J. R.: Observations on the Nature and Culture of Environmental History; in: History and Theory, Theme Issue 42 (2003), S. 5-43.

116 Patrick Wagner
Michael Flitner

Konzepte von Globalisierung und Weltsystem in Geschichte und Geographie

Di 9-11 @ HS 1139

Die öffentliche Debatte über das vermeintlich "neue" Phänomen der Globalisierung hat in vielen Wissenschaften zu Versuchen geführt, das eigene Fach aus nationalen Bezügen zu lösen und in eine Wissenschaft von der "einen Welt" zu verwandeln. Teilweise wurden dabei ältere Konzepte der jeweiligen Disziplin wieder entdeckt, teilweise aber auch innovative Modelle entwickelt. Die Veranstaltung ist als Lektüreübung angelegt und wird für zwei Fächer - die Geographie und die Geschichtswissenschaften - danach fragen, welche theoretischen Modelle und

praktischen Zugänge zu den Phänomenen Globalisierung bzw. Weltsystem sie in den letzten 200 Jahren entwickelt haben. In den einzelnen Sitzungen diskutieren wir jeweils Texte, die zentrale Bedeutung für die Entwicklung des Denkens über jenes Feld besitzen, das heute mit dem Begriff der Globalisierung umschrieben wird. Die Übung wird von Dozierenden der Fächer Geographie sowie Geschichte angeboten und richtet sich an Studierende beider Disziplinen, die bewusst den Versuch unternehmen möchten, ein Problemfeld interdisziplinär, mit Neugier und Offenheit für die Interessen und Denkweisen anderer Wissenschaften zu erkunden. Als einführende Lektüre empfehlen wir: Peter J. Taylor/Michael J. Watts/R.J. Johnston, Geography/



Globalization, in: R.J. Johnston et al. (Hg.): Geographies of Global Change. Remapping the World. 2. Aufl. Oxford 2002, S. 1-17. Jürgen Osterhammel/Niels P. Petersson, Geschichte der Globalisierung. Dimensionen, Prozesse, Epochen, München 2003

Die neue Kulturgeschichte hat in der Geschichtswissenschaft in den letzten 15 Jahren von sich reden gemacht. Sie interessiert sich für Bedeutungen, Symbole, Identitäten, Diskurse und symbolisch beladene Beziehungen und untersucht Alltagsleben genauso wie die große Politik. Ihre Anregungen bezieht sie vor allem aus der Ethnologie bzw. Anthropologie, aber auch aus der Philosophie, der Literatur- und Sprachwissenschaft sowie der Psychologie. Diese Übung soll anhand der Lektüre ausgewählter theoretischer und empirischer Beiträge erarbeiten, was die Kulturgeschichte ist, was sie sich

vornimmt, was sie leistet und wie sie in die allgemeine Geschichte einzuordnen ist. Wir werden auch über die Geschichte der Kulturgeschichte, ihre Wurzeln und ihre wichtigsten Vertreter/innen sprechen und uns mit den Begriffen auseinandersetzen, mit denen die Kulturgeschichte operiert. Die Texte werden überwiegend aus dem Bereich der osteuropäischen, v.a. der russischen und sowjetischen Geschichte kommen. Gute Englischkenntnisse sind Voraussetzung für die Teilnahme, besondere Kenntnisse der osteuropäischen Geschichte dagegen nicht. EINFÜHRENDE LITERATUR: - Ute Daniel: Kompendium Kulturgeschichte. Theorien, Praxis, Schlüsselwörter, Frankfurt a.M. 2001 und weitere Auflagen. - Peter Burke: What is cultural history?, Cambridge 2004. - Lynn A. Hunt (Hg.): The new cultural history, Berkeley 1989. - Matthias Stadelmann: Das revolutionäre Rußland in der neuen Kulturgeschichte: diskursive Formationen und soziale Identitäten, Erlangen/Jena 1997.

117 Julia Obertreis

**"Kulturgeschichte lesen".
Grundlagentexte und Beispiele
der Kulturgeschichte mit
Schwerpunkt russische/
sowjetische Geschichte**

Di 16-18 @ Peterhof, HS 3

Die Veranstaltung knüpft an die im Wintersemester vorgestellten "Grundlinien der slowakischen Geschichte" an, setzt den Besuch dieser Übung aber nicht voraus. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts kam es zu wichtigen Ereignissen in der slowakischen Geschichte. Politisch gehörte das slowakische Gebiet immer noch zum multinationalen ungarischen Königreich. In der Zeit der josephinischen Reformen tauchten Zeichen des nationalen Lebens im modernen Sinne auf. Erst im 19. Jahrhundert formierten sich die Grundlagen der modernen slowakischen Kultur, Literatur und des nationalen Bewußtseins. Die

slowakische Literatursprache wurde kodifiziert und in den Schulen eingeführt, es entstanden die "klassischen" Werke der slowakischen Literatur. Damit war der Boden für politische Forderungen bereitet, die mit zögernden Versuchen begannen, mit Hilfe der Wiener Regierung eine Autonomie im Rahmen des Königreiches Ungarn zu erreichen. Nach dem österreichisch-ungarischen Ausgleich von 1867 hatte die ungarische Regierung gegenüber ihren Nationalitäten Handlungsfreiheit und unterdrückte die nationalen Bewegungen. Nach dem Ersten Weltkrieg zerfiel das multinationale Reich, und an seine Stelle traten mehrere Nationalstaaten, darunter auch die Tschechoslowakei. Die Stellung der Slowakei innerhalb des gemeinsamen Staates mit den Tschechen konnte nicht zufriedenstellend gelöst werden. Der gescheiterte Versuch, eine tschechoslowakische Kunstnation zu formieren, trug wesentlich zur Entstehung

118 Martin Stefánik

**Von ungarischer Herrschaft bis
zum Staat von Hitlers Gnaden:
nationale Bewegung und
Staatlichkeit der
Slowaken 1790-1945**

Mi 16-18 @ HS 1236



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

der ersten Slowakischen Republik 1939-1945 bei. Dieser Staat verdankte seine Existenz der besonderen Kriegssituation, und seine Selbständigkeit war eine Farce: In Wirklichkeit war die Slowakische Republik von Hitlerdeutschland abhängig und ging als dessen Verbündeter 1945 unter. Kenntnisse der slowakischen, tschechischen oder ungarischen Sprache sind nicht erforderlich. EINFÜHRENDE LITERATUR: - A concise History of Slovakia. Hg. v. Elena Mannová. Bratislava 2000. - Lexikon der slowakischen Geschichte. Hg. v. Dušan Škvarna. Bratislava 2002. - Schönfeld, Roland: Slowakei - Vom Mittelalter bis zu Gegenwart. Regensburg 2000. - Kirschbaum, Stanislav J.: A history of Slovakia: the struggle for survival. Basingstoke 1995. - Gogolák, Ludwig von: Beiträge zur Geschichte des slowakischen Volkes (Bd II: Die slowakische nationale Frage in der Reformepoche Ungarns 1790-1848. Bd III: Zwischen zwei Revolutionen 1848-1919). München 1969-1972. - Im historischen Würgegriff: die Beziehungen zwischen Ungarn und der Slowakei in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Hg. v. Robert Aspeslagh, Hans Renner und Hans van der Meulen. Baden-Baden 1994. - Tönsmeier, Tatjana: Das Dritte Reich und die Slowakei, 1939-1945. Politischer Alltag zwischen Kooperation und Eigensinn. Paderborn 2003.

119 Martin Faber

Ostmitteleuropa zwischen Prager Frühling und "Samtener Revolution" 1968-1989

Mi 11-13 @ UB ÜR 4

In der Übung sollen die Entwicklungen in den ostmitteleuropäischen Ländern, v.a. in Polen und der Tschechoslowakei, vergleichend analysiert werden. In Polen führten die Konflikte vom Frühjahr 1968 zur endgültigen Entfremdung zwischen der Staatsmacht und den Intellektuellen, die sich seitdem in der Opposition befanden. Aber der wirkungsvollste Widerstand gegen das kommunistische Regime kam von denen, in dessen Namen es vor allem aufzutreten beanspruchte: von den Arbeitern. Die Arbeiterunruhen

von 1970, 1976 und 1980 führten schließlich zur Gründung der Gewerkschaft "Solidarität", die zwar nur ein Jahr lang als offiziell zugelassene unabhängige Organisation arbeiten konnte, die aber auch nach der Verhängung des Kriegsrechts im Dezember 1981 die polnische Opposition integrierte und 1989 die Staatsmacht zu Zugeständnissen zwingen konnte, die schließlich zur Überwindung des Kommunismus führten. Nicht vergessen werden darf auch die Rolle der katholischen Kirche, zumal, nachdem 1978 der Krakauer Erzbischof Woityla als Johannes Paul II. zum Papst gewählt wurde. Die Tschechoslowakei erlebte 1968 unter dem Parteivorsitzenden Alexander Dubcek das Experiment des "Sozialismus mit menschlichem Anlitz". Während die tschechische Reformbewegung auf die Demokratisierung des Systems beschränkt war, schloss die slowakische Bewegung in die Demokratisierung auch die Erneuerung der (1960 aufgelösten) Selbstverwaltung der Slowakei und die Föderalisierung des Staates ein. Die Besetzung durch die Truppen des Warschauer Paktes im August 1968 erstickte die Reformen. "Normalisierung" nannte man offiziell die Restauration des repressiven Systems. Unter der Oberfläche formierte sich allerdings in den siebziger und achtziger Jahren eine Opposition, und die Menschen überzeugten sich von der Nichtlebensfähigkeit des Kommunismus. 1989 gelang es dann überraschend gewaltfrei und reibungslos, die kommunistische Herrschaft abzuschütteln. EINFÜHRENDE LITERATUR: - Pauer, Jan: Der Einmarsch des Warschauer Paktes. Hintergründe - Planung - Durchführung. Bremen 1995. - Schneider, Eleonora: Prager Frühling und samtene Revolution: soziale Bewegungen in Gesellschaften sowjetischen Typs am Beispiel der Tschechoslowakei. Aachen 1994. - •atkuliak, Jozef: Slovakia in the Period of "Normalisation" and Expectation of Change(1969-1989). In: Sociológia 30 (1998), Nr. 3. S. 251-268. - Dissidenten, Präsidenten und Gemüsehändler: tschechische und ostdeutsche Dissidenten 1968-1998. Hg. v. Doris Liebermann, Jürgen Fuchs und Vlasta Wallat. Essen 1998. - Krzeminski, Adam: Polen im 20. Jahrhundert: ein historischer Essay, 2.Aufl. München 1998. - Kühn, Hartmut: Das Jahrzehnt der Solidarnosc: die politische Geschichte Polens 1980-1990. Berlin 1999.



Die Historischen Hilfswissenschaften oder auch Grundwissenschaften sind die Voraussetzung für selbständiges Forschen. Ziel der Veranstaltung ist es, einen Einblick in jene Methoden zu bieten, die es erlauben, die vorgegebenen Bahnen der Sekundärliteratur zu verlassen; es sollen die Fähigkeiten eingeübt werden, selbst etwas Neues zu entdecken (oder, auch das ist gelegentlich nötig, die Ergebnisse der Sekundärliteratur anhand der Originalquellen zu überprüfen). Dabei geht es zunächst um die Lesefähigkeit älterer Handschriften und ihre Auswertung (Paläographie, Kodikologie) sowie die Urkundenlehre (Diplomatik) - Urkunden sind vom Umfang her die wichtigste Quellengattung des Mittelalters. Ferner werden Wappenkunde (Heraldik), Münzkunde (Numismatik) und Siegelkunde (Sphragistik) behandelt. Nur scheinbar fernliegender sind Hilfswissenschaften wie die Lehre von der Zeit (Chronologie), die Lehre vom Zusammenhang menschlicher Generationen (Genealogie) und Historische Geographie. All dies soll mit praktischen Beispielen erklärt und geübt werden.

120 Detlev Zimpel

Einführung in die historischen Hilfswissenschaften

Fr 18-20 @ HS 1142

Wie funktioniert ein Museum? Diese praxisorientierte Übung befasst sich am Beispiel kleinerer Museen nicht nur mit fachspezifischen Fragen zur Funktionsweise eines Museums - also mit der Sammlung, Präsentation und Gestaltung des Museumsguts -, sondern auch mit Fragen des Managements, des Kulturbetriebs und der Etatverwaltung eines Museums.

121 Casimir Bumiller

Praxisorientierte Übung: Einführung in die Museumskunde

Mo 16-18 @ HS 1131

Die Übung wird sich mit modernen Ansätzen von Ausstellungs- und Museumsarbeit auseinandersetzen und der Frage nachgehen, inwieweit sich die klassischen Aufgaben des Museums (Sammeln, Bewahren, Ausstellen) weiterentwickelt haben. Blockveranstaltung mit zwei vierstündigen Veranstaltungen in Freiburg und einer ganztägigen "Vor-Ort-Veranstaltung" in Bonn. Anmeldungen zur Übung werden schriftlich bis zur ersten Semesterwoche (begrenzte Teilnehmerzahl) erbeten. Teilnehmer sind aufgefordert, in ihren Anmeldungen darzulegen, welche Erwartungen sie an die Veranstaltung haben und warum sie insbesondere diesen Praxisbezug suchen. Das erste Blockseminar findet am 5. Mai 2005, 13-16 Uhr statt, der Termin des zweiten Blockseminars wird dort festgelegt ebenso wie der Termin der Veranstaltung in Bonn. Empfohlene Vorbereitungslektüre ist im Anhang aufgelistet. Literaturempfehlungen: Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.), Museums-Fragen. Museen und ihre Besucher. Herausforderungen an die Zukunft, Berlin 1996. Kenneth Hudson, Museum of Influence, Cambridge u.a. 1987. Hans C. Jacobs, Museumskonzeptionen. Ein praxisbezogener Leitfaden für kleine Museen, Berlin/Milow 1995. Hermann Schäfer, Erlebnis Geschichte - Eine neue Ausstellung für neue Besucher, in: Haus der

122 Herman Schäfer

Geschichte in Museen und Ausstellungen.

Blockseminar:
insgesamt drei Termine, einer davon
im Haus der Geschichte in Bonn

1. Sitzung: Di 3.5.05, 13-16 Uhr
@ KG IV, R. 4450



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.), Erlebnis Geschichte. Das Buch zur Ausstellung, Bergisch-Gladbach, 4. Auflage 2003. Ders., Museen und ihre Besucher, in: Werner Heinrichs/Armin Klein (Hrsg.), Deutsches Jahrbuch für Kulturmanagement 1997, Baden-Baden 1998. Heiner Treinen, Ist Geschichte in Museen lehrbar?, in: Aus Politik und Zeitgeschichte B 23/94.

123 Jutta Bohn

**Fachdidaktische Übung:
Deutschland nach 1945 als
Thema des
Geschichtsunterrichts**

Mi 16-18 @ HS 1034

Das Thema "Deutschland nach 1945" gehört zu den sogenannten Standardthemen im Geschichtsunterricht und bietet als solches eine breite Palette an didaktischen Zugangsmöglichkeiten. Zum einen war Deutschland eingebettet in das Spannungsfeld zwischen internationaler Konfrontation und Kooperation - Kalter Krieg und Entspannungspolitik sind hier die zentralen Begriffe in diesem Zusammenhang. Zum anderen lässt sich fragen, wie sich die unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Systeme im geteilten Deutschland auf

den Alltag der Menschen und die innere Entwicklung der beiden deutschen Staaten ausgewirkt haben. Schließlich bildet die deutsche Wiedervereinigung als Ergebnis der internationalen Entwicklung im Zusammenhang mit den Reformprozessen im sowjetischen Machtbereich einen weiteren thematischen Schwerpunkt. Den Gegenwartsbezug rückt die Frage nach aktuellen Problemen im wiedervereinigten Deutschland ins Blickfeld. Ziel der didaktischen Übung ist es, die Fragen der inhaltlichen Stoffauswahl, der didaktischen Reduktion sowie der methodischen Aufbereitung zu erörtern und an einigen Beispielen umzusetzen. Literatur: Rolf Steininger, Deutsche Geschichte. Darstellung und Dokumente in vier Bänden. Fischer Taschenbuch 2002. Gegen geringe Gebühr zu beziehen unter www.bpb.de sind verschiedene Titel aus der Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, beispielsweise Christoph Kleßmann, Die doppelte Staatsgründung; Manfred Görtemaker, Kleine Geschichte der Bundesrepublik Deutschland; Hans Georg Lehmann, Deutschland Chronik 1945 - 2000. Ebenso bei der Bundeszentrale zu bestellen sind verschiedene Hefte aus der Reihe "Informationen zur politischen Bildung", zum Thema "Deutschland nach 1945" insbesondere die Nummern 224,231,233,245,256,270. Hinweis: Didaktische Übung nach Prüfungsordnung Gymnasien BaWü 2001. Diese Übung ersetzt eine im Rahmen des Begleitstudiums geforderte Übung in Pädagogik (Prüfungsordnung BaWü 1977).

124 Peter Schickl

**Fachdidaktische Übung:
Die Idee "Europa" als
Lerngegenstand im historischen
Unterricht**

Di 16-18 @ HS 1234

Ein Blick in die diversen Medien wie in die Diskussion der politischen Öffentlichkeit zeigt deutlich die politische Relevanz des Themas "Europa": europäische Verfassung, türkischer Beitrittswunsch in die Europäische Union sowie deren künftige außen- und sicherheitspolitische Rolle etc. sind einige Stichworte der breiten Kontroverse. Ganz anders im Geschichts- und Politikunterricht an unseren Schulen, wo sich "Europa" als eine spröde Thematik des historischen Lernens erweist. Da die EU einerseits unsere Lebensbedingungen immer stärker

beeinflussen wird und andererseits Europa unsere "Lebensformen" weitgehend prägte - wie Wolfgang Reinhard jüngst eindrucksvoll beschrieb - liegt die didaktische Relevanz der europäischen Thematik zutage: In der Übung wollen wir uns also gemeinsam überlegen, wie dieses Thema - es wird künftig Inhalt des Geschichtsunterrichts der gesamten (!)



Jahrgangsstufe 10 des Gymnasiums sein - didaktisch erschlossen und methodisch gestaltet werden kann. D.h. wir müssen zunächst eine inhaltliche Struktur erarbeiten und dann die Bedingungen klären, unter denen die einzelnen Themen/Aspekte für historisches Lernen fruchtbar gemacht werden können. Hierzu werden die TeilnehmerInnen unter Anleitung kleinere Unterrichtssequenzen erstellen. Bei Interesse kann die Übung mit einer Exkursion zu den europäischen Institutionen in Strasbourg (Parlament; Gerichtshof; Europarat) verbunden werden. Literatur: Informationen zur pol. Bildung 279(2003): Europäische Union; Curt Gasteyger: Europa von der Spaltung zur Einigung. Darstellung und Dokumentation 1945-2000, Bonn 2004; Jacques Le Goff: erzählt Die Geschichte Europas, Frankfurt/M. 1997; Timothy Garton Ash: Freie Welt - Europa, Amerika und die Chance der Krise, Bonn 2004; Werner Weidenfeld (Hrg.): Die Europäische Union. Politisches System und Politikbereiche, Bonn 2004; Georg Weißeno (Hrg.): Europa verstehen lernen. Eine Aufgabe des Politikunterrichts, Bonn 2004 (alle kostenlos bei Bundeszentrale für pol. Bildung: www.bpb.de) Wolfgang Reinhard: Lebensformen Europas. Eine historische Kulturanthropologie, München 2004. Hinweis: Didaktische Übung nach Prüfungsordnung Gymnasien BaWü 2001. Diese Übung ersetzt eine im Rahmen des Begleitstudiums geforderte Übung in Pädagogik (vgl. PrüfOrd Gym BaWü 1977).

Im Internet suchen mit Google ist doch kinderleicht! Die Übung setzt sich zum Ziel, dieses naheliegende Missverständnis auszuräumen. Eingeübt werden sollen effizientere Suchstrategien mit Suchmaschinen, die Nutzung thematischer Verzeichnisse und spezieller Datenbanken. Zugleich soll über digitalisierte Geschichtsquellen und seriöse Forschungsliteratur im Netz informiert werden. Die Veranstaltung enthält eine e-Learning-Komponente und setzt ein besonders aktives Mitarbeiten der Teilnehmer voraus.

125 Klaus Graf

Internet für Historiker

Mi 15-17 @ CIP-Pool,
Rempartstr. 11

In dieser Veranstaltung geht es neben einer Einführung in die Probleme bei der Anfertigung von Examensarbeiten und der Vorbereitung auf die Abschlußprüfung vor allem um Fragen der Berufswahl: Welche Berufsfelder gibt es für Historikerinnen und Historiker, welche Voraussetzungen sind für die einzelnen Berufe und Laufbahnen gegeben, welche Möglichkeiten der Weiter- und Zusatzqualifikation gibt es? Welche Praktika sind sinnvoll, und wie gelangt man an solche? Eine Reihe von Gästen, die in unterschiedlichen Berufsfeldern tätig sind, wird über die dabei gemachten Erfahrungen berichten. Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierende, die in diesen Feldern Beratungsbedarf haben. Literatur: Margot Rühl (Hg.): Berufe für Historiker, Darmstadt 2004.

126 Ulrich Herbert

**Vorbereitung auf Examen
und Berufswahl**

Di 18-20 14 tgl. @ KG IV. R. 4429



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

127 Bernd Martin

Wissenschaftliche Exkursion nach Polen: "Deutsche Besatzungspolitik in Polen im Ersten und Zweiten Weltkrieg im Vergleich"

(Hauptseminar WS 2004/5)
inklusive Wochenend-
Vorbereitungsseminar

Die Exkursion ist thematisch auf das Hauptseminar vom vorausgegangenen Wintersemester ausgerichtet. Neuzugänge sind daher nur sehr beschränkt möglich, auch dürfte der nachträgliche Arbeitsaufwand sehr hoch sein. Unter möglichen Interessenten werden solche, die sich mit polnischer Geschichte beschäftigt haben und womöglich sogar über polnische Sprachkenntnisse verfügen, bevorzugt. Bitte Nachfragen bzw. Anmeldungen in den (Ferien-)Sprechstunden. Das Vorbereitungsseminar wird am Wochenende 10./11. Juni stattfinden.

128 Annelies de Jonghe

Niederländisch für Fortgeschrittene I

Di 18-20 @ HS 3411,
Do 18-20 @ HS 3411

Studierende, die im WS04 entweder am Anfängerkurs oder am Historikerkurs I erfolgreich teilgenommen haben, sind im Kurs für Fortgeschrittene I willkommen. AnfängerInnen können erst im WS05 einsteigen oder den Lektürekurs am Do 16.00-18.00 (HS 3211) besuchen. Im Fortgeschrittenenkurs steht die Erweiterung des Wortschatzes und der Sprech- und Hörfertigkeit im Vordergrund. Es wird mit dem Lehrwerk "Taal Vitaal" weitergearbeitet. Das Bestehen einer schriftlichen Klausur und die regelmäßige Anwesenheit sind Voraussetzung für einen benoteten

Schein mit 6 ECTS-Punkten. Im Sprachlabor 1 wird zusätzlich am Mittwoch von 11.00-12.00 eine freie sprachpraktische Übung angeboten. Die Teilnehmer werden auf das Zertifikat Niederländisch als Fremdsprache (Profil Touristische und Informelle Sprachfertigkeit, PTIT Niveau A2) vorbereitet, vorausgesetzt sie haben sich im WS04/05 dafür angemeldet. Weitere Informationen sind zu erhalten im Institut für Vergleichende Germanische Philologie, Tel.: 203-3354/64 und über e-mail: niederlaendisch@skandinavistik.uni-freiburg.de

129 Annelies de Jonghe

Niederländisch für Historiker II

Mi 14-16 @ HS 1228/30

Die niederländischen Sprachkurse für Historiker sind in ein Programm von mindestens zwei Semestern eingebunden. Im WS04 wurde ein zweistündiger Anfängerkurs (Historikerkurs I) angeboten, auf den dieser fachspezifische Lektürekurs aufbaut. Das Verstehen von niederländischen Artikeln und Quellentexten wird geübt, dabei wird auf die Geschichte von Flandern, den Niederlanden und

Surinam eingegangen. Es werden Texte aus verschiedenen Jahrhunderten einbezogen. Zusätzlich wird ein Kurzreferat über einen Artikel nach Wahl aus einem niederländischsprachigen Geschichtsbuch oder einer historisch orientierten Zeitschrift erwartet. Der Kurs schließt mit der Klausur für den Sprachnachweis einer modernen Fremdsprache ab. Es wird die Übersetzung eines Fachtextes vom Niederländischen ins Deutsche verlangt. 6 ECTS-Punkte können erworben werden. Studenten der Politik- und Geschichtswissenschaft, die einen zweiten oder dritten Sprachnachweis brauchen und den Historikerkurs I nicht besucht



haben, werden gebeten im WS05 in den Kurs einzusteigen. Weitere Informationen sind zu erhalten im Institut für Vergleichende Germanische Philologie, Tel.: 203-3354/64 und über e-mail: niederlaendisch@skandinavistik.uni-freiburg.de

Der Kurs ist die Fortsetzung aus dem Wintersemester. Es werden Kenntnisse vermittelt, die zum Verständnis historischer Quellen notwendig sind. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich (Tel.: 203-3435 oder e-mail: Monika.Goepel@geschichte.uni-freiburg.de).

130 Marina Kogut

Russisch für Historiker II

Di 18-20 @ UB ÜR 5,
Do 16-18 @ UB ÜR 5

Der Kurs ist die Fortsetzung des Tschechischkurses für Historiker Anfänger II. Er wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet. Es werden die Grundkenntnisse in der Grammatik vertieft, Kommunikationsfähigkeiten geübt und landeskundliche Besonderheiten angesprochen. Gearbeitet wird mit dem Lehrbuch "Vitame vas" von Vera Amorova und mit Artikeln aus der tschechischen Presse. Vorbereitung für die Klausur - Übersetzung historischer Texte.

131 Eva Jandikova

**Tschechisch für Historiker:
Anfänger III**

Do 18-20 @ HS 1233

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet. Anhand von Artikeln aus der tschechischen Presse werden aktuelle Themen diskutiert. Es werden auch Kenntnisse vermittelt, die zum Verständnis historischer Quellen führen.

132 Eva Jandikova

**Tschechisch für Historiker:
Fortgeschrittene**

Fr 14-16 @ HS 1233

133 Maria Krempels

Ungarisch für Anfänger

Do 16-18 @ HS 1137



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Übungen/ Historische Hilfswissenschaften

134 Maria Krempels

Ungarisch für Fortgeschrittene

Do 18-20 @ HS 1137

135 Maria Krempels

Ungarische Literatur

Do n.V.

Ungarisch: Literaturkurs

136 Nicholas Eschenbruch

**Texte zur Medizinethnologie und
Medizinanthropologie**

Mi 18-20 @ Sem.-Raum Institut,
Stefan-Meier-Str. 26

Die Ethnologie (bzw. Kultur- und Sozialanthropologie) war in den letzten Jahren und Jahrzehnten eine wichtige Inspirationsquelle für die Geschichtswissenschaft. Die Übung wird versuchen, sich diesem Inspirationspotential für den Bereich der Medizingeschichte anzunähern. Sie wird sich vorwiegend mit Forschungen und Theorien befassen, welche die westliche naturwissenschaftliche Medizin als soziokulturelles System analysieren. Im Mittelpunkt steht die gemeinsame Diskussion von Texten, wobei auch stark auf die Interessen der TeilnehmerInnen

eingegangen werden kann und soll. Sehr gute passive Englischkenntnisse sind Voraussetzung für die Teilnahme, eine Grundvertrautheit mit ethnologischem oder kulturwissenschaftlichem Denken ist sicher sehr hilfreich. Einführende Literatur: Lupton, Deborah (2003 [1994]), *Medicine as Culture*, London. Good, Byron, J. (1994). *Medicine, Rationality and Experience. An Anthropological Perspective*, Cambridge.

Historische Hilfswissenschaften

Proseminare

51 Andreas Bihrer

**Kommunikation im Mittelalter.
Aktuelle Fragestellungen
kulturwissenschaftlicher
Forschungen**

Mi 14-16 @ HS 1140/41

Das Verhältnis schriftlicher, mündlicher, visueller und symbolischer Kommunikationsformen zueinander sowie deren Verwendung im Hinblick auf Gebrauchs-, Kontext- und Kulturabhängigkeit steht im Mittelpunkt der gegenwärtigen mediävistischen Forschung, wobei insbesondere Relationen, Vernetzungen und Kombinationen beleuchtet werden. In dem Proseminar werden wir diese kulturwissenschaftliche Diskussion anhand von theoretischen Texten nachvollziehen und nach deren Anschlussfähigkeit für die konkrete Arbeit



Hauptseminar/Übungen

fragen. Die Bereitschaft aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer, umfangreiche und komplexe Texte regelmäßig und intensiv vorzubereiten, bildet eine Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Seminar. Weitere Voraussetzungen für den Scheinerwerb sind Referat, Klausur und Hausarbeit sowie für Studierende des Fachs Geschichte der Besuch des Tutorats (Fr, 11-13h). Es können Scheine für die Fächer Mittelalterliche Geschichte, Historische Anthropologie und Historische Hilfswissenschaften erworben werden. Eine Voranmeldung ist möglich ab 4. April 2005 unter bihrer@mittellatein.uni-freiburg.de.

Hauptseminar

Siehe Aushang.

Übungen

Ausgewählte Texte aus der Zeit von 500 bis 1500 sollen einen Eindruck von der Vielfalt mittellateinischer Literatur vermitteln, wobei jeweils die wichtigsten Hilfsmittel des Fachs (Lexika, Handbücher, Editions corpora) vorgestellt und sprachliche Erscheinungen der mittelalterlichen Latinität demonstriert werden. Literatur: K. Langosch, *Lateinisches Mittelalter. Einleitung in Sprache und Literatur*, Darmstadt 1963. K. Strecker, *Introduction to Medieval Latin*, rev. by R.B. Palmer, Berlin 1963. *Medieval Latin*, hrsg. von F.A.C. Mantello und A.G. Rigg, Washington 1996.

137 N.N.

Einführung in das Mittellatein

Di 16-18 @ HS 1036

Neben Sprachkenntnissen erlaubt erst die Fähigkeit, Handschriften zu lesen, die wissenschaftliche Arbeit mit literarischen Texten und historischen Quellen. Somit wendet sich die ‚Wissenschaft von alten Schriften‘ an Studierende der Fächer Literaturwissenschaft, Geschichte und Kunstgeschichte. ‚Paläographie I‘ führt in das Lesen von mittelalterlichen Schriften auf der Grundlage von Originalen, Faksimiles und Reproduktionen von Handschriften ein. Die verschiedenen Schriftarten des Früh- und Hochmittelalters werden demonstriert, ihr Entziffern geübt und die wichtigsten Hilfsmittel vorgestellt. Zudem sollen die Bedingungen des Schreibens und die Methoden der Buchherstellung im Mittelalter sowie die Entwicklung der Schrift im Abendland und damit ein Bereich der europäischen Kulturgeschichte thematisiert werden. Diese Übung ist gleichzeitig die Vorbereitung auf ‚Paläographie II und Handschriftenkunde‘. Literatur: Bernhard Bischoff, *Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters*, 2. Aufl., Berlin 1986. Karin Schneider, *Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung*, Tübingen 1999. Michelle P. Brown, *A guide to western historical scripts. From antiquity to 1600*, London 1990.

138 N.N.

**Paläographie I:
Schrift und Schreiben
im Mittelalter**

Di 14-16 @ HS 1142



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

105 Oliver Münsch

Mittelalterliche Zeitrechnung

Mo 16-18 @ HS 1142

Ebenso wie der Raum gehört die Zeit zu den Grundbedingungen menschlicher Existenz. Beide versucht der Mensch seit jeher objektiv zu messen und einzuteilen, beide bleiben aber in hohem Maße von subjektiven Erfahrungen abhängig. Die Menschen des Mittelalters hatten spezifische Zeiterfahrungen und einen von der Moderne völlig verschiedenen Umgang mit der Zeit - mit den je nach Jahreszeit unterschiedlich

langen Stunden des Tages, mit der eigenen (oft recht kurzen) Lebenszeit und ihrer Einteilung, aber auch mit der Periodisierung der Weltgeschichte, nicht selten verbunden mit Versuchen, das Ende der Welt vorauszuberechnen. Neben diesen Aspekten wird die Übung insbesondere die Berechnung beweglicher Festtage, vor allem des Ostertermins, Kalender und astronomische "Recheneinheiten" wie beispielweise Mond- und Sonnenjahr behandeln. Dies alles soll auf der Grundlage einschlägiger Quellen erfolgen. Literatur: Hermann Grotefend, Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, 13. Aufl., Hannover 1991; Anna-Dorothee von den Brincken, Historische Chronologie des Abendlandes. Kalenderreformen und Jahrtausendrechnungen, Stuttgart - Berlin - Köln 2000.

120 Detlev Zimpel

Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften

Fr 18-20 @ HS 1142

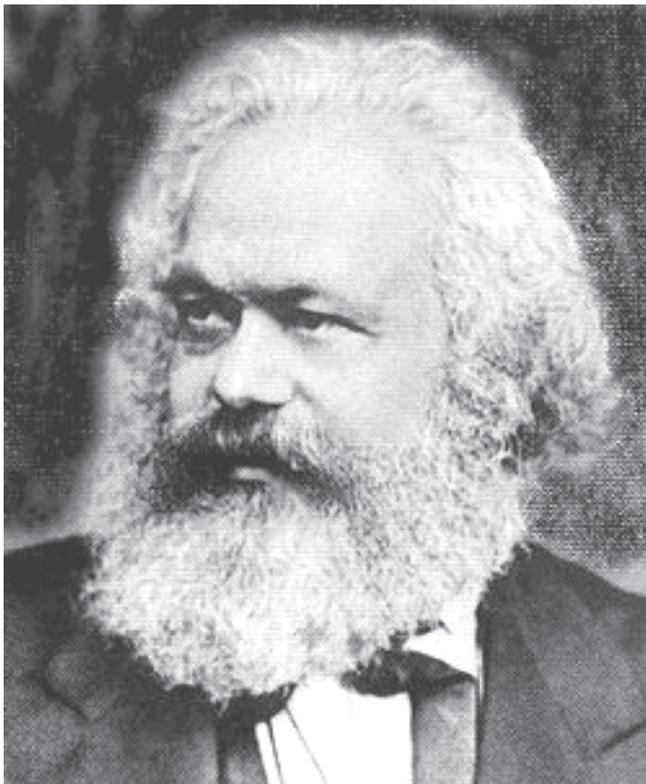
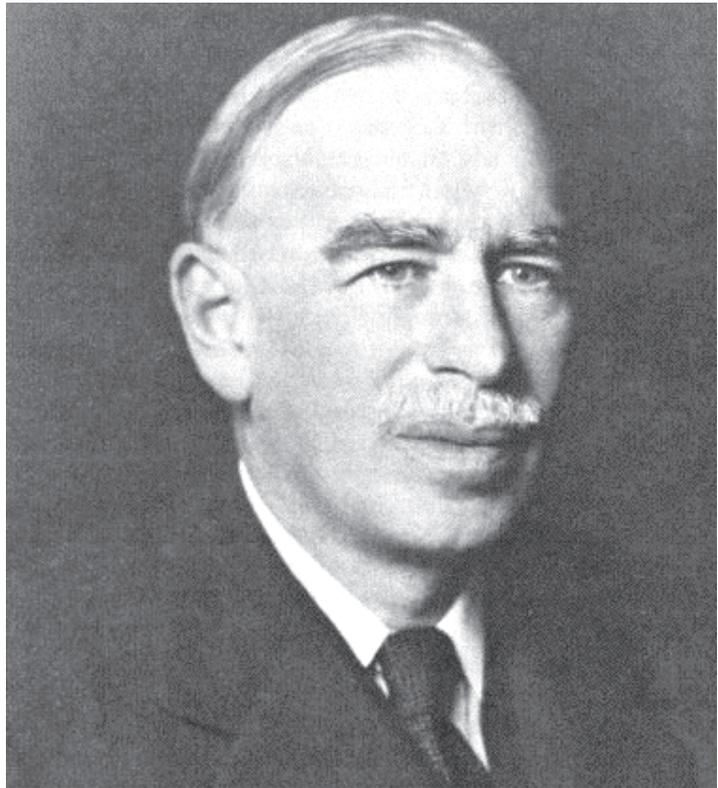
Die Historischen Hilfswissenschaften oder auch Grundwissenschaften sind die Voraussetzung für selbständiges Forschen. Ziel der Veranstaltung ist es, einen Einblick in jene Methoden zu bieten, die es erlauben, die vorgegebenen Bahnen der Sekundärliteratur zu verlassen; es sollen die Fähigkeiten eingeübt werden, selbst etwas Neues zu entdecken (oder, auch das ist gelegentlich nötig, die Ergebnisse der Sekundärliteratur anhand der

Originalquellen zu überprüfen). Dabei geht es zunächst um die Lesefähigkeit älterer Handschriften und ihre Auswertung (Paläographie, Kodikologie) sowie die Urkundenlehre (Diplomatik) - Urkunden sind vom Umfang her die wichtigste Quellengattung des Mittelalters. Ferner werden Wappenkunde (Heraldik), Münzkunde (Numismatik) und Siegelkunde (Sphragistik) behandelt. Nur scheinbar fernliegender sind Hilfswissenschaften wie die Lehre von der Zeit (Chronologie), die Lehre vom Zusammenhang menschlicher Generationen (Genealogie) und Historische Geographie. All dies soll mit praktischen Beispielen erklärt und geübt werden.



Interdisziplinäre Arbeitsgruppe 'Theoriegeschichte'

Die Arbeitsgruppe richtet sich an Studierende aller Fakultäten, die ein Interesse an der Geschichte von Wirtschafts- und Gesellschaftstheorien haben. In den Sitzungen soll anhand einschlägiger Primärtexte verschiedener Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaftler ein Überblick zur modernen Theoriegeschichte erarbeitet werden. Geplant ist hierzu die auszugsweise Lektüre ökonomischer Klassiker des 18. und 19. sowie Theoretiker des 20. Jahrhunderts. Ziel ist vor allem, soziale und ökonomische Theorien in ihren jeweiligen historischen Entstehungskontext einzuordnen und sie so zugleich für heutige Fragestellungen fruchtbar zu machen. Der Arbeitskreis wird alle zwei Wochen stattfinden. In diesem Rahmen sind auch (Gast-)Vorträge von Angehörigen des historischen und volkswirtschaftlichen Seminars vorgesehen. Nachdem bereits im vergangenen Semester zahlreiche spannende Diskussionen im Arbeitskreis stattgefunden haben, freuen wir uns auf viele neue Interessenten aller Fachrichtungen.

**Termin:**

Mi. 18-19.30 Uhr (14tägig; Beginn: 2. Semesterwoche)

Ort:

Walter Eucken Institut (Goethestr. 10)

Betreuung:

Dr. Nils Goldschmidt

Fragen und Anregungen:

goldschmidt@walter-eucken-institut.de
oder david.motadel@t-online.de



ÜBERSICHT ÜBER ALLE LEHRVERANSTALTUNGEN

A = für Anfänger AF = für Hörende aller Fakultäten EX = Examenskurs EPG = Ethisch-Philosophisches Grundstudium
 H = für höhere Semester M = für mittlere Semester PA = nur nach persönlicher Anmeldung
 PH = auch für Studierende der Pädagogischen Hochschule TZ = mit beschränkter Teilnehmerzahl V = Vertiefungsvorlesung



ALTE GESCHICHTE



VORLESUNGEN

1	A, M, AF, PH, AS	Römische Geschichte (Überblicksvorlesung)	Do 12-14	HS 1199	Aloys Winterling
2	A, M, AF, PH, AS	Das politische Denken der Antike und sein Nachleben	Mi 10-12	HS 1010	Hans-Joachim Gehrke
3	A, M, AF, PH, AS	Geschichte der Spätantike	Do 14-16	HS 1199	Peter Franz Mittag

PROSEMINARE

4	A, TZ	Peisistratos und seine Zeit	Do 16-18	Peterhof 4	Astrid Möller
5	A, TZ	Politik und Gesellschaft in Athen im 4. Jh. v. Chr.	Di 9-11	HS 1224/26	Christian Mann
6	A, TZ	Die Rezeption griechischer Staatstheorie in Rom	Di 14-16	HS 1224/26	Hans-Joachim Gehrke
7	A, TZ	Kaiser Nero und die römische Aristokratie	Do 14-16	Peterhof 2	Dirk Schnurbusch
8	A, TZ	Der antike Mensch	Di 14-16	HS 3117	Astrid Möller
9	A, TZ	Einführung in die historische Anthropologie	Fr 10-12	HS 1231/32	Aloys Winterling

Anmeldungsformulare zu den Proseminaren liegen vor Herrn Schwendemanns Zimmer aus (siehe auch S.5-6).

HAUPTSEMINARE

10	M, TZ	Von Solons Reformen bis Marathon - Politik und Bilderwelt in Athen	Mi 14-16	HS 1224	Astrid Möller Bettina Kreuzer
11	M, TZ	Alkibiades: Historische Gestalt und philosophisches Problem	Di 16-18	HS 1228	Hans-Joachim Gehrke Hans-Helmuth Gander
12	M, TZ	Die römische Plebs	Do 16-18 Fr 9-11 14 tägig	HS 1139	Monika Bernett
13	M, TZ	Freundschaft in Antike und Früher Neuzeit	Mi 18-20	HS 1224	Aloys Winterling Ronald G. Asch
14	M, TZ	Die Soldatenkaiser	Do 16-18	UB ÜR 9	Michael Sommer
15	M, TZ	Antike Heilgötter - Mythos, Ikonographie, Heiligtümer (Archäologie und Medizingeschichte)	Mo 16-18	Arch.Inst. R 04022	Karl-Heinz Leven Matthias Steinhart

ÜBUNGEN

16	M	Archäologische Quellen für Althistoriker/innen	Di 18-20	HS 1187	Astrid Möller
17	A, M	Mythos als Argument. Griechische Mythen in ihrer politischen Funktion	Do 10-12	HS 1131	Olaf Schlunke
18	A, M	Griechenland in den Quellen. Geographie des Raums	Mo 14-16	HS 1224	Alexander Arenz
19	A, M	Lektüreübung: Res gestae divi Augusti	Mo 16-18	UB ÜR 8	Fabian Goldbeck
20	A, M	Spätantike Münzen als historische Quelle	Do 16-18	HS 1142	Peter Franz Mittag
21	A, M, TZ, PA	Übung zur Vorbereitung einer Exkursion nach Griechenland	Blocksem. nach Vereinb.		Hans-Joachim Gehrke Aloys Winterling Christian Mann Dirk Schnurbusch

OBERSEMINAR

22	M, H, PA	Aktuelle Forschungsprobleme der Alten Geschichte	nach Vereinb. Sem. für Alte Gesch.		Bib. d. Aloys Winterling Hans-Joachim Gehrke
----	----------	--	---------------------------------------	--	---

KOLLOQUIEN

23	TZ	Althistorisches Kolloquium	Do 18-20 14 tägig	Bib. Sem. für Alte Gesch.	Aloys Winterling Hans-Joachim Gehrke
24	TZ,PA,EX	Kolloquium für Examenskandidat/innen	Mi 18-20	UB ÜR 9	Hans-Joachim Gehrke
25	TZ,PA,EX	Kolloquium für Examenskandidat/innen	Fr 16-18	HS 1224	Aloys Winterling

TUTORATE

A	Tutorat zum Proseminar	Mo	HS 1034	N.N.
			16.30-18	
A	Tutorat zum Proseminar	Di	18-20	HS 1132 N.N.
A	Tutorat zum Proseminar		Mi 16-18	HS 1136 N.N.
A	Tutorat zum Proseminar	Mi	18-20	UB ÜR 4 N.N.
A	Tutorat zum Proseminar	Do	16-18	HS 1034 N.N.
A	Tutorat zum Proseminar	Fr	16-18	HS 1234 N.N.



ABTEILUNG FÜR PROVINZIALRÖMISCHE ARCHÄOLOGIE



VORLESUNG

26		Ringvorlesung im Rahmen des Forschungs- und Lehrverbundes Freiburger Archäologien: Sensation oder Alltag in der Archäologie Chinaseide im Glascontainer: Ein römisches Frauengrab aus der Umgebung von Augsburg	Di 18-20 1 Termin i. Rahmen d. Ringv.	HS 3118	Nuber
----	--	--	--	---------	-------

PROSEMINAR

27		Was ist eigentlich Provinz? Grundlagen der Provinzialrömischen Archäologie	Do 11-13	Institut	Seitz
----	--	---	----------	----------	-------

HAUPTSEMINAR

28		Die Euphratfeste Dura - Europos in parthisch-römischer Zeit: Kontinuität und Wandel	Mo 13-16 14 tägig	Institut	Konrad
----	--	--	----------------------	----------	--------

KOLLOQUIEN, ÜBUNGEN, EXKURSIONEN, PRAKTIKA

29		Kolloquium: Für Hauptfachstudierende	Do 14-16	Institut	Nuber Seitz
30		Exkursion: Tagesexkursion zu römischen Denkmälern in der Schweiz	n.Vereinb.		Tomasevic Buck
31		Übung: Gesteinskunde für Archäologen	Blocksem	Institut	Werner
32		Praktikum: Archäologische Ausgrabung in Oedenburg (F)	Juli-Sept. 2005	Oeden- burg (F)	Seitz

Weitere Infos zur Abteilung für Provinzialrömische Archäologie unter:
<http://www.uni-freiburg.de/provroem/>



VORLESUNGEN

33	A, M, H, AF,	Ringvorlesung: Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen in historischen Sichtweisen	Mo 20-22	HS 1010	Professorinnen und Professoren des Seminars für Alte Geschichte und des Historischen Seminars
34	A,M,AF	Ottonen und Salierzeit	Di 11-13	HS 3043	Thomas Zotz
35	A,M,AF	„Freiheit“: Konzepte, Forderungen und Konflikte im mittelalterlichen Europa (9.- 16. Jh.)	Mi 14-16	HS 3219	Volkhard Huth
36	A,M,AF	Zeit und Geschichte in der Vormoderne	Mi 10-12	Alte Uni	Kaspar von Greyerz
37	A,M,AF	Der europäische Adel in der frühen Neuzeit	Di 10-12	Alte Uni HS 2	Ronald G. Asch
38	A,M,AF, PH	Frankreich in der früher Neuzeit II (1661-1793)	Fr 11-13	HS 3219	Birgit Emich
39	A,M,AF	Europäische Wege in die Moderne. Deutschland, Frankreich und Großbritannien 1750-1850	Di 16-18	HS 3043	Jens Ivo Engels
40	A,M,MF	Tschechen und Deutsche im 19. und 20. Jahrhundert	Mi 9-11	HS 3042	Dietmar Neutatz
41	A,M,H, AF	Geschichte Chinas, 1900-1949	Di 9-11	KG IV,5. OG ÜR 2	Sabine Dabringhaus
42	A,M,AF	Europäische Geschichte im 20. Jh. IV 1949-1965	Mi 13-14 Do 9-11	HS 1010 HS 3044	Ulrich Herbert
43	A,M,H, AF,PH	Großbritannien und Deutschland 1945-2005	Mo 11-13	HS 2121	Franz-Josef Brüggemeier
44	A,M,V, AF	Medizingeschichte im Überblick (Antike bis 20. Jahrhundert)	Di 18-20	Inst.f.G.d. Medizin Semraum	Karl-Heinz Leven

Wichtige Hinweise zur Anmeldung zu den Proseminaren (siehe auch S.5-6):

Wer ein Proseminar in Alter oder Mittelalterlicher Geschichte, oder ein Proseminar Typ A in Neuerer und Neuester Geschichte besuchen möchte, muss sich zu diesen Seminaren persönlich anmelden. Zum Sommersemester 2005 wird das erste Mal ein zentrales Anmeldeverfahren für alle Proseminare des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte eingeführt. Damit soll durch eine gleichmäßige Verteilung der Studierendenzahl auf die Proseminare der Überfüllung einzelner Proseminare verhindert werden. Ab Semesterende liegen die Anmeldezettel im KG IV vor Raum 4422 (Schwendemann) aus. Füllen Sie das Formular aus und geben Sie drei Proseminare Ihrer Wahl in der Reihenfolge Ihrer Interessen an. Ist Ihr Wunschseminar belegt, wird Ihnen das Proseminar zweiter Präferenz zugewiesen, sollte auch dieses belegt sein, dann das dritte Proseminar Ihrer Wahl. Den Anmeldezettel werfen Sie bitte in den Kasten vor Raum 4422 ein. 1. Die Zettel müssen spätestens bis 8.4.2005, 12 Uhr (letzter Freitag der Semesterferien), abgegeben werden.

PROSEMINARE: EINFÜHRUNG IN DAS STUDIUM DER MITTELALTERLICHEN GESCHICHTE (MIT PFLICHTTUTORAT)

45	A,TZ,PA	Einführung in die mittelalterliche Geschichte	Aushang		N.N.
46	A,TZ,PA	Einführung in die mittelalterliche Geschichte	Aushang		N.N.
47	A,M,TZ,PA	Der lange Weg zur Macht. Die karolingischen Hausmeier im 7. und 8. Jahrhundert	DI 16-18	UB ÜR 6	Oliver Münsch
48	A,TZ,PA	Die Ottonen und Italien	Mo 16-18	HS 1228/ 30	Thomas Zotz
49	A,M,TZ PA	Auf der Suche nach der „Heimat der Staufer“	Do 14-16	UB ÜR 9	Heinz Krieg
50	A,TZ,PA	Oppositionelle Gruppen und Aufstandsbewegungen im Mittelalter	Mo 9-11	R. 4429	Volkhard Huth
51	A,TZ,PA	Deutschland 1945. Geschichte und Geschichtsschreibung eines Epochenjahres	Mo 11-13	UB ÜR 8	Cornelia Brink

PROSEMINARE NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE:

PROSEMINARE TYP A (MIT PFLICHTTUTORAT)

52	A, TZ,PA	Recht und Ordnung. Gesetzgebung, Kriminalität und Justiz in der frühen Neuzeit	Fr 9-11	HS 1234	Christian Wieland
53	A,TZ,PA	Europa 1500-1700	Di 11-13	UB ÜR 9	Hillard von Thiessen
54	A,TZ,PA	Die Sattelzeit in Europa (1750-1850)	Mi 9-12	UB ÜR 8	Jens Ivo Engels
55	A,TZ,PA	Der Maji Aufstand in Deutsch-Ostafrika 1905-1907	Mo 16-18	HS 1139	Susanne Kuß
56	A,TZ,PA	Die faschistischen Bewegungen in Europa	Mi 11-13	HS 1228/ 30	Jan Eckel

57	A,TZ,PA	Kriegsende 1945	Di 14-16	HS 1021	Heinrich Schwendemann
58	A,TZ,PA	Deutschland 1945. Geschichte und Geschichtsschreibung eines Epochenjahres	Mo 11-13	UB ÜR 8	Cornelia Brink
59	A,TZ,PA	Bundesrepublik Deutschland und Deutsche Demokratische Republik in historisch-politischer Gegenüberstellung	Mi 14-16	UB ÜR 8	Alexander Jaser
60	A,TZ,PA	Proseminar zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte	Do 14-16	UB ÜR 8	N.N.
61	A,TZ,PA	Die Slowakei seit dem Fall des eisernen Vorhangs bis zum EU-Beitritt (1989-2004)	Do 14-16	Peterhof	Martin Stefanik

PROSEMINARE TYP B

62	TZ,PA	Utopische Friedensrufe der Neuzeit: Von der Friedensklage des Erasmus von Rotterdam bis zu Emanuel Kants „Ewigen Frieden“	Mi 16-18	HS 1228/ 30	Heinz Holeczek
63	TZ,PA	Selbstdarstellung, Bild und Kritik der englischen Monarchie 1558-1688	Di 14-16	HS 1139	Ronald G. Asch
64	TZ,PA	Deutschland 1815-1848/49: Alltag, Politik, Gesellschaft, Kultur.	Di 11-13	KG IV ÜR 2	Sylvia Paletschek
65	TZ,PA	Kollaboration im 2. Weltkrieg	Mo 14-16	UB ÜR 8	Christoph Dieckmann
66	TZ,PA	Der Zweite Weltkrieg im Brief	Mi 11-13	HS 1134	Birgit Emich
67	TZ,PA	Geschichtswissenschaft in der Bundesrepublik	Di 11-13	UB ÜR 7	Jan Eckel
68	TZ, PA	„Atlantiker“ gegen „Gaullisten“. Westdeutsche Außenpolitik zwischen Washington und Paris 1957-1969	Mo 9-11	UB ÜR 8	Tim Geiger
69	TZ,PA	Das neue Rußland: Von Jelzin bis Putin	Mi 14-16	HS 1134	Viictor Dönninghaus
70	M,TZ,PA	Unterwegs. Zur Geschichte des Reisens	Mo 14-16	HS 1108	Friedemann Schmoll
71	TZ,PA	Proseminar zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte	Fr 14-16	UB ÜR 8	N.N.
72	A,AF	Geschichte der Krankenpflege seit dem 19. Jahrhundert	Mi 14-16	Inst.f.G.d. Medizin S.-Raum	Nicholas Eschenbruch Angelika Uhlmann

HAUPTSEMINARE

73	PA	Adel und Burgen am Oberrhein im Hoch- und Spätmittelalter	Mi 18-20	HS 1228/ 30	Boris Bigott Thomas Zotz
74	M,TZ,PA	Wissenskultur an mittelalterlichen Fürstenhöfen	Mi 9-12	KG IV R. 4429	Volkhard Huth
75		Freundschaft in der Antike und in der Frühen Neuzeit	Mi 18-20	HS 1132	Ronald G. Asch Aloys Winterling

76	TZ	Rom in der Neuzeit Vorbesprechung 18.2.2005, 14-15 Uhr KG IV ÜR 2	Fr 16-20	KG IV ÜR 2	Birgit Emich
77		Politische Prozesse in England im 17. und 18. Jahrhundert		Mo 15-18	HS 1134 Ronald G. Asch
78		Die Entwicklung der Naturwissenschaften und die Expansion der Freiburger Universität (mit Archivbesuchen und zwei Exkursionen, Generallandesarchiv Karlsruhe und Deutsches Museum München	Mo 16-19	KG IV R. 4429	Bernd Martin Sylvia Paletschek
79		Geldgeschichte(n). Erfahrung und Umgang mit Geld im 18. u. 19.Jh.	Mo 16-18	UB ÜR 9	Heidrun Homburg
80	M,TZ,PA	Deutschland und China im 19. und 20. Jahrhundert	Mo 9-11	KG IV ÜR 2	Sabine Dabringhaus
81	TZ,PA	Die Moderne und die Theorien der Moderne	Di 13-16	KG IV ÜR 2	Ulrich Hebert
82	PA	Untergang der Welt von gestern. Politische Sozialgeschichte Europas und Kleinasiens	Mo 11-13	UB ÜR 9	Willi Oberkrone
83	M,TZ,PA	Die sudetendeutsche Frage 1918-1947 (mit Exkursion)	Di 14-16	Wilhelm- str. 26 HS 00006	Dietmar Neutatz
84	M,TZ,PA	Stalinismus als kulturelles Phänomen	Do 14-16	Wilhelm- str. 26 HS 00006	Dietmar Neutatz
85	M,H,PA	Classes and Cultures. Großbritannien (und Deutschland) im 19. und 20. Jahrhundert	Mo 16-18	KG IV ÜR 2	Franz-Josef Brüggemeier Barbara Korte
86	TZ	Kriegsende 1945	Mo 10-12	HS 1236	Wolfram Wette
87	TZ	Exkursionsseminar: Ost- und Südostasien auf dem Weg in die Moderne. Historische Grundlagen -gesellschaftliche Entwicklungs- prozesse - internationale Konstellation (ausgebucht)	28.03.- 14.04.05		Bernd Martin Jürgen Rüländ
88		Wie kommt die Geschichte ins Netz? Anforderungen und Umsetzung historischer Inhalte für Internet-Präsentationen	Mi 11-13	Rechenz. S-Raum Rech-R. 201	Sylvia Paletschek Britta Schinzel Sylvia Schraut
89	M,AF	Medizin im Nationalsozialismus	Di 10-12	Inst.f.G.d. Medizin S.-Raum	Cay-Rüdiger Prüll

KOLLOQUIEN

90		Forschungsprobleme der frühneuzeitlichen Geschichte	Di 18-20 14 tägl.	UB ÜR 4	Ronald G. Asch
91	EX	Kolloquium	Di 18-20	KG IV ÜR 2	Franz-Josef Brüggemeier
92		Kolloquium	Mi 18-20	HS 1131	Birgit Emich
93	M,H	Kolloquium zur mittelalterlichen Geschichte	Mi 18-20	Peterhof HS 3	Volkhard Huth
94		Oberseminar: Neue Forschungen zur Zeitgeschichte	Mi 18-20	KG IV ÜR 2	Ulrich Herbert
95		Besprechung neuerer Arbeiten und Forschungsansätze	Mi 18-20	KG IV R. 4429	Bernd Martin
96		Kolloquium zur Osteuropäischen Geschichte	Do 18-20	KG IV R. 4429	Dietmar Neutatz
97	PA	Kolloquium für ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen	Di 16-18	KG IV 4429	Sylvia Paletschek
98		Landesgeschichtliches Kolloquium	Di 18-20	Werder- ring 8	Thomas Zotz
99		Examenskolloquium	Di 14-16	HS 1142	Thomas Zotz
100	AF	Freiburger Medizinhistorisches Kolloquium	Mo 18-20 monatlich	Inst.f.G.d. Medizin S.-Raum	Nicholas Eschenbruch Karl-Heinz Leven Cay-Rüdiger Prüll

ÜBUNGEN

101		Übung zur Mittelalterlichen Geschichte		Aushang	N.N.
102		Übung zur Mittelalterlichen Geschichte		Aushang	N.N.
103	A,M,AF	Grundkurs Mittelalter: Wie der Mäusdreck unter den Pfeffer kam- die Genese des Ritteradels	Di 16-18	KG IV R. 4450	Kurt Andermann
104	A,M	Grundkurs Mittelalter: Freiburg im Mittelalter	Mo 14-16	HS 1142	Heinz Krieg
105	A,M	Mittelalterliche Zeitrechnung	Mo16-18	HS 1142	Oliver Münsch
106	A,M,AF	Qui se in alterius potestae commendat. Zur Didaktik des Mittelalter- unterrichts am Beispiel des Lehnswesens	Fr 18-20	HS 1132	Thomas Buck
107	A,M,AF PH	Deutsche Paläographie des Mittelalters und der frühen Neuzeit	Mo 16-18	Peterhof HS 1	Dieter Speck
108	PH,AS	Archivalische Quellen zur Orts- und Grundherrschaft in der frühen Neuzeit	Do 15-17 14. tägl.	HS 1136	Volker Trugenberger

ÜBUNGEN (FORTSETZUNG)

109		Britischer Parlamentarismus im 18. Jahrhundert	Mo 11-13 HS 3	Peterhof	Andreas Klein
110		Preußen 1786-1815	Mi 14-16	Sedan- str.6 R. 1	Olaf Jessen
111	M	Weimar, Reichswehr und Krieg	Di 9-11	KG IV R. 4429	Jürgen Förster
112	M	Rußlands Weg aus der Diktatur: Geschichtspolitik und Vergangenheitsaufarbeitung von Chruschtschow bis Putin	Mi 18-20	HS 1108	Elke Fein
113	M,H	Visuelle Kultur. Einführung in eine Historiographie der Bilder	Di 11-13	KG IV R. 4429	Cornelia Brink
114	M, PA	Chinesische Texte zur Demokratiebewegung der 1980er Jahre	Mo 11-13	KG IV ÜR 2	Sabine Dabringhaus
115	PA	Lektüre zentraler Texte zur Umweltgeschichte	Mi 14-16	HS 1142	Jens Ivo Engels
116		Konzepte von Globalisierung und Weltsystem in Geschichte und Geographie	Di 9-11	HS 1139	Patrick Wagner Michael Flitner
117	M	„Kulturgeschichte lesen“. Grundlagentexte und Beispiele der Kulturgeschichte mit Schwerpunkt russische/sowjetische Geschichte	Di 16-18	Peterhof HS 3	Julia Obertreis
118		Von ungarischer Herrschaft bis zum Staat von Hitlers Gnaden: nationale Bewegung und Staatlichkeit der Slowaken 1790-1945	Mi 16-18	HS 1236	Martin Stefánik
119		Ostmitteleuropa zwischen Prager Frühling und „Samtener Revolution“ 1968-1989	Mi 11-13	UB ÜR 4	Martin Faber
120		Einführung in die historischen Hilfswissenschaften	Fr 18-20	HS 1142	Detlev Zimpel
121		Praxisorientierte Übung: Einführung in die Museumskunde	Mo 16-18	HS 1131	Casimir Bumiller
122	TZ,PA,AF PH	Geschichte in Museen und Ausstellungen. Blockseminar: insgesamt drei Termine, einer davon im Haus der Geschichte in Bonn	1.Sitzung 03.05.05 13-16 h	KG IV R. 4450	Hermann Schäfer
123	M	Fachdidaktische Übung: Deutschland nach 1945 als Thema des Geschichtsunterrichts	Mi 16-18	HS 1034	Jutta Bohn
124	M	Fachdidaktische Übung: Die Idee „Europa“ als Lerngegenstand im historischen Unterricht	Di 16-18	HS 1234	Peter Schickl
125		Internet für Historiker	Mi 15-17	Cip-Pool	Klaus Graf
126	AS	Vorbereitung auf Examen und Berufswahl	Di 18-20 14 tägl.	KG IV R. 4429	Ulrich Herbert
127		Wissenschaftliche Exkursion nach Polen: „Deutsche Besatzungspolitik in Polen im Ersten und Zweiten Weltkrieg im Vergleich (Hauptseminar WS 04/05), incl. Wochenend-Vorbereitungsseminar	17.-27.6. 2005		Bernd Martin

ÜBUNGEN (FORTSETZUNG)

128		Niederländisch für Fortgeschrittene I	Di 18-20 Do 18-20	HS 3411 HS 3411	Annelies de Jonghe
129		Niederländisch für Historiker II	Mi 14-16	HS 1228/ 30	Annelies de Jonghe
130	TZ,PA	Russisch für Historiker II	Di 18-20 Do 16-18	UB ÜR 5 UB ÜR 5	Marina Kogut
131		Tschechisch für Historiker: Anfänger III	Do 18-20	HS 1233	Eva Jandikova
132		Tschechisch für Historiker: Fortgeschrittene	Fr 14-16	HS 1233	Eva Jandikova
133	A,AF,PH	Ungarisch für Anfänger	Do 16-18	HS 1137	Maria Krempels
134	A,AF,PH	Ungarisch für Fortgeschrittene	Do 18-20	HS 1137	Maria Krempels
135	M,AF,PH	Ungarische Literatur	Do. n.V.	n.V.	Maria Krempels
136	M,H,AF	Texte zur Medizinethnologie und Medizinanthropologie	Mi 18-20	Inst.f.G.d. Medizin S.-Raum	Nicholas Eschenbruch



HISTORISCHE HILFSWISSENSCHAFTEN



PROSEMINAR

51	A,M,TZ, PA	Kommunikation im Mittelalter. Aktuelle Fragestellungen kulturwissenschaftlicher Forschungen	Mi 14-16	HS 1140	Andreas Bihrer
----	---------------	---	----------	---------	----------------

HAUPTSEMINAR

Siehe Aushang

ÜBUNGEN

137	A,M,AF	Einführung in das Mittelalter	Di 16-18	HS 1036	N.N.
138	A,M,AF	Paläographie I: Schrift und Schreiben im Mittelalter	Di 14-16	HS 1142	N.N.
105	A,M	Mittelalterliche Zeitrechnung	Mo 16-18	HS 1142	Oliver Münsch
120		Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften	Fr 18-20	HS 1142	Detlev Zimpel



SOMMERSEMESTER 2005



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
8-9						
9-10						
10-11						
11-12						
12-13						
13-14						
14-15						
15-16						
16-17						
17-18						
18-19						
19-20						
20-21						
21-22						

Wichtige Hinweise

Internet:

Die Seiten des Historischen Seminars finden sich unter
<http://www.geschichte.uni-freiburg.de>
Das Seminar für Alte Geschichte ist zu erreichen über
<http://www.sag.uni-freiburg.de>

E-Mail:

e-mail Adressen an den Seminaren sind (in der Regel) nach
folgendem Schema aufgebaut:
vorname.nachname@geschichte.uni-freiburg.de

Aushänge mit Informationen

- zu Raum- und Zeitänderungen zu Lehrveranstaltungen
Terminen von Sprachklausuren Ort und Zeit von Tutorien
sowie Sprechstunden finden sich
- 1.) am Schwarzen Brett des Historischen Seminars
im Erdgeschoss des KG IV, vor dem Bibliothekseingang
 - 2.) vor dem Sekretariat des Historischen Seminars im KG IV (4451)
 - 3.) am Schwarzen Brett des Seminars für Alte Geschichte
im ersten Stock des KG I, vor 1189

Informationen zu Studienordnung und Prüfungsfragen

für Staatsexamen, sowie Mittlere, Neuere und Neueste Geschichte:
vor dem Büro von Herrn Schwendemann (4422)
für Alte Geschichte: am Schwarzen Brett vor 1189

Impressum

Redaktion und Anzeigen

Fachschaft Geschichte
an der Uni Feiburg

Layout

Mareike Bardenhagen; Jonathan Dinkel;
Frank Enders; Hermann J. Schmeh;
Stefan Wald; Linda Winkler

Preis

50 Cent
+ 1 Euro Verwaltungskostenbeitrag

Druck

Druckerei Rebholz GmbH
Tennenbacherstraße 9
79106 Freiburg

Redaktionsschluss

31.01. 2005

Auflage

1200

V. i. S. d. P.

Jonathan Dinkel
Merzhauserstr. 154
79100 Freiburg

**Erstellt im Auftrag von und in Zusammenarbeit mit dem Histori-
schen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg**



Exkurs: Das Unileben heute: Die Fachschaft

Um zu erklären, was eine Fachschaft ist und was sie so tut, sprechen wir heute explizit über die Fachschaft Geschichte. Die Fachschaft Geschichte ist ein bunt gemischter Haufen von Studierenden, die sich gedacht haben: Setzen wir uns doch einfach mal zusammen und mischen uns in das Unileben ein. Gesagt, getan. Die Fachschaft hat sich dem u-asta angeschlossen und versucht seitdem, hochschulpolitische Entscheidungen des Landes BaWü zu untergraben und uniintern dem Historischen Seminar das Leben schwer bzw. leichter zu machen. Das ist aber noch längst nicht alles. Um dem Namen gerecht zu werden, organisiert die Fachschaft auch hin und wieder Vortragsreihen und auch das Thema Exkursionen steht immer mal wieder auf der Tagesordnung (im letzten Semester z.B. zur Karthago-Ausstellung in Karlsruhe).

Aber damit ist die Aktivität der Fachschaft noch lange nicht erschöpft. In der Einführungswoche, die zu Beginn jedes Semesters stattfindet, wird ein Erstsemester-Frühstück (zu dem natürlich auch Nicht-Erstis bzw. Hochschulwechsler eingeladen sind) organisiert, sowie Kneipentouren durch das nächtliche Freiburg. Das ist dazu da, dass die Fachschaft ihr umfangreiches Wissen über notwendige Scheine, Sprachklausuren und Prüfungen bei Bedarf an Unwissende weitergeben kann und vor allem, dass sich Unineulinge untereinander kennen lernen können. Dafür ist dann auch die Hütte da, die von der Fachschaft zu Beginn jedes Semesters angeboten wird. Mal im nahen Elsass, mal im schönen Schwarzwald verbringen sie ein Wochenende damit, die Erstsemester mit Hilfe von gruppenspielerischen Spielen, lustigen Wanderungen und beschaulichen Tanzabenden auf den harten Uni-Alltag vorzubereiten.

Zwei weitere Spektakel, die regelmäßig stattfinden, sind der HistoCup und die HistoFete. Der HistoCup richtet sich an alle fußball- und trinkwütigen Studierenden, die sich gerne mal so richtig verausgaben wollen. Auf der berühmten HistoFete im ‚Z‘ unterm Siegesdenkmal schenkt die Fachschaft dann neben antialkoholischen Getränken Bier und Hochprozentiges aus mit dem Ziel, feierfreudige Studierende noch ein wenig länger von ihrem Studienziel abzuhalten. Wer Lust hat, sich diesen subversiven Haufen mal aus der Nähe anzuschauen, kann dies entweder jeden Montag um 18.30 Uhr im Fachschaftsraum (4044) tun, wo sich die Fachschaft zu ihren Sitzungen trifft und ihnen im Anschluss daran in die Stammkneipe Goldene Krone folgen. Wer sich nicht gleich in die Höhle des Löwen traut, der kann auch erstmal anonym beim Dienstagskaffeeverkauf (12-14 Uhr im Foyer des KG IV) einen Blick auf die Fachschaft werfen, meistens ist der Kaffee genießbar.

Wer jetzt noch Interesse hat, in der Fachschaft mitzuarbeiten, ist immer willkommen. Denn egal ob Hochschulpolitik, Fetenplanung, Seminareröffnung oder Vorlesungsverzeichnis (siehe das, was du gerade liest), es werden immer Leute benötigt, die sich einbringen wollen und Spaß an der Arbeit haben.

Und das sind wir...

Jenny: Jenny ging unfreiwillig auf unserer letzten Hütte in die Annalen der Hüttennotfälle ein, als ihr zartes Musikerhändchen von den grobschlächtigen Pranken des brutalen Kiezrüpel „Negerkalle“ malträtiert wurde. Ansonsten setzte sie sich sehr stark für die Möglichkeit ein, beim Stammtisch auch Kakao trinken zu können.

Lutz: Als Lutz im letzten Jahrtausend in die Fachschaft kam, war alles noch ganz anders. Leider kann sich niemand von uns mehr daran erinnern. Streng in diesem Traditionsbewusstsein sträubt sich unsere gute „Tante Lutz“ auch erstmal gegen jegliche Einführung von neuen Traditionen, wie z.B. dem Metercup, und kämpft jetzt endlich buftreu im AstA für den Erhalt des u-Modells.

Mareike: Mareike verlor im letzten Semester nicht ihre zynisch-sarkastische Laune, mit der sie uns auch weiterhin im Fachschaftsraum beglückte. So manches Fachschaftsplakat oder Flyer wäre ohne ihre fachfräuliche und tatkräftige Unterstützung erheblich schwieriger anzufertigen gewesen. Auch bei der Organisation der letzten Histofete im Z kann die Fachschaft sich fröhlich schätzen, dass Mareike keine Mühen scheute, um auch daraus wieder eine supergeile Party zu machen. Danke, dass es dich gibt!

Sarah: Über Sarah kann man vieles schreiben, nur nichts Schlechtes. Sowohl ihre gesunden Couscous-Salate als auch ihre selbstgemachten leckeren Kuchen lösen neidische Blicke bei den restlichen Fast-Food-Junkies aus. Wer denkt, Sarah sei brav und bieder, der hat sie noch nie auf einer Party gesehen. Dort beweist die strenge Nicht-Alkoholikerin durchaus Stehvermögen und weiß mit Reizen nicht zu geizen (siehe Rotlichtparty). Außerdem animiert sie einen Teil der männlichen Fachschaftsriege zu kulturellen Veranstaltungen und bewies durch ihren sportlichen Einsatz beim Histo-Cup, dass sie auch einmal die Hosen an hat.

Bob: Bob wechselte beim Histicup ins Allstar-Team Dynamo Tresen und erreichte mit Nino zusammen als einziger Historiker das Viertelfinale. In der Fachschaftsarbeit glänzt er durch Abwesenheit und auf Hütten mit Gitarrensoli.

Jan: Im letzten Semester zeigte sich Jan ungewöhnlich aktiv. Aufgrund seines neuen Hauptfaches übt er sich plötzlich als fleißiger Student und gründete in diesem Schwung gleich einen AK, der sich mit dem Problem der überfüllten Proseminare beschäftigt. Auch sonst gab es einige Veränderungen, so wandelte er seinen Taliban-Look für die Rotlichtparty zum Mannheimer Assi-Outfit um. Beim Histicup wäre der Kapitän des 11-Meterteams aufopferungsvoll und selbstlos fast für seine Mannschaft gestorben (ertrunken).

Georg: Georg ist das absolute Supertalent des Fachschaftsnachwuchses. Obwohl er erst im ersten Semester ist, schaffte er es, kein einziges Fachschaftsevent zu versäumen. Georg ist wirklich überall dabei und kann das, was andere Fachschaftler frühestens im dritten Semester behaupten können, bereits jetzt schon stolz auf der Brust tragen: Ich wohne im Fachschaftsraum! Hut ab, für solch eine Integrationsfähigkeit. Georg gehört einfach dazu.

Max: Ob als Jurymitglied „Negerkalle vom Kiez“ auf der Hütte oder als Histo-Cup-Hooligan nimmt Max kein Blatt vor dem Mund. Die ungezwungene Lebensart seiner Heimatstadt legte er uns auf seiner legendären Rotlichtparty nahe, auf der bis in frühen Morgenstunden hinein sich diverse Fachschaftsmitglieder sans gêne verlustierten. Als FSK-Referent mehrt Max unseren Einfluss im u-asta und spornt die Fachschaft wiederum zu mehr Engagement für denselbigen an.

Jakob: Jeden Tag, wenn der kleine Punk Rockmusik gemacht und Leute verdroschen hat, kommt er gut gelaunt in den Fachschaftsraum und behauptet, Klassik sei seine Lieblingsmusik. Auch sein steiler Karriereaufstieg (er soll inzwischen sogar vertretungsweise Seminarstunden halten) hat unserem nordischen Lausbub seine Flausen noch nicht ausgetrieben. Als neuestes Projekt versucht er, sich mit 500 Gramm reiner Butter jeden Morgen eine standesgemäße Wampe anzufuttern.

Jonathan: Unseren notorisch verplanten Dinkel-Jones, vor dem nichts und niemand sicher ist, haut gar nichts um, aber er alles. Außerdem empfahl er sich beim Histicup als Nummer 1b hinter Olli Kahn für die Nationalelf. Ohne seine selbstlos gegründete Ich-AG (www.johnporno.de) wären viele alleinstehende FreiburgerInnen unglücklich. Auch beim freudigen Anfeuern der FS-Politik zeigte der scheidende Kovo-Chef echte Schlachtenbummlerqualitäten, sodass seinem Englandaufenthalt im Wintersemester nichts mehr im Wege stehen dürfte.



Fachschaft



Eva: Als zweite Hälfte der Kakao-Fraktion versuchte Eva uns im letzten Semester ein paar andere Kneipen schmackhaft zu machen. Ihr Einsatz für die Fachschaft ist also weiterhin groß, obwohl sie seit diesem Semester Hilfswissenschaftlerin bei Brüggemeier ist und demnächst auch die Zwischenprüfung anstehen dürfte. Beim Histicup jedoch mussten leider alle auf einen Einsatz von Eva verzichten.

Frank: Nachdem Simon nicht mehr da ist, hat Frank den Posten des Webonkels übernommen. Da er außerdem bei jeder Veranstaltung seine Digitalkamera dabei hat, wird jedes Event sofort dokumentiert und ist im Internet zu bewundern. Zu diesen gehört auch der Histo-Cup, den Frank dieses Jahr zum zweiten mal organisiert hat. Seine bewundernswerten Fähigkeiten nehmen auch nach Unmengen von Bier nicht ab – man merkt sie ihm nicht einmal an!

Daniele: UnserE u-asta-Vorstand/stehende sucht in der Fachschaft Geschichte ihren/seinen Bezug zur Basis. Dank ihrer/seiner Bemühungen für die geschlechtsneutrale Sprache und für gleiche Rechte des schönen Geschlechts ist Eva arbeitslos. Trotzdem, Daniele: Sex sells!

Robert: Robert ist von allem Alten angethan: Alte Geschichte, Alte Automobile, Alte Sprachen und natuehrlich die alte teutsche Rechtschreibung. Streng nach dem Leitspruch „was frueher richtig war, kann heute nicht falsch sein“ trotz er von jeher philologischer Modernisierung jedweder Art. Mit seinen Lateinkenntissen macht er sich bei jedermann lieb Kindt. Sodann stellte er sein Thun als brandtgefährlicher Lincksaußen in der 11-Meter-Auswahl beim Historiker-Wettkampf unter Beweis. Ein echter „11-Meter-Recke“, dem niemand so leicht den Schneid absaufen kann.

Sebastian: Während einer Drehpause zu „Bunnys allein auf der Alm“ beehrte uns Porno-Sebbi mit einem Auftritt bei der Rotlichtparty. Auch ihn stört der geringe Frauenanteil in der FSK, in der er uns vertritt, und von der er uns allwöchentlich in erstaunlicher Ruhe und Gelassenheit berichtet.

Rebekka: Rebekka ist unser Organisationstalent. In ihrem Bestreben, für straffe Strukturen zu sorgen und uns endlich mal durchzustrukturieren, vernachlässigt sie sogar ihr Studium. So verdanken wir ihr eine tolle Party in neuer Location und eine Ordnerordnung – sobald wir das Geld dafür haben, wird sie auch offiziell als Fachschaftssekretärin eingestellt.

Nino: Der 1,60m Eisenfuß war der erfolgreichste Fachschaftsfußballer beim Histicup, was wohl maßgeblich daran lag, dass er nicht in einem der FS-Teams spielte. Falls es mit der Hochschulkarriere nicht klappen sollte, steht ihm eine steile Karriere im horizontalen Gewerbe jederzeit offen, wie seine täuschend echte Zuhälterverkleidung auf Max Rotlichtparty gezeigt hat. Seine stete Bereitschaft für ungeliebte Arbeiten wie FS-Raum aufräumen, Party organisieren und Mensa beflyern sorgt für regelmäßiges erleichtertes Aufatmen bei anderen FS-Mitgliedern.

Andy: Andy ist das konservative Bollwerk der Fachschaft und übertrifft damit sogar Lutz. Außerdem sorgt unser Kaffee-Leutnant jede Woche dafür, dass dienstags dem Koffeinkonsum nichts im Wege steht. Ansonsten organisiert er sein Privatleben vom Fachschaftstelefon aus oder frönt seinen anderen Hobbies. Dazu gehören z.B. Tütü-Hüpfen oder Einarmiges Reißen mit seinem besten Kumpel Denis. Göttlich sind auch seine Reich-Ranitzky-Parodien, mit denen er glorreich die Jury der Fachschaftshütte humoristisch unterstützt. Größte Vorsicht ist jedoch geboten, wenn er wieder als Lollie-Exhibitionist unterwegs ist: Jungs, haltet eure Mädels fest!

Maria: Unsere Finanzministerin hat im Winter ein unfreiwilliges Urlaubssemester einlegen müssen. Wenigstens hat sie dank ihrer Krankheit das Rauchen aufgegeben – gerade

rechtzeitig, bevor die rauchfreie Universität alle Nikotinliebhaber vor die Türe verbannte. Nach einem Semester ohne Marias konstante Mitwirkung freut sich die ganze Fachschaft darauf, wenn sie endlich wieder aktiv dabei sein kann.

Denis: Der Düsseldorfer Kampfbomber verwandelte unsere Spielhälfte beim Histicup zur Sperrzone und machte erstmals mehr Meter auf dem Feld als an der Theke. Dieses Semester zeigte sich unser sympathischer Chefrocker auch von seiner weiblichen Seite: So manche Fachschaftlerin verwöhnte er mit seinen fabelhaften Kochkünsten und nahm an Volleyball- und Tütü-Hüpf-Veranstaltungen des Hochschulsports teil.

Chiara: Chiara organisierte nicht nur die letzte Winterhütte, nein, sie sorgte auch für eine ausführliche Dokumentation des ganzen Geschehens in Form eines kleinen Films. Obwohl sie weiterhin darunter leiden muss, in unserem kleinen, provinziellen Freiburg nur eine Dönersoße geboten zu bekommen anstatt der üblichen drei zur Auswahl in ihrer Heimatmetropole, scheut sie sich nicht, direkte Kritik in aller Öffentlichkeit zu äußern, und spricht auch schon mal ein klares Wort.

Friederike: Im dritten Semester ist Friederike jetzt endlich voll dabei. In den Diskussionen merkt man anhand ihrer knappen Art schnell, dass man es mit einem Nordlicht zu tun hat. Dank ihrer persönlichen Kontakte zur Fachschaft Anglistik ist sie eine Vorreiterin der neuen Politik „Wandel durch Annäherung“. Außerdem ist sie regelmäßig mit bei Mohammed und kann ihr Bier auch ohne Probleme direkt aus der Flasche trinken.

Sonja: Ein roter Kopf, der völlig aufgedreht und kichernd durch die Gegend rennt: Was war wohl auf der letzten Hütte mit Sonja los? Lag es an der leistungsstarken Heizung? Hat ihr einer der galanten Fachschaftsherren die Schamesröte ins Gesicht getrieben? Das Rätsel wird uns wohl noch eine Weile beschäftigen. Ein Zusammenhang mit der Betreuung der Bowlestation beim Hüttenspiel kann wohl ausgeschlossen werden, oder?!

Niklas: Obwohl eher unscheinbar von Statur, ist sich Niklas für nichts zu schade. Im AK Inhalte beweist er seine Fähigkeiten als Mann fürs Grobe. Der blonde Vinologe der Fachschaft ziert sich trotz seines feinen Gaumens nicht einmal, Mohammeds schalen Schenkentropfen schoppenweise zu verköstigen. Ansonsten interessiert er sich für alles, was irgendwie mit Afrika zu tun hat, und hofft, dort bald einen längeren Studienaufenthalt verbringen zu können.

Hermann: Unser juristischer Beistand blieb selbst auf Max´ verruchter Party politisch korrekt und kam schlicht als Rotlicht. Als waschechter Biobauer steht er aus ideologischen Gründen regelmäßig in der Mensa bei der Bio-Linie an. Als neuer Pressereferent des u-asta setzt er die Traditionslinie der Fachschaft, diesen Posten zu besetzen, fort.

Annika: Nachdem Annika beim Penny fleißig geübt hat, Geld zu zählen und einzusammeln, setzt sie diese Fähigkeiten seit dem Semester auf dem Posten unserer zweiten Finanzreferentin ein. Ihr großes Organisationstalent kommt der Fachschaft auch bei ihrem Engagement auf Partys und Feten zu Gute, bei denen sie auch fast immer bis zum bitteren Ende mitfeiert.

Christoph: Was unterscheidet die Fachschaft vom DFB? Christoph! Während die Nationalmannschaft für eine Funktion drei Amtsträger zu benötigen scheint, regelt Christoph alles, was den Fachschaftsfußball angeht, fast im Alleingang. Er glänzt als unser neuer Teamchef, treibt die fußlahme Fachschaft an jeden verdammten Sonntag zum Training in die Halle und half Frank kräftig bei der Organisation des 4. internationalen Histo-Cups.



Fachschaft



Stefan: Nach dem üblichen Eingewöhnungssemester ist Stefan nun zu einem echten Urgestein der Fachschaft geworden. Der symbadische Neu-Nichtraucher, der auf Partys auch mal mit Cowboy-Hut und selbstgebasteltem Brusthaartoupet die holde Weiblichkeit erfreut, kümmert sich nun auch um das organisatorische Gelingen der künftigen Fachschaftshütten und ist tragende Kraft im AK Info des u-asta.

Schwede: Trotz seines Ausflugs in die harte Arbeitswelt (Schulpraktikum) blieb Schwede noch genug Zeit für intensive Fachschaftsarbeit. Sowohl im AK Überfüllte Proseminare als auch AK Lehramt des u-asta kümmert er sich um die Bedürfnisse von uns Lotterstudenten und festigt mit seinem guten Draht zu seinem Double und speziellen Freund Heinrich Schwendemann unseren Kontakt mit dem Historischen Seminar. Nun weilt unser Lehrer endlich wieder im Kreis der Langschläfer. Ob sich seine Berufserfahrung mäßigend auf ihn ausgewirkt haben oder ob er jetzt erst recht jede Festivität besonders intensiv zelebrieren wird, bleibt abzuwarten.

Irmgard: Sie ist und bleibt unsere liebenswerte Rheinländerin mit einer glühenden Leidenschaft fürs Mittelalter. Neuerdings leistet sie als fleißige Hiwine ihren Frondienst auch für die Landesgeschichte. Mit entsetzen mussten wir beim Histo-Cup feststellen, dass damit nicht nur ihr fußballerisches Talent für die Fachschaft verloren gegangen ist, sondern auch ihr bemerkenswertes Stehvermögen beim Meter-Cup nun dem diesjährigen Gewinnern desselbigen und Saufhaubitzen aus der Landesgeschichte zu gute kam. Wir sind bereit, jede Summe für einen Rücktransfer zu bezahlen!

Linda: Linda gehört zu den Aktivsten, wenn es um Stricken und Straßenblockaden geht. Beim Frankenberg-Besuch an der PH warf sie sich mit geschientem Beim ins Getümmel. Nicht einmal regnerische Fahrradtouren zu hochgelegenen Fachschaftshütten können unserem mutigen Energiebündel die gute Laune austreiben. Auch den AK Info und in die FSK beehrt sie mit tatkräftiger Hilfe und versorgt die Fachschaft mit naturbelassenem Fair-Trade-Kaffeebohnen.

Susanne: Aufopferungsvoll unterstützte Susanne die Fachschaft als eine der wenigen Frauen beim Histo-Cup. Zusammen mit Sonja setzte sie sich auf der Hütte der dort angeblich herrschenden Gluthitze aus, die sich während des Bowlespiels allein durch die Heizung entwickelt hatte, und bei ihr annähernd die gleichen Symptome wie bei Sonja hervorrief. Ansonsten verbringt sie wie viele andere auch die meiste Zeit im Fachschaftsraum, den sie nach durchzechten Nächten auch mal dazu nutzt, um zwischen zwei Lateinklausuren ein bisschen Schlaf nachzuholen.

Markus: Markus rockt auf allen Partys und quatscht „wie ihm’s Mündle g’wachse isch“. Beim sonntäglichen Fachschaftskick schaltet er seine Gegenspieler eher durch seine Fahne vom Vorabend als durch grazile Übersteiger aus. Nebenbei verdient er sich seine Kurzen als Karaoke-Star im O’ Dwyers.

Thomas: Viele sagen ihm grobe Ähnlichkeit mit Kommissar Balkos Kollegen Krapp nach. Still und zuverlässig hilft er wo er kann. So stellte er auch seine fußballerischen Fähigkeiten als Verteidiger dem Elf-Meter-Team zu Verfügung und ist mittlerweile gern gesehener Stammgast bei unserm Stammtisch.

Ulli: Obwohl unsere liebenswerte Allgäuerin im letzten Semester das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium den Sitzungen vorzog, erfreute sie einmal mehr unsere Erstsemester in der Einführungswoche mit ihrem berühmten Kokoskuchen. Auch beim Kaffeeverkauf und der Histofete half sie gewohnt fleißig mit und unterstützte weiterhin unsere Strickfraktion. Ihr Engagement, das sich keineswegs nur auf Uni und Fachschaft beschränkt, zeigte sich einmal

mehr in den Weihnachtsferien, in denen sie zusammen mit Freunden und Geschwistern über 2000 Euro für die Flutopfer in Südostasien sammelte.

Julian: „Julz Semilia“ behütet schon mal seine Ente vor einem Achsenbruch, wenn es darum geht Nahrungsmittel in den Hochschwarzwald zu fahren. Beim Histicup hielt er das Tor der Fachschaftsmannschaft sauber und kassierte nur einen unverschuldeten Gegentreffer.

Der Nachwuchs: Auch im letzten Semester bekam die Fachschaft großen Nachwuchs. **Steffi, Joscha, Cathy, Nina, Carl, Stefanie, Sandra** und **Eike**, wir freuen uns auf das nächste Semester, indem wir euch hoffentlich besser kennen lernen dürfen und sind gespannt auf euer künftiges Engagement.

Auslandskorrespondenten: Ebenfalls freuen wir uns auf die Rückkehr unserer in der Ferne und Fremde schweifenden Fachschaftsmitglieder **Alex, Arne, Harry, Johannes** und **Simon**, denen wir noch viel Spaß bei ihren restlichen Tagen und Wochen im Ausland wünschen.



Hüttengedicht

Hat die alte Histofachschaft
sich doch einmal wegbegeben!
Und nun sollen auch wir Erstis
großen Hüttenspaß erleben.
Ihre Spiel´ und Scherze
merkt ich und den Brauch
und mit Geistesstärke
tun wir Wunder auch

Walle! walle
Manche Strecke,
dass zum Zwecke,
Biere fließe
und mit reichem, vollem Schwalle
in die Kehle sich ergieße.

Und nun kommet, ihr Studenten!
lasst die Scham links liegen
seid schon lange trüb gewesen:
nun beginnt die Narretei!
Auf zwei Beinen stehe,
unten sei ein Sack,
eile nun und hüpfе,
auf den ersten Platz!

Walle! walle
Manche Strecke,
dass zum Zwecke,
Biere fließe
und mit reichem, vollem Schwalle
in die Kehle sich ergieße.

Seht, sie laufen zu dem Walde rüber,
Wahrlich! sind schon bei den Brezeln,
und mit Blitzesschnelle wieder
lösen sie die schweren Rätsel.
Schon zum fünften Male!
Wie das Blatt sich füllt!
Wie sich jede Gruppe
um die Punkte bemüht!

Stehe! stehe!
denn wir haben
deiner Gaben
vollgemessen! -
Ach, ich merk es! ist noch zu früh
hab ich doch´s Theater vergessen

Das Theater, worauf am Ende
alle schmerzend vor Lachen am Boden liegen:
Karadte-Tijcher, Döner-Mann und Jusuff
Negerkalle, Reich-Ranicki, Biedermann
das Publikum, das jubelt und euch zuruft
und auch der Bad' Herr Schwendemann!

Georg & Linda





Seminar für Alte Geschichte

KG I, Räume 1186-1194 (1. OG), 1286-1294 (2. OG)



Direktoren:	Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke Prof. Dr. Aloys Winterling	Tel: 203 - 3390 Tel: 203 - 3391
Hochschuldozent:	PD Dr. Astrid Möller	Tel: 203 - 3395
Geschäftsf. Ass.:	Dirk Schnurbusch	Tel: 203 - 3398
Bibl.-Ass.:	Dr. Christian Mann	Tel: 203 - 3392
Emeriti:	Prof. Dr. Jochen Martin Prof. Dr. Renate Zoepffel	Tel: 203 - 9374
Wiss. Angestellte:	Alexander Arenz Fabian Goldbeck	Tel: 203 - 3398 Tel: 203 - 3398
Lehrbeauftragte:	PD Dr. Monika Bernett Olaf Schlunke	
Privatdozenten:	PD Dr. Peter Franz Mittag	Tel: 203 - 3397
Sekretariat:	Odile Kraus (vorm.) Ricarda Berthold	Tel: 203 - 3393



Abteilung für Provinzialrömische Archäologie

Glacisweg 7, Fax 203-3403



Direktor:	Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber	Tel: 203 - 3408
Honorarprofessor:	Prof. Dr. Gerhard Fingerlin	
Akad. Oberrätin:	Dr. Gabriele Seitz	Tel: 203 - 3406
Lehrbeauftragte:	Prof. Dr. Teodora Tomasevic Buck PD Dr. Michaela Konrad	Tel: 203 - 3407
MitarbeiterInnen:	Wiltrud Derpmann-Wirsing (Zeichn.) Daniel Penz (Bibl.) Andrea Schwellnus (Zeichn.) Melanie Wolter (Diathek)	Tel: 203 - 3401 Tel: 203 - 3409 Tel: 203 - 3401
Sekretariat:	Brigitte Eichhorn	Tel: 203 - 3407

Personenverzeichnis

KG IV, Raum 4337

Lehrbeauftragte: Dr. Susanne Kuß (R. 4334) Tel: 203 - 3454

Professur für die Geschichte des roman. Westeuropa

ProfessorIn (Vertretung): PD Dr. Birgit Emich Tel: 203 - 3424
KG IV, R. 4332

Lehrbeauftragter: Dr. Hillard von Thiessen

Gemeinschaftssekretariat Martin/Paletschek/Windler

Sekretariat: Sabine Schmidt (R. 4336) Tel: 203 - 3421
Fax: 203-3464

Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte

Werderring 8, Vorderhaus/KG IV, R. 4440/4441

Direktor: Prof. Dr. Thomas Zotz Tel: 203 - 3460
Werderring 8, Vorderhaus

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Sven Lembke (R. 4306) Tel: 203 - 3440

Sekretariat: Isolde Schillinger (R. 4440) Tel: 203 - 3452

Lehrbeauftragter: Dr. Klaus Graf

Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte

KG IV, R. 4432/4434, Fax: 203-3506

Direktor (Vertreter): PD Dr. Volkhard Huth Tel: 203 - 3447
KG IV, R. 4434

Wiss. Mitarbeiter: Oliver Münsch (R.4454) Tel: 203 - 3455
N.N. (R. 4433) Tel: 203 - 3446

Sekretariat: Gertrud Stenzel (R. 4432) Tel: 203 - 3430

Lehrstuhl für Neuere Geschichte

KG IV, R. 4435/4436

Direktor: Prof. Dr. Ronald G. Asch (R. 4436) Tel: 203 - 3448

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Christian Wieland (R. 4419) Tel: 203 - 3420

Sekretariat: Helga Hilmes (R. 4435) Tel: 203 - 3429

Lehrbeauftragte: Dr. Olaf Jessen
Dr. Andreas Klein
Dr. Volker Trugenberger

Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte

KG IV, R. 4437/4438, Fax: 203-3504

Direktor:	Prof. Dr. Ulrich Herbert KG IV, R. 4437	Tel: 203 - 3438
Wiss. MitarbeiterInnen:	Dr. Cornelia Brink Jan Eckel Dr. Isabel Heinemann (beurlaubt) PD Dr. Patrick Wagner	Tel: 203 - 9194 Tel: 203 - 9199 Tel: 203 - 3437 Tel: 203 - 9186
Sekretariat:	Petra Wienands (R. 4438)	Tel: 203 - 3439
Lehrbeauftragte:	Dr. Christoph Dieckmann Dr. Jürgen Förster Tim Geiger Dr. Alexander Jaser	

Lehrstuhl für Neuere und Osteuropäische Geschichte

KG IV, R. 4410/4411, Fax: 203-9190

Direktor:	Prof. Dr. Dietmar Neutatz	Tel: 203 - 3436
Wiss. Mitarbeiterin:	Dr. Julia Obertreis (R. 4412)	Tel: 203 - 3441
Sekretariat:	Monika Göpel (R. 4411)	Tel: 203 - 3435
Lehrbeauftragte:	Dr. Victor Dönninghaus Dr. Martin Faber Marina Kogut Maria Krempels Elke Fein Eva Jandikora Dr. Martin Stefanik	

Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

KG IV, R. 4406/4408, Fax: 203-3370

Direktor:	Prof. Dr. Dr. Franz Josef Brüggemeier KG IV, R. 4407	Tel: 203 - 3442
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Jens Ivo Engels N.N. PD Dr. Friedemann Schmoll	Tel: 203 - 3445 Tel: 203 - 3456
Sekretariat:	Bettina Benmouhoub-Götz	Tel: 203 - 3444



Personenverzeichnis

Abteilung für Geschichtliche Landeskunde

Werderring 8, Fax 203-9188

Direktor:	Prof. Dr. Thomas Zotz Werderring 8, Vorderhaus EG	Tel: 203 - 3460
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Heinz Krieg	Tel: 203 - 3457
Sekretariat:	Renate Körner	Tel: 203 - 3459
Lehrbeauftragte:	Dr. Kurt Andermann Dr. Boris Bigott Dr. Casimir Bumiller	

Apl. Professoren und Privatdozenten

PD Dr. Werner Berg (R. 4421)	Tel: 203 - 3426
PD Dr. Thomas Martin Buck (R. 4454)	Tel: 203 - 3455
PD Dr. Peter Burschel (R. 4419)	Tel: 203 - 3420
PD Sabine Dabringhaus	Tel: 203 - 3427
PD Dr. Birgit Emich (R. 4421)	Tel: 203 - 3426
PD Dr. Ulrike Hörster-Phillips (R. 4408) (beurlaubt)	Tel: 203 - 3445
Prof. Dr. Rainer Hoffmann	
Prof. Dr. Heinz Holeczek (R. 4421)	Tel: 203 - 3426
PD Dr. Volkhard Huth (R. 4405)	Tel: 203 - 3443
Prof. Dr. Detlef Illmer (R. 4421)	Tel: 07634/553190
PD Dr. Willi Oberkrome (R. 4407)	Tel: 203 - 3445
Prof. Dr. Hermann Schäfer (R. 4405)	Tel: 203 - 3443
Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann (R. 4420)	Tel: 203 - 3419
PD Dr. Patrick Wagner (Erbprinzenstr. 13)	Tel: 203 - 9186
Prof. Dr. Wolfram Wette (R. 4421)	Tel: 203 - 3426
PD Dr. Detlev Zimpel (R. 4421)	Tel: 203 - 3426

Emeritierte und pensionierte Professoren:

Prof. Dr. Hans Fenske	Prof. Dr. Wolfgang Reinhard
Prof. Dr. Monika Glettler	Prof. Dr. Gottfried Schramm
Prof. Dr. Hubert Mordek	Prof. Dr. Ernst Schulin
Prof. Dr. Hugo Ott	

Institut für Geschichte der Medizin

Stefan-Meier-Str. 26, II. Stock, Fax 203-5039

Direktor:	Prof. Dr. Ulrich Tröhler, PH.D.	Tel: 203 - 5043
Akad. Rat:	Prof. Dr. Karl-Heinz Leven	Tel: 203 - 5035
Wiss. Assistenten:	Dr. Nicholas Eschenbruch	Tel: 203 - 5044
	Dr. Hans-Georg Hofer (beurlaubt)	Tel: 203 - 5042
	PD Dr. Cay-Rüdiger Prüll	Tel: 203 - 5038
Freie Mitarbeiterin:	Silke Bellanger M.A.	Tel: 203 - 5040

Sekretariat: Natascha Beyer Tel: 203 - 5033
Margaret Andergassen, M.A. Tel: 203 - 5045

Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters

Werderring 8, Fax 203-3118

Direktor: Prof. Dr. Paul G. Schmidt Tel: 203 - 3131

Assistent: Andreas Bihrer Tel: 203 - 3133
Sekretariat: Stefanie Grewe Tel: 203 - 3131

Liste der Prüfer im Fach Geschichte

Staatsexamen

Prof. Dr. Ronald G. Asch Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier
Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke Prof. Dr. Ulrich Herbert
Prof. Dr. Bernd Martin Prof. Dr. Dieter Mertens
PD Dr. Astrid Möller Prof. Dr. Dietmar Neutatz
Prof. Dr. Sylvia Paletschek Prof. Dr. Christian Windler
Prof. Dr. Aloys Winterling Prof. Dr. Thomas Zotz

vertretungsweise:

PD Dr. Birgit Emich
PD Dr. Volkhard Huth

Magister / Promotionen

Prof. Dr. Ronald G. Asch PD Dr. Werner Berg
Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier PD Dr. Thomas Martin Buck
PD Dr. Peter Burschel PD Dr. Sabine Dabringhaus
PD DR. Birgit Emich Prof. Dr. Hans Fenske
Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke Prof. Dr. Monika Glettler
Prof. Dr. Ulrich Herbert Prof. Dr. Heinz Holeczek
PD Dr. Volkhard Huth Prof. Dr. Detlef Illmer
Prof. Dr. Bernd Martin Prof. Dr. Jochen Martin
Prof. Dr. Dieter Mertens Prof. Dr. Hubert Mordek
Prof. Dr. Dietmat Neutatz PD Dr. Willi Oberkrome
Prof. Dr. Hugo Ott Prof. Dr. Sylvia Paletschek
Prof. Dr. Wolfgang Reinhard Prof. Dr. Hermann Schäfer
Prof. Dr. Gottfried Schramm Prof. Dr. Ernst Schulin
Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann PD Dr. Patrick Wagner
Prof. Dr. Wolfram Wette (n. Rückspr.) Prof. Dr. Christian Windler
Prof. Dr. Aloys Winterling PD Dr. Eckhard Wirbelauer
PD Dr. Detlev Zimpel Prof. Dr. Thomas Zotz





Unter dem Pflaster liegt Hochgeistiges verborgen

Fachliteratur zu den Geisteswissenschaften finden Sie gleich um die Ecke im UG

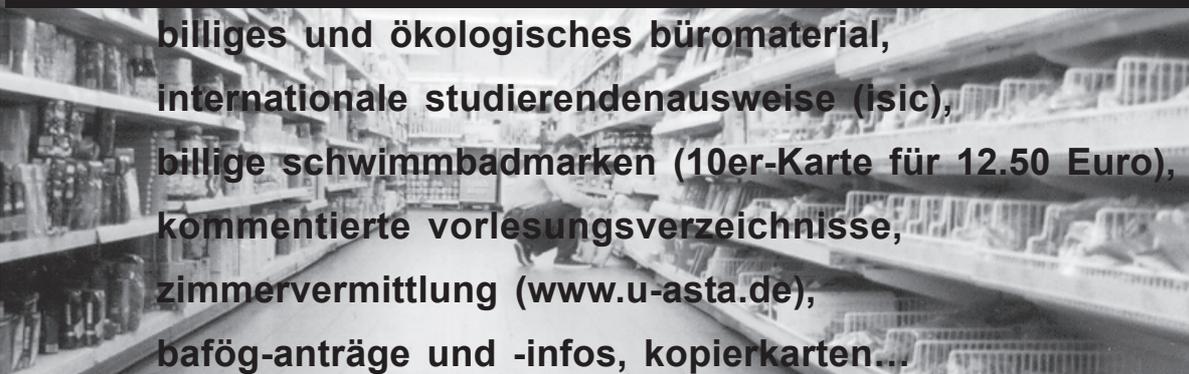
w | a | l | t | h | a | r | i

Buchhandlung in der Universität

Bertoldstr. 28 · 79098 Freiburg · Tel. 0761/38777.0
Fax-Durchw. 0761/38777.2219 · www.bookworld.de



der u-asta-service



billiges und ökologisches büromaterial,
internationale studierendenausweise (isic),
billige schwimmbadmarken (10er-Karte für 12.50 Euro),
kommentierte vorlesungsverzeichnisse,
zimmervermittlung (www.u-asta.de),
bafög-anträge und -infos, kopierkarten...

**öffnungszeiten: wochentäglich von
11.00 bis 14.00 h auf dem asta,
studierendenhaus belfortstr. 24**